Nr. 533
B 264
Abend-Ausgabe

Berlin

Donnerstag, 10. November 1927
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 668.

Regierungskoalition für Köhler

Besoldungsordnung und Reparationsausschuß

Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien ist um ein Uhr mittags im Reichstage zusammengetreten. Von der Reichsregierung nahmen an der Beratung teil: Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Köhler. In der Hauptsache stand die Besoldungsreform zur Debatte. Wenn die Beratungen auch noch nicht abgeschlossen sind, so läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß sich innerhalb der Regierungskoalition die Opposition gegen die Vorlage nicht durchsetzen wird. Nicht nur die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei halten an der Vorlage fest, auch im Zentrum ist die überwiegende Meinung, daß die Besoldungsreform jetzt nicht mehr vertagt und auch nicht wesentlich geändert werden könne.

Die Gründe sind naheliegend, man will nicht gerade jetzt, wenige Monate vor den Wahlen, das große Heer der Beamten verärgern und will auch die Regierungskoalition nicht durch den Mißerfolg einer Aktion blamieren, die mit so starken Fanfarenstößen angekündigt worden ist. Trotz aller Gegnerschaft, der er in der eigenen Partei begegnet, wird Dr. Köhler also seine Vorlage ziemlich unverändert aus dem Hauptausschuß in das Plenum des Reichstages hinüberretten.

Auch in der Reparationsfrage hat Dr. Köhler gestern im Kabinett seinen Standpunkt durchzusetzen vermocht. Es entbehrt nicht der Ironie, daß gerade der Minister, dessen Autorität am stärksten erschüttert ist, aus der Gegnerschaft der andern in der Regierungskoalition vertretenen Parteien den größten Vorteil zu ziehen vermag. Aber der Beschluß des Kabinettes, einen Reparationsausschuß unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers einzusetzen, bedeutet unzweifelhaft einen Erfolg gegenüber der Tendenz, dem Auswärtigen Amt einen entscheidenden Einfluß auf die Führung der Reparationsverhandlung einzuräumen. Bei der neuen Regelung hat — gleichgültig ob an den Verhandlungen des Reparationsausschusses bei wichtigeren Gegenständen die Minister selbst, die Staatssekretäre oder Referenten teilnehmen — das Reichsfinanzministerium die Vorhand. Allerdings soll eine Sicherung dadurch geschaffen werden, daß in den Reparationsausschuß auch Mitglieder des Reichstages — die Reparationssachverständigen der Fraktionen — entsandt werden. Ein förmlicher Beschluß ist gestern darüber nicht gefaßt worden, aber die Tendenz besteht, dem Parlament nicht nur eine nachherige Kontrolle, sondern auch eine Mitwirkung an den vorbereitenden Entscheidungen zu ermöglichen.

Die gemeinsame Beratung der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtages findet am Nachmittag statt. Für morgen ist auch der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns einberufen. **Alle diese Parteiberatungen gelten demselben Gegenstand: dem Reparationsproblem, der Besoldungsreform und dem inneren Verhältnis der Koalitionsparteien zueinander.**

Manoilescu vor dem Kriegsgericht

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ca **Bukarest,** 10. November

Heute vormittag begann die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den gewesenen Unterstaatssekretär Manoilescu. Im Gerichtssaal waren außer den vielen Verteidigern Manoilescus nur Journalisten und eine kleine Anzahl von Zuhörern anwesend.

Der Gerichtshof setzt sich aus dem Präsidenten, Oberst Bladescu, zwei Majoren und zwei Hauptleuten zusammen. Nach der Verlesung des Anklagebefehls des Kommandanten des II. Armeekorps, General Popescu, und nach der Aufnahme der Personalien des Angeklagten stellte ein Verteidiger den Antrag auf Vertagung des Prozesses, da von den geladenen 37 Zeugen nur vier anwesend sind, die Anwesenheit aller aber für die Durchführung des Prozesses außerordentlich wichtig sei. Es müsse daher gegen die nichterschienenen Zeugen sofort der Vorführungsbefehl erlassen werden. u. a. auch gegen den Prinzen Carol, den die Verteidigung als „Prinz Carol v. Hohenzollern" bezeichnet und beantragt, ihn auch unter diesem Namen vorführen zu lassen.

Ein Verteidiger versuchte hierauf in einer längeren Rede zu beweisen, daß das Militärgericht für die Behandlung des Falles nicht zuständig sei, da der Belagerungszustand in Rumänien ungesetzlich sei.

*

In der Sitzung der Kammer interpellierte ein Bauern-Abgeordneter den Innenminister wegen der über die Presse verhängten Vorzensur. Der Minister erklärte, daß die Zeitungen bereits nach dem Tode König Ferdinands unter Präventivzensur gestellt wurden, um staatsgefährliche Aktionen zu verhindern. Erst auf das Versprechen der Verlagsdirektoren, daß sich die Zeitungen nicht mit der Thronfolge-Frage befassen würden, wurde die Zensur wieder aufgehoben. Da dieses Versprechen in der letzten Zeit nicht gehalten wurde, sei die Wiedereinführung der Zensur notwendig geworden. **Die Zensur werde, so lange es die Regierung für notwendig hält, in Kraft bleiben.**

Trotzkis Ausschluß aus der Partei

beim Zentralkomitee beantragt

Moskau, 9. November

Die Presse veröffentlicht einen Beschluß des Büros des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei, worin die Notwendigkeit des Ausschlusses Trotzkis, Sinowjews, Kamenews, Smilgas und anderer Oppositionsführer aus der Partei und die Unmöglichkeit ihrer Belassung auf verantwortlichen staatlichen Posten dargelegt wird.

Der Beschluß stellt die politische Niederlage der Trotzki-Anhänger während der Oktoberfeiern fest und weist darauf hin, daß die **Versuche, eine Gegendemonstration zu organisieren, nicht anders als eine „sowjetfeindliche Aktion" zu betrachten sei und daß die gesamte Tätigkeit der Opposition in der gegenwärtigen Periode die Tätigkeit einer zweiten, nicht bolschewistischen, sondern trotzkistisch-menschewistischen Partei darstelle.**

Das Büro erachtet es für notwendig, seinen Antrag unverzüglich dem Zentralkomitee der Partei zu unterbreiten.

*

Der Antrag der Moskauer Parteigruppe ist ein sicheres Zeichen dafür, daß der entscheidende Schlag gegen Trotzki und seine Anhänger auf dem Parteitag der Kommunstischen Partei erfolgen wird.

Erst nächste Woche Polen-Besprechungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✻ **Warschau,** 10. November

Das Zusammentreffen des Direktors des politischen Departements im polnischen Außenministerium mit Außenminister Stresemann ist endgültig für den 17. November festgesetzt worden.

*

Inzwischen geht in Berlin der unterirdische Kampf um die Führung der deutschen Handelsvertragsdelegation weiter. Nachdem sich zunächst die Deutschnationalen mit allen Kräften gegen einen Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums als Delegationsführer gewehrt hatten, wollte man, wie bereits gemeldet wurde, ihren Wünschen durch die Ernennung des dem Reichsfinanzministerium angehörigen und als Zollfachmann bekannten Ministerialdirektors Ernst entgegenkommen. Aber auch diese Konzession an die Agrarpsychose kann das Ernährungsministerium noch nicht zufriedenstellen, denn von Agrarseite wird jetzt Staatssekretär a. D. Hagedorn als Verhandlungsführer genannt. Ein Vorschlag, der schon deshalb nicht ernst genommen werden kann, weil Staatssekretär Hagedorn als Exponent der landwirtschaftlichen Wünsche gilt und deshalb seine Ernennung zum mindesten kein sehr günstiger Auftakt für die Verhandlungen wäre.

Englische Arbeitslosen-Prozession

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✻ **London,** 10. November

Ein Trupp von 260 arbeitslosen Bergarbeitern begann gestern von Newport einen Marsch nach London, der von dem Führer der Bergarbeiter, Cook, organisiert ist und dem Zwecke dient, die Regierung auf die Notlage der beschäftigten und unbeschäftigten Arbeiter, die durch die dauernde Schließung von Gruben hervorgerufen wurde, hinzuweisen.

Der Schiller-Preis

Von

Dr. Werner Mahrholz

Schillers Geburtstag wird nach einer Pause von zwölf Jahren zum erstenmal in der Republik durch die Verleihung des Schiller-Preises gefeiert: drei Dramatiker, Hermann Burte, Fritz v. Unruh und Franz Werfel teilen sich in die Ehre. Zu diesem Schiller-Preis im allgemeinen, zu der Art seiner Verteilung, zu der Form seiner Verleihung ist es Zeit, grundsätzlich einiges Notwendige zu sagen, gerade weil im neuen Staat eine neue Tradition sich bilden sollte, die dem Geist und Wesen solcher Ehrung angemessener ist als das bisher geübte Verfahren.

Der Schiller-Preis ist hervorgegangen aus einer Spende zum 100. Geburtstage Schillers im Jahre 1859; verwaltet wurde und wird er, merkwürdig genug, vom Preußischen Staatsministerium in seiner Gesamtheit. Wie kommt es nun zu der Vergebung? Praktisch so, daß der preußische Kultusminister eine Sieben-Männer-Kommission beruft, die aus Schriftstellern besteht und der trotzdem nur ein Vorschlagsrecht zusteht. Der Vorschlag geht dann an den Kultusminister, der seinerseits bestimmen kann, ob der Kandidat ihm genehm ist oder nicht; der weiterhin, falls mehrere Kandidaten vorgeschlagen sind, sie alle genehmigen oder auch teilweise streichen kann; der endlich, falls er mit dem Vorschlag einverstanden ist, die ganze Angelegenheit dem Staatsministerium unterbreitet. Dieses hat nun wiederum noch einmal alle Rechte: es kann die Preisverteilung ganz verhindern, kann aus mehreren Kandidaten einen oder mehrere streichen, kurz, es hat alle Gewalt über die dichterischen Untertanen. Die sieben angesehenen Schriftsteller aber haben nur ein bescheidenes Vorschlagsrecht. So steht es in den Satzungen des Schiller-Preises.

Der Schiller-Preis soll vergeben werden für eine einzelne dramatische Arbeit oder auch für ein dramatisches Gesamtwerk, das in den letzten zehn Jahren literarisch bedeutsam geworden ist. Man kann nur hoffen, daß die Preisrichter und die Behörden nicht etwa auf den abwegigen Gedanken gekommen sind, nach Dramatikern Umschau zu halten, die etwa in der Wesensrichtung Schillers liegen, sondern sich einzig und allein auf die Frage nach der dichterischen Bedeutsamkeit der dramatischen Produktion eingestellt haben, die sie ehren wollten. Sonst käme man zu der famosen Konstruktion, daß etwa der Kleist-Preis nur für dichterische Erscheinungen mit „Kleist-Zügen", der Grillparzer-Preis für „Grillparzerianer" vorbehalten sein müßten. Womit denn die Züchtung von epigonalen Talenten durch Preise sanktioniert würde.

Aber halt: wohin verirren wir uns? Diese Preise sind wahrhaftig nicht groß genug, um überhaupt zur Züchtung von Talenten zu ermutigen. Man höre und staune: der Schiller-Preis beträgt 7000 Mark, die in unserem Fall nun gar in drei Teile gehen sollen. Hier erhebt sich die Frage nach dem Sinn solcher Preise. Gewiß, die Ehrung ist schön und gut und wird die „betroffenen" Dichter sicher freuen. Eine Aufführungsverpflichtung etwa der staatlichen Bühnen, auch nur für ein einziges Werk, auch nur eines der Preisgekrönten ist nicht vorgesehen. Das ist der erste Fehler. Wichtiger ist ein zweites Bedenken: 7000 Mark, unzersplittert vergeben, können, bei der heutigen Notlage gerade der dichterisch wertvollen Autoren, die Sicherung eines vollen Schaffensjahres bedeuten. 2333,33 Mark aber: es ist ganz schön sie zu haben, aber sehr lange leben kann man davon nicht. Wozu also diese Zersplitterung ohnehin nicht beträchtlicher Summen? Warum nicht lieber einem Dichter wirklich ein Schaffensjahr erleichtern, und so ihm den Kopf für schöpferische Arbeit freimachen, als dreien je ein Dritteljahr?

Und nun weiter: die 7000 Mark von 1920 sind dank der Inflation nicht vergeben worden. Es wäre eine noble Geste der Regierung gegenüber dem Geist gewesen, wenn sie diese 7000 Mark voll aufgewertet, zu dem Betrag von 1927 zugelegt hätte. Es ist jedenfalls eine Pflicht, in der Zukunft dafür zu sorgen, daß dieser Literaturpreis, der einzige des preußischen Staates, unbedingt erhöht wird. Wir sind in Deutschland, im Gegensatz etwa zu Frankreich, sehr arm an Literaturpreisen, und es würde nichts schaden, wenn man die Beträge, die für die Kunst und besonders für Literatur ausgeworfen werden, einigermaßen würdig gestaltete. Die Summen, die für wissenschaftliche Zwecke aller Art, selbst für die abgelegensten Wissenschaftsgebiete, aufgewandt werden, sind ein Vielfaches von dem, womit man die Literatur abspeist.

An die Vorschläge, die von der Siebener-Kommission der Schriftsteller gemacht worden sind, die kritische Sonde anzulegen, ist nicht notwendig: aber eine Bemerkung kann nicht unterdrückt werden. Der Dreiklang der Namen Burte, Unruh und Werfel wirkt ein wenig wie ein Gruß nach allen Seiten, sieht fast so aus, als wolle man es mit keiner der herrschenden — nun sagen wir einmal — kulturpolitischen Richtungen verderben. Es schmeckt nach dem von Scheler gepriesenen „Weltalter des Ausgleichs", vulgo Kompromiß!

Wozu das aber? Wird ein einzelner großer Dramatiker preisgekrönt, so werden vor dem dichterischen Genius, de-

0126

geehrt werden soll, die Stimmen der Parteileidenschaft schweigen. Wird aber eine Fehlwahl vorgenommen, so ist Kritik gut und nötig, auch wenn die Preisträger nach drei Seiten grüßend winken.

Und nun eine Frage an die Sektion für Dichtkunst der Akademie der Künste: Wie kommt es eigentlich, daß sie sich nicht bemüht hat, vom sich aus die Vorschlagskommission für das Ministerium zu werden? Unseres Wissen hat man diese Sektion ja auch mit zu dem Zweck geschaffen, eine Stelle zu haben, die die Behörden in den oft sehr schwierigen Fragen der Literatur und der Literaturpolitik berät. Natürlich kann es der Akademiesektion nicht gut zugemutet werden, ein bloßes Vorschlagsrecht zu haben: sie müßte eigentlich die Verteilerin des Schiller-Preises sein. An behördlichen Bindungen fehlt es doch wahrhaftig nicht, wenn man bedenkt, daß unter den sieben Senatoren, welche die Dichtersektion im Senat der Gesamtakademie der Künste vertreten, nur drei freie Schriftsteller sich befinden, dafür aber ein Musiker und drei Beamte, und zwar ein Ministerialdirektor, ein Universitätsprofessor und ein Beamter der Akademie selber. Warum eigentlich dieses merkwürdige mangelnde Vertrauen zu so angesehenen Persönlichkeiten der geistigen Welt, wie die Akademie schließlich doch darstellen?

Schillers Geburtstag soll durch die Verleihung eines Dichterpreises gefeiert werden. Man mache doch Ernst damit: Schaffe ein würdigeres Statut als die jetzige Satzung des Schiller-Preises es darstellt. Vertraue der Akademie die Preisverteilung an. Erhöhe den Preis und zersplittere ihn nicht.

Das sind die Wünsche der geistigen Menschen in Deutschland zum Schiller-Tag, an dem der Staat die noble Pflicht übernommen hat, den Genius der Dichtkunst zu ehren.

Das Schulgesetz wird durchgepeitscht

Dem Bildungsausschuß des Reichstages liegen Anträge auf Beschränkung der Redefreiheit vor. Auf Wunsch der Sozialdemokraten wird über diese Anträge erst morgen abgestimmt.

In der fortgesetzten Einzelberatung des Reichsschulgesetzes fand Absatz II des grundlegenden § 1 zur Beratung, der zum Ausdruck bringt, daß die besonderen Aufgaben, die einzelne Schulformen nach den Bestimmungen des Schulgesetzes erfüllen, durch die allgemeinen Ausführungen im Absatz I unberührt bleiben. Dazu lag ein Antrag der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, der diese Bestimmung in eine Pflicht verwandeln und festsetzen wollte, daß neben der gemeinsamen Aufgabe die einzelnen Schulformen „ihre besondere Aufgabe nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu erfüllen haben". — Min.-Dir. Bellenghr vom Reichsinnenministerium gab die Erklärung ab, daß mit der Fassung des Absatzes II dasselbe gemeint sei, was der Antrag der Regierungsparteien zum Ausdruck bringe.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) hatte keine Bedenken gegen diese Fassung, erklärte aber den ganzen Absatz für überflüssig und beantragte seine Streichung. Der Streichungsantrag wurde abgelehnt, der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Die für Keudell sind

Gegen den Entwurf eines Schulgesetzes, wie ihn der Reichsinnenminister von Keudell hat ausarbeiten lassen, haben sich die erlesensten Namen der deutschen Universitätsprofessoren ausgesprochen. Diese Kundgebung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Deutschnationale Volkspartei hat als Gegenaktion vor einigen Wochen eine Versammlung der ihr nahestehenden Hochschullehrer veranstaltet und dort eine Entschließung fassen lassen, die den „Keudellschen Entwurf" als „gegeneine Grundlage für die Lösung der Schulfrage im Sinne des Schulfriedens und zur Fortführung der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volksschulwesens" begrüßt. Diese Professoren behaupten selbstverständlich, damit die Geistesfreiheit sichern zu wollen. Kennzeichnend für diesen Begriff von „Geistesfreiheit" sind die Namen Bodo Ebhardt, Freytagh-Loringhoven, Bornhak, Spahn, Wundt — Sohn des großen Vaters — und Wahl. Eine Anzahl von Medizinern hat sich angeschlossen, so August Bier, Lubarsch, Pels-Leusden und Czerny mit seinen Assistenten. Daneben seien auf der Liste der Unterzeichner genannt: Fürstenau, Hoetzsch, Helfritz, Kähler, Karstedt, Keibel, Liebmann, Michels, Eduard Meyer, Pompeckj, Richard Schmitt, Seeffelberg, Smend, Strecker, v. Amira, Binder, Curschmann, Dyroff, Flick, Flamm, Hintze, Karo, Georg Kaufmann, Ernst Lommatzsch, Mahling, Mirbt, A. O. Meyer, Pernice, Ringleb, Schröder-Göttingen, Ed. Schwartz, Seeberg, Stoedel, Triepel, Boelker, Walterhöfer, v. Zumbusch.

Städtische Finanzkontrolle

Vorläufig kein Sparkommissar

Mit einem großen Aufwand an Dementis ist die von uns angekündigte Kontrolle der Gemeindefinanzen von verschiedenen Amtsstellen in Abrede gestellt worden. Wie in nicht seltenen Fällen scheint auch diesmal wieder eine der „zuständigen" Stellen nichts von der anderen gewußt zu haben. Tatsächlich waren bei der dafür ausschlaggebenden Instanz, beim Reichsfinanzministerium, Erwägungen im Gange, die auf die Ernennung eines besonderen Sparkommissars für die Städte hinzielten. Bei der ungeklärten Lage, die auf dem Gebiet der Finanz- und Verwaltungsreform noch immer herrscht, hat man es aber vorgezogen, von einem besonderen „Sparditktator" für die Gemeindefinanzen vorläufig abzusehen.

Ludendorff und die Freimaurerei

Das Organ Ludendorffs, die „Deutsche Wochenschau", bringt in ihrer Nummer vom 16. Oktober folgendes Nachruf:

Am 8. Oktober entschlief sanft nach qualvollem Leiden, ein schaffensreiches, höchst erfolgreiches Leben beendend, Herr Adolf Held in Bremen. Der Entschlafene hat der „Deutschen Wochenschau" mit seinen außerordentlichen Lebenserfahrungen und seiner tatkräftigen Hilfsbereitschaft in schwersten Zeiten beigestanden. Das Andenken dieses ferndeutschen Pioniers wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden. General Ludendorff hat an der Einäscherung teilgenommen. Verlag und Schriftleitung der „Deutschen Wochenschau".

Hierzu wird uns geschrieben: Adolf Held war Freimaurer und gehörte der unter der Großen Loge von Preußen stehenden Freimaurer-Loge „Friedrich Wilhelm zur Eintracht" in Bremen vom Jahre 1898 bis zu seinem jetzt erfolgten Tode als ein die Wohlfahrtsbestrebungen der Loge hilfreich unterstützendes Mitglied an.

Römische Warnungen an Paris

Die Furcht vor dem Südslawien-Vertrag

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

mp **Rom**, 10. November

Der französisch-südslawische Vertrag nimmt noch immer das Hauptinteresse der Zeitungen in Anspruch. Man beurteilt ihn äußerlich zwar etwas ruhiger als gestern. Innerlich ist das Mißtrauen nicht gewichen. Man kann sagen, daß die Blätter zweifellos nur die Stimmung der breiten Oeffentlichkeit wiedergeben, wenn sie andeuten, daß sich damit der Ring der Unfreundlichkeiten Frankreichs gegen Italien geschlossen habe und daß das Wort von den lateinischen Schwestern heute seines Inhalts völlig beraubt erscheine. Eine gewisse Gleichgültigkeit, die zur Schau getragen wird, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die schon allzu belastete italienisch-französische Freundschaft bei dieser neuen Belastungsprobe versagt hat. Sie ist zwar nicht gebrochen, scheint aber an der Bruchgrenze angelangt. **Man ist endgültig davon überzeugt, daß Frankreich Italien keine Gefälligkeiten tun werde, ebenso wie man sich darüber klar zu sein glaubt, daß man von heute an mit Belgrad nur über Paris wird reden können.**

Eine ausführliche und aufrichtige Besprechung der Lage findet sich in den Leitartikeln des „Giornale d'Italia", dessen Chefredakteur schon wiederholt für die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad als Sprachrohr des Palazzo Chigi fungiert hat. Er schreibt u. a.: „Der Vertrag ist nur die neue Bestätigung eines längst bekannten tatsächlichen Zustandes. Er verändert deshalb die Stellung, die Verechnungen der Probleme der italienischen Außenpolitik nicht im geringsten. Deshalb darf er aber doch nicht unterschätzt werden. Er ist zunächst einmal als Förderung der dem Völkerbund widersprechenden Koalitionspolitik gewiß nicht derart, daß Italien sich darüber aufregen müßte. **Er ist aber zum mindestens in der Absicht der einen von beiden Parteien gegen Italien gerichtet und gegen die durch den Tirana-Vertrag geschaffene italo-albanische Politik. Das beweist die Geschichte des letzten Jahres und die allgemeine außenpolitische Lage. Die Unterzeichnung des Vertrages schließt außerdem eine Kampagne der offiziösen serbischen Presse für eine Verletzung der Beziehungen zu Frankreich ab, der den ausdrücklichen Zweck hatte, der Politik Italiens auf dem Balkan, in Albanien und an der Adria Schach zu bieten.**

Aus dem Vertrag interessiert also hauptsächlich der Zeitpunkt seines Abschlusses. Wenn wir im übrigen glauben, daß der Vertrag kein sofort realisierbares Aktionsprogramm enthält, so rechnen wir dabei nicht so sehr auf die Besonnenheit der südslawischen Politik, als wir bereit sind, der französischen Politik noch weiter einen Kredit einzuräumen. Die französische Politik ist nicht die Freundin Italiens und soll es nicht sein. Paris muß aber wissen, daß die Auslegung, die man in Belgrad dem Vertrage gibt, der südslawischen Bewegung gegen Italien und gegen einen ungerechten Frieden auf dem Balkan neue Nahrung gibt.

In Paris weiß man auch, daß man in Südslawien neue Dinge gegen Albanien plant. Albanische Emigranten, die in ihre Heimat zurückkehren wollten, sind in den letzten Wochen wiederholt mit der Begründung einer baldigen neuen Revolution gegen Achmed Zogu zurückgehalten worden, während gleichzeitig Waffen und Bewaffnete an der Grenze untergebracht wurden. **Wir können nicht annehmen, daß in einem so gefährlichen Augenblick Frankreich durch diesen Vertrag etwa die direkte oder indirekte Verantwortung für die unverantwortlichen Bestrebungen auf sich laden will, die nicht nur zu neuen Balkanwirren, sondern auch zu grundlegenden Veränderungen in dem gesamten europäischen System führen könnten."**

Zusammenkunft Mussolinis mit Marinkowitsch

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Paris**, 10. November

Wie der „Petit Parisien" zu melden weiß, hat der südslawische Gesandte in Rom den Auftrag erhalten, Mussolini eine persönliche Zusammenkunft mit dem Außenminister Marinkowitsch vorzuschlagen. Diese Zusammenkunft soll auf der Rückreise Marinkowitschs von Paris nach der Unterzeichnung des französisch-südslawischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages erfolgen.

Um den Wohnungsgeldzuschuß

Gestern hat der Haushaltsausschuß des Reichstages zunächst den § 5 des neuen Besoldungsgesetzes endgültig angenommen, aber unter Hinzufügung verschiedener Zusätze. Im dritten Absatz dieses Programpkes wurde nämlich eine Bestimmung aufgenommen, wonach den Versorgungswärtern neben der Dienstzeit im Heere, der Marine und in der Schutzpolizei auch der Dienst im Reichswasserschutz angerechnet wird. Ebenso wurde ein Antrag der Regierungsparteien gebilligt, wonach ein neuer Absatz 8 bestimmt, daß das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenerscheines angestellten schwerkriegsbeschädigten Beamten angemessen zu verbessern ist.

Annahme fand dann auch der § 6, der von der Uebernahme derjenigen Personen in den Beamtenstand handelt, die zunächst außerhalb des Beamtenverhältnisses einen Lebensberuf gefunden hatten. Die Beratung des § 7 über den Uebertritt aus einer Besoldungsgruppe in eine andere wird nach zurückgestellt. Dagegen wird § 8, nach dem der Beamte von der Festsetzung seines Besoldungsdienstaltersschriftlich zu benachrichtigen ist, unverändert angenommen.

Eine längere Debatte entspinnt sich über die Frage des Wohnungsgeldzuschusses, die im § 9 geregelt wird. Abg. Schuldt (Dem.) beantragt noch einmal, anstatt des Wohnungsgeldzuschusses einen Ortszuschlag zu gewähren. Werde dieser nicht angenommen, so müsse ein wirkliches Wohnungsgeld, nicht bloß ein Zuschuß gegeben werden.

Ministerialdirektor Dr. Lotholz lehnt das System des Ortszuschlages ab. Den Bedenken, die bezüglich des Wohnungszuschusses bei verheirateten weiblichen Beamten geäußert worden sind, will die Regierung, wie er erklärt, nicht im Gesetz selbst, aber in den Ausführungsbestimmungen Rechnung tragen. Die Festsetzung des Mietswerts der Dienstwohnung soll unter Berücksichtigung der ortsüblichen Mieteerfolgen.

Daraufhin wird unter Ablehnung aller anderen Anträge § 9 genehmigt, jedoch noch ein Zusatz angenommen, wonach bei Einräumung einer Dienstwohnung diese Wohnung dem Beamten in einem Betrage, den die zuständige Behörde unter Mitwirkung der örtlichen Beamtenvertretung und unter Berücksichtigung des örtlichen Mietswertes festsetzt, auf seine Dienstbezüge angerechnet wird.

§ 10 bestimmt, daß die ledigen Beamten an Stelle des Wohnungsgeldzuschusses den der nächstniedrigen Tarifklasse bzw. einen um 40 v. H. gekürzten Satz erhalten sollen. Der Reichsrat hat beschlossen, an Stelle des Regierungsvorschlages den ledigen Beamten nur die Hälfte des Wohnungsgeldzuschusses zu geben.

Diese Vorschläge führen zu einer lebhaften Diskussion, in der Ministerialdirektor Dr. Lotholz bezüglich der Definition darauf aufmerksam macht, daß zu den „ledigen" die verwitweten und geschiedenen Beamten nicht zählen.

Abg. Schuldt (Dem.) bekämpft die Vorschriften des § 10, weil durch sie den Beamten mehr entzogen werde, als sie durch die Zurechnung der Frauenzulage zum Grundgehalt tatsächlich erhielten. Auch von sozialdemokratischer Seite wird eine Streichung dieses Paragraphen verlangt.

Ministerialdirektor Dr. Lotholz erklärt, zwei Gesichtspunkte seien für diese Regelung maßgebend. Einmal werde durch die Einarbeitung der Frauenzulage den Ledigen ein Sondergenuinn gegeben gegenüber den Verheirateten, wenn nicht in anderer Form ein Ausgleich geschaffen werde. Die finanzielle Situation fordere eine Einschränkung der ganz erheblichen Mehrbelastung, die namentlich für die Post und die Länder bei Fortfall der Bestimmung eintreten werde. Wohlermorbene Rechte der Beamte würden durch diese Regelung nicht beeinträchtigt. Im übrigen werde zwischen männlichen und weiblichen ledigen Beamten ein Unterschied nicht gemacht, von einer Verletzung der Verfassung könne daher keine Rede sein.

In der Abstimmung wird unter Ablehnung aller anderen Anträge der Antrag der Regierungsparteien genehmigt und in dieser Form der Paragraph 10. Danach soll den ledigen Beamten vom vollendeten 45. Lebensjahr ab der volle Wohnungsgeldzuschuß gewährt werden, ebenso den Geistlichen.

Angenommen werden auch die Bestimmungen über das Ortsklassenverzeichnis (§§ 11 und 12).

Zwischenrufe

Manchmal tut's gut, einmal in anderer Leute Häuslichkeit zu gucken, dann kommt einem das eigene Heim wieder etwas erträglicher vor.

Da ist zum Beispiel in Amerika neulich folgendes passiert: Eine Frau Rosika Schwimmer, bekannte Pazifistin, die seit Jahren in den Vereinigten Staaten lebt, war um ihre Naturalisation eingekommen. Folgt das „Bürgerexamen" vor einem Richter. Sein Name sei vereinigt: Carpenter. Er stellt an Frau Schwimmer folgende Frage:

„Nehmen Sie an, Sie seien Rote-Kreuz-Schwester und gerade dabei, sich um einen verwundeten amerikanischen Soldaten zu bemühen. Da sehen Sie einen bewaffneten feindlichen Soldaten auf sich zukommen. Würden Sie den Revolver des amerikanischen Soldaten nehmen und den Feind erschießen?"

Ein charmanter Herr, dieser Judge Carpenter und über die Aufgaben des Roten Kreuzes offenbar ebensogut unterrichtet wie über Gepflogenheit anständiger Feinde Verwunderten gegenüber.

Immerhin, Frau Schwimmer sagt: nein, sie würde höchstens, wenn der Feind wirklich Tötungsabsichten zeigen sollte, sich ihm entgegenwerfen und versuchen, ihn zu entwaffnen.

Das genügte dem Richter. Frau Schwimmer wurde nicht Bürgerin des Landes, in dem ungezählte Denkmäler für einen Mann wie Lincoln stehen. „Und die „Nation" bemerkt sehr richtig, daß, obwohl der Richter Carpenter sicher ein guter Christ und die Vereinigten Staaten bestimmt eine christliche Nation seien, es vielleicht ganz gut sei, daß der Mann, der gepredigt hat: „Liebet euere Feinde, tut gut denen, die euch hassen," nicht um die Naturalisation als amerikanischer Bürger einkommt.

✱

Weil wir gerade in Anglo-Sachsenland sind: Warum ereignen uns unsere Politiker und Staatsmänner nicht auch einmal durch bilderreiche Reden?

Chamberlain, der lange Chamberlain, am Lago Maggiore stehend wie ein Storch, der eben eine Forelle verschluckt hat: herrlich, ganz gleichgültig, ob es an den Ufern Störche oder im See dort Forellen gibt.

Und England steht nicht allein mit seinem Lloyd George. In Amerika, wo der Petroleumskandal, in den ein Kabinettsmitglied Hardings und mehrere hohe Beamte verwickelt waren, endlich gerichtlich aufgeklärt zu werden scheint, hat Senator Reed neulich in bezug auf Hardings Nachfolger im Weißen Haus gesagt, daß er nichts getan hat, um die Untersuchung gegen die kompromittierten Männer seiner Partei zu fördern, sondern „dumm und untätig gebieben ist, wie eine im August an den Strand gespülte Auster".

Ein paar solcher netter persönlicher Scherze, und das deutsche Volk wird auch die Reden seiner leitenden Männer wieder mit mehr Interesse lesen. Also . . .

— — las.

Deutsch-belgisches Luftabkommen

Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-belgischen Luftverkehrsabkommen vom 29. Mai 1926 sind am 22. Oktober in Paris ausgetauscht worden. Das Abkommen ist gemäß seinem Artikel 22 mit diesem Tage in Kraft getreten.

Für die Gefangenen der Sowjets

Ein proletarischer Appell an das proletarische Rußland

Eine Reihe von Männern und Frauen, die für Sowjetrußland mit Nachdruck und Eifer sich eingesetzt haben, erlassen einen sehr bemerkenswerten Aufruf „An die Sowjetregierung; an das russische werktätige Volk! An das Weltproletariat!", in welchem sie anläßlich des zehnten Jahrestages derjenigen Revolution, die „sich anschickte, auch die Macht der bürgerlichen Ordnung zu zerbrechen und alle öffentlichen Funktionen in die Hände der Sowjets, der Arbeiter und Bauern zu legen", von der russischen Regierung die Freilassung der „revolutionären Kämpfer des Proletariats aus dem Gefängnis Sowjet-Rußlands" fordern. Der Aufruf ist getragen von dem Wunsche, die Einheit des Proletariats wiederherzustellen. Er betont, daß die durch verschiedene Meinung über die taktischen Mittel getrennten Gruppen verbunden seien „durch die gleiche Entschlossenheit, die gleiche Opferfreudigkeit, die gleiche nie schwankende Bereitschaft, für das Ziel als Letztes auch ihr Leben herzugeben. Gleichmäßig aus allen revolutionären Lagern stammen die Opfer, gleichmäßig haben sie alle den Weg der sozialen russischen Revolution bahnen helfen."

Aber auch Sowjet-Rußland habe dem Proletariat nicht gehalten, was es versprochen habe:

Die schwerste Enttäuschung, die es ihm zugefügt hat, ist die Haltung der regierenden Partei gegen seine früheren mit ihr verbündeten Freunde und revolutionären Mitkämpfer. Hunderte, Tausende leben in Verbannung und Emigration oder leiden in den Gefängnissen, die sie schon unter dem Zaren beherbergt hatten, für nicht anderes, als dafür, daß sie das Recht der freien Meinungsäußerung für sich in Anspruch nahmen, viele selbst nur, weil sie ihren alten Idealen, den Idealen des revolutionären Weltproletariats, treu geblieben sind. Für sie hat sich wenig geändert, seit der Zarismus gestürzt wurde."

Die erhoffte Amnestie anläßlich des Jubiläums der Sowjetrepublik sei ausgeblieben. Lediglich eine Strafmilderung sei in Aussicht gestellt, und auch da seien ausgenommen die „aktiven Mitglieder politischer Parteien, welche die Zerstörung der Sowjetordnung anstreben". Mit keinem Wort sei dabei der Gefangenen und Verbannten gedacht, die „denjenigen Parteien und Richtungen angehören, die im Oktober 1917 an der Seite der russischen Bolschewisten für das Sowjetsystem gekämpft haben und noch immer dem Gedanken an eine wirkliche Sowjetordnung leidenschaftlich ergeben sind". Mit welchem Rechte fordere man sonst von den kapitalistischen Regierungen Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen, solange in Rußland noch proletarische Brüder in Verbannung sind oder hinter Zuchthausmauern festgehalten werden?

Der Aufruf fordert die Freilassung der revolutionären Kämpfer, ganz gleich, ob es Marxisten sind oder Sozialrevolutionäre oder Anarchisten, und das Recht zur Rückkehr in die Heimat.

Zu den Unterzeichnern des Aufrufs gehören Dr. Anita Augspurg, Dr. Appens, Dr. Martin Buber, G. Bjorklund-Stockholm, Silvio Gesell, Alexander Graßach, Lida Gustava Heymann, Hans Hyan, August Jung, Oskar Kanehl, Karl Korsch, Theodor Liebknecht, Karin Michaelis, Erich Mühsam, Professor Oppenheimer, Franz Pfemfert u. a.

Für die Frankfurter Eingemeindungen

Der hessen-nassauische Provinzialausschuß hat sich jetzt mit den Eingemeindungen nach Frankfurt und Wiesbaden sowie mit der Schaffung des Main-Taunus-Kreises aus den Splittern des Kreises Höchst, einigen Gemeinden des Landkreises Wiesbaden und des Obertaunuskreises einverstanden erklärt.

Leipzigs Feier für Walter Goetz

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

rbr **Leipzig**, 10. November

Vornehm-schlicht, dem Wesen des Gefeierten gemäß, war der Stil, in dem die Deutsche Demokratische Partei Leipzig aus einem Vortragsabend für Walter Goetz, der am morgigen 11. November sein 60. Lebensjahr vollendet, einen Huldigungsakt hervorwachsen ließ. Von gedanklich eigenwüchsigen Betrachtungen des Nationalökonomen Professor Wiedenfeld, die das Vordringen des Leistungselementes gegenüber dem Kapitalbesitz, im modernen Wirtschaftsleben beleuchteten, leitete Musik zu einer Folge herzlicher Ansprachen an den „60jährigen Jüngling" über.

Geheimrat Johannes Junck würdigte den in schwersten Tagen aufrecht befundenen demokratischen Kämpfer und Bekenner Goetz und bat ihn unter lauter Zustimmung der Versammelten, sich jetzt, wo die Entscheidung über Deutschlands staatsrechtliche Zukunftsform heranreife, dem Reichsparlamente doch nicht zu entziehen. Ein Vertreter des Wahlkreisverbandes, Fabrikant Küster (Waldheim) schloß sich dem an, indem er Goetz als einen unabdömmlichen Erzieher zu tätigem Idealismus pries, und als Sprecherin der demokratisch organisierten Frauen größte Studiendirektorin Margarete Scheter den Sechzigjährigen.

Namens des Reichsvorstandes der D. V. P. wurde die von Koch, Erkelenz und Fischer unterzeichnete Glückwunschdepesche „dem anerkannten Manne der Wissenschaft und dem getreuen Hüter des Naumannschen Geistes" überreicht.

In einer durch edle Bescheidenheit gewinnenden Erwiderung zog Goetz die politisch-ethische Summe seines bisherigen Lebens. Dem Verlangen, daß er auch weiterhin als Abgeordneter wirken möge, setzte er eine Befestigung seines Entschlusses entgegen, seinen Reichstagssitz „einer frischen Kraft" zu überlassen, um hinfort mit unzersplitterter Energie dem Berufe des akademischen Lehrers und Forschers zu dienen. Ein guter Soldat der Partei werde er aber bleiben, getragen von der Gewißheit, daß die Demokratie in Deutschland eine schlechthin entscheidende Sendung zu erfüllen habe: die Verwirklichung der inneren Einheit, ohne die unser Volk nie und nimmer wahre Weltgeltung erlangen könne.

Die in ihrer Zusammensetzung vom Reichsminister bis zum Handarbeiter alle Kreise umspannende Versammlung bezeugte schon äußerlich, daß die Deutsche Demokratische Partei in Walter Goetz einen Mann vornehmster Volkstümlichkeit in ihren Reihen hat.

35 Jahre Deutsche Friedensgesellschaft

Von einem kleinen Kreis überzeugter Friedensfreunde wurde am 9. November 1892 in Berlin die Deutsche Friedensgesellschaft gegründet. Der Roman Berta v. Suttners „Die Waffen nieder" hatte den Friedensgedanken in bisher ungeahnter Weise in Deutschland populär gemacht, und als Alfred Fried 1892 nach Berlin übersiedelte, um hier eine Gesellschaft zu gründen, die den Frieden auf ihre Fahnen schreiben sollte, fand er den Boden schon vorbereitet. Männer wie Wilhelm Förster, Friedrich Spielhagen, die Reichstagsabgeordneten Pachnicke und Schroder, ferner auswärtige Pazifisten wie Graf Bothmer-Wiesbaden und Dr. Adolf Richter-Pforzheim waren es, die zur Gründungsversammlung einer Deutschen Friedensgesellschaft einluden. Ihnen schlossen sich Oberst v. Gizycki, Dr. Mühling, Professor Philippsohn u. a. an. Acht Jahre lang blieb der Sitz der Gesellschaft in Berlin. Ihr erster Vorsitzender war zunächst Professor Josef Kohler, der glänzende Jurist. Die gegenwärtige Mitgliederzahl der Friedensgesellschaft, deren Leitung seit einer Reihe von Jahren Professor Quidde hat, beträgt 25 000.

Für das kleine Bau-Ausstellungsprojekt

Beschluß des Stadtverordneten-Ausschusses

Nach einer langen Aussprache, in der auch der Direktor des Messeamts, Dr. Schick, über die Verhandlungen der letzten Tage mit der Gewerbschaft Bauausstellung und über die notwendigen Planänderungen der Bauausstellung berichtete, beschloß der Stadtverordnetenausschuß für die Vorlage einer Dauer-Bauausstellung einstimmig, das beschränkte Bauprojekt, das einen Kostenaufwand von 7 Mill. M. fordert, der Stadtverordnetensitzung zur Annahme zu empfehlen. Diesem Beschluß müssen die einzelnen Bestimmungen des Vertrages mit der Bauausstellung G. m. b. H. angepaßt werden. Das Plenum der Stadtverordnetenversammlung wird bereits in der heutigen Sitzung das Projekt endgültig verabschieden.

Die Berliner Aufdeckung der Anleihefälschungen

Von zuständiger Seite bestätigt

Die Nachricht der „Vossischen Zeitung" über die Aufdeckung der Pariser Fälschungen ungarischer Vorkriegsanleihen, die in Berlin erfolgt ist, wird von zuständiger Seite bestätigt. Wie wir erfahren, erschien vor einigen Monaten der Russe Michael Holzmann bei dem ungarischen Legationsrat von Wettstein in der Berliner Ungarischen Gesandtschaft und erklärte, nähere Mitteilungen über Fälschungen ungarischer Vorkriegsanleihe machen zu können. Holzmann gab ausdrücklich an, daß er mit seinen Mitteilungen lediglich sein Rachebedürfnis an den Brüdern Tovbini befriedige, die ihn in seinem Prozeß belastet hatten. Ein materielles Interesse verfolge er mit seinen Angaben nicht. Die Ungarische Gesandtschaft in Berlin teilte ihrer Regierung den Inhalt der Anzeige mit. Daraufhin wurde ein Budapester Kriminalkommissar zunächst nach Berlin, dann nach Paris entsandt.

Lohnerhöhung bei den städtischen Werken

Das Ende der Tarifbewegung

Die Verhandlungen zwischen dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und den Direktionen der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke über eine zusätzlich tarifliche Lohnregelung für die Arbeitnehmer haben zu dem Ergebnis geführt, daß auch für diese Arbeiterkategorien die vom Magistrat für die Kämmereiarbeiter bewilligte Lohnerhöhung von 5 Pfennig für die Stunde zur Auszahlung gelangen soll.

Mit dieser Regelung hat die Lohnbewegung bei den städtischen Werken ihren Abschluß gefunden. Die Verhandlungen, auch die Direktionen der beiden privaten Gesellschaften Groß-Berlins, die Gasbetriebsgesellschaft und die Charlottenburger Wasserwerke, für eine gleiche Regelung zu gewinnen, haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Vom „Altsozialisten" zum „Stahlhelm"

Wie der „Jungdeutsche" meldet, hat der Parteisekretär der Ortsgruppe Berlin der Alten Sozialdemokratischen Partei, Bernhard Rausch, sein Amt niedergelegt. Er geht nach Halle a. S. zum Landesverband Mitteldeutschland des Stahlhelms, wo er anscheinend Sozialreferent unter Duesterberg werden soll. Rausch war schon seit längerer Zeit Mitarbeiter bei der Zeitschrift Duesterbergs, dem „Alten Dessauer".

„Pelleas und Melisande"

Erstaufführung in der Städtischen Oper

Vor gerade neunzehn Jahren machte Hans Gregor die Berliner mit dem Musikdrama „Pelleas und Melisande" von Maeterlinck-Debussy bekannt. Die Aufführung wuchs sich zu einem großen Erfolg des ehrgeizig geleiteten Instituts aus: es wurden vor allem die wundervollen, von Heinrich Lefler ersonnenen Bilder bewundert, die so seltsam aus dem Dunkel auftauchten und wieder ins Dunkel zurücksanken. Bilder, Dichtung, Musik bildeten ein harmonisch abgerundetes Ganze, und die künstlerisch durchgearbeitete Aufführung trug dazu bei, das Interesse eine zeitlang wachzuhalten. Das Interesse war ohnedies geweckt worden durch eine prachtvolle Aufführung der Maeterlinckschen Dichtung bei Max Reinhardt. Es wurde damals ein leichter Maeterlinck-Kultus getrieben; aber der Kultus wollte sich nicht ausdehnen auf das Werk, das durch das Hinzutommen einer neuartigen Musik ein Musikdrama, eine Oper geworden war.

Heute sind wir noch weniger geneigt, das Werk anzunehmen, weil alles, was Maeterlinck heißt, was Debussy heißt, uns weit entrückt ist. Vielleicht würde die Dichtung in einer delikaten Aufführung mit ihrem Märchenton, mit ihrer Musik der Stille, mit ihren Geheimlichkeiten und Unheimlichkeiten noch einigen Reiz auf uns ausüben. Die Geschichte von der schönen Melisande, die den älteren Bruder Golo heiratet und den jüngeren Bruder Pelleas liebt, diese Geschichte mit dem unglücklichen Ausgang, dem Tode des schuldig-unschuldigen Liebespaares, fesselt uns nicht durch sich: es ist die Atmosphäre, in die Maeterlinck sie hineinstellt, die Märchenland-Luft, die im gesprochenen Wort weht. Sie verliert durch das Hinzutreten der Musik ihren Zauber.

So sein gesponnen die Musik Debussys auch ist, so diffus das Licht ist, das sie verbreitet: sie macht alles handgreiflich, sie nimmt der Dichtung ihre Zartheit, ihre Schicksalsschwüle, den Gestalten ihre eigentümliche Schemenhaftigkeit. Es kommt hinzu, daß die Musik an sich unbedeutend ist und jetzt mehr noch als vor neunzehn Jahren ihre ganze Unbedeutendheit zeigt. Sie ist langweilig, und das artistische Vergnügen, das sie dem Hörer anfangs noch bereitet, weicht im Verlaufe des Abends einem mehr und mehr sich steigernden Ueberdruß. Wir erkennen den feinen Geist, der seine Schönheit zeichnet, seine Farbentupfen anbringt; aber wir werden uns auch allzu deutlich dessen bewußt, daß der feinste Geist nicht die ursprüngliche Begabung zu ersetzen vermag.

Wie ist Debussy zu seiner Sonderstellung gelangt, wie zu seinem Ruhm? Wie konnte er ernstlich gegen Richard Wagner ausgespielt werden? Als sein Musikdrama zum ersten Male in Berlin aufgeführt wurde, wurden schon Stimmen laut, die alle Debussy-Verehrer für Snobisten erklärten. Heute gibt es wohl nur noch wenige, die sich den Vorwurf des Snobismus zuziehen.

Wir fragen uns nun: was hat Bruno Walter bewogen, das Grab zu öffnen und das Musikdrama „Pelleas und Melisande" aus ihm aufsteigen zu lassen? Wir haben doch wohl anderes und wichtigeres zu tun als Wiederbelebungsversuche anzustellen an Objekten, die endgültig tot sind. Was nutzen ihm seine Liebe zum Werk, was seine Zartheit und Zärtlichkeit, was seine Bemühungen um die Sänger, um deutliche Aussprache, um sinngemäße Deklamation: er jagt einem Phantom nach und vergeudet sich und seine Kraft.

Unter den Sängern ragte Hans Fidesser als Pelleas hervor. Er ist eine starke und sympathische künstlerische Persönlichkeit, und wenn eine wirklich angenehme Erinnerung an die Aufführung zurückbleibt, so ist es die an seine Leistung. Lotte Schöne machte ihre Sache als Melisande schon recht gut, aber sie ist ihrer ganzen Natur nach keine Melisande, kein so ganz auf Innerlichkeit und Vertrauenheit gestelltes märchenhaftes Wesen. Wenig genug konnte Ludwig Hofmann, der gerade als Jonny seinen großen Erfolg gehabt hat, mit dem Golo anfangen. Komisch war es, wie er immer wieder in das englisch-deutsche Kauderwelsch verfiel, dessen er sich als Zazaband-Neger zu bedienen hat. Er drehte sich hin und her, und eine merkwürdige Unsicherheit lag in seiner schauspielerischen Gestaltung der Partie, wenn hier von Gestaltung überhaupt die Rede sein kann. Ausgezeichnet in seiner charaktervollen und eindringlichen Art zu singen und im Singen Wort und Ton zu verbinden, deutlich zu werden und im Ausdruck das Letzte zu geben, war Eduard Kandl als alter König Arkel. Für den kleinen Yniold trat Irma Beilke mit hübscher, gepflegter Stimme und schlichtem und natürlichem Vortrag ein. Sympathisches bot auch Ruth Berglund als Genovena.

Ludwig Kainer hat die Ausstattung entworfen. Er trifft das Wesen der Dichtung nicht. Seine Bilder sind entweder zu gegenständlich oder auf eine zu billige und unsympathische Art phantastisch. Mit den Lefflerschen sind sie gar nicht zu vergleichen. Schön und eindrucksvoll ist allenfalls das letzte Bild. Carl Heinz Martin, der die Inszenierung hatte, war vor keine schwierigen Aufgaben gestellt.

Das Publikum machte aus seiner inneren Ablehnung keinen Hehl. Man klatschte aus Höflichkeit; aber die Höflichkeit war nicht übertrieben groß.

Max Marschalk.

Das romantische Amerika. Im Lichtbilde des Kunstgewerbemuseums zeigt der Photograph E. O. Hoppé, der in London lebt, eine Ausstellung von „Kamerastudien", die zum Besten gehören, was die Kunst des Lichtbildes bisher hervorgebracht hat. Wie wenige weiß Hoppé das Amt des künstlerischen Photographen, der dokumentarisch zu bleiben hat, während er seine Maschine mit persönlichstem Gefühl dirigiert, nicht nur zu verstehen, sondern zu versehen. Es ist hoher Genuß, die Reihen seiner Blätter abzuschreiten. Die umfangreichste Gruppe darunter nennt er „Das romantische Amerika": das wunderbare Kompendium einer Wirklichkeitsschönheit, die sich in weiten Bogen von Urwaldgeheimnissen, wilden Wasserfällen, prähistorischen Felsenpalästen, kalifornischer Naturpracht bis zu den neuen Wundern des technischen Zeitalters hinüberspannt. Wer eine Aufnahme erstunen kann, wie die durch das Gitter der Brooklyn-Brücke auf die Traumvision von Manhattan, ist ein Meister seines Faches. Wir haben gerade in der letzten Zeit vorzügliche Wolkenkratzer-Photographien gesehen, besonders die, die Erich Mendelsohn von drüben mitbrachte. Aber Hoppé übertrifft sie alle in der Sicherheit der gewählten Standpunkte, im Geschmack der gerundeten Ausschnitte und vor allem in der Durchgestiftung des Tatsächenhaften Haarscharf hält er die Grenze inne, wo es zu einer Subjektivität hinübergeht, die dem Mitarbeiter der objektiven Linse nicht mehr ansteht. Man darf sagen, daß wir Europäer niemals eine so reiche, so treue und zugleich so fein in eine deutende Sphäre gehobene Anschauung von Amerika gewinnen konnten. Wer nie drüben war, schöpft hier aus der reinsten Quelle, und wer drüben war — lernt vielleicht hier erst erschauen, was er dort nur gesehen. Andere Serien Hoppés erzählen von europäischen Ländern und Städten, unter denen auch Berlin nicht fehlt. Gerade bei diesen vertrauten Themen können wir nachprüfen, wie originell der Photograph zu Werke ging. Porträts und einige schmeichlerische Akte runden die köstliche Ausstellung ab. M. O.

Deutsche Musiker in Warschau. Aus Warschau wird uns geschrieben: Die größten Erfolge auf dem Gebiete der deutsch-polnischen Annäherung erzielen bisher die Musiker. Wie Wanda Landowska und Bronislaw Huberman mit großer Herzlichkeit in Deutschland aufgenommen werden, so erreichen auch deutsche Musiker im polnischen Konzertleben unbestrittene Erfolge. Als eines der bedeutsamsten kammermusikalischen Ereignisse der ersten Monate des Warschauer Konzertwinters hat das polnische Publikum kürzlich das Auftreten des Dresdener Quartetts begrüßt. Jetzt machte im Rahmen der Warschauer Philharmonikerkonzerte der junge Berliner Pianist Franz Osborn, vor allem mit der Wiedergabe des Liszthen A-dur-Konzerts, nicht weniger starken Eindruck. Auch in anderen polnischen Großstädten sind deutsche Musiker in den letzten Jahren stets ohne Vorurteil und in ihrer Leistung sachlich gewürdigt worden.

Aus den Theatern. Die „Blauen Blusen" geben vor ihrer Abreise nach Moskau noch einige Nachmittagsvorstellungen in der Piscator-Bühne im Theater am Nollendorfplatz mit neuem, wechselndem Programm. Die erste Vorstellung findet am Sonntag, 13. November, 12 Uhr nachts, statt.

Für die beiden weiblichen Hauptrollen in der großen Operette „Der Günstling der Zarin" hat die Direktion des Zentral-Theaters Kammersängerin Marcella Roeseler und Lori Leux verpflichtet.

Sport / Spiel und Turnen

Das Marathon-Remis

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

Buenos Aires, 10. November

Auch die 26. und 27. Partie des Weltmeister-Schachkampfes zwischen Aljechin und Capablanca endeten remis und zwar nach 22 bezw 38 Zügen. Nach wie vor führt also Aljechin 4 : 2, wann es aber einer auf die erforderlichen sechs Siege gebracht haben wird, läßt sich jetzt weniger denn je voraussagen.

Der olympische „Winter"-Eid

Hans Eidenbenz wird Repräsentant der Wintersport-Welt

Der olympische Eid bei Eröffnung der Olympischen Winterspiele in St. Moritz wird, so hat das Schweizerische Olympische Komitee in Lausanne einstimmig beschlossen, von dem schweizerischen Skimeister Hans Eidenbenz, St. Gallen, gesprochen werden.

Eidenbenz, der dem Skiclub Alpina-St. Moritz angehört, verdient diese Auszeichnung. Seine ersten Skiläufererfolge holte er bei den schweizerischen Skimeisterschaften 1917 in Gstaad als Gewinner des Juniorensprunglaufes. 1921 erkämpfte er sich in St. Moritz den Titel eines Schweizerischen Skimeisters.

Eidenbenz — seit 1922 Offizier — ist auch im Olympischen Kampf kein Neuling. Er hat 1924 die ersten Winterspiele in Chamonix mitgemacht, wo er im Langlauf allerdings nur 25. und im Sondersprunglauf nur 23. werden konnte. Er hat sich besonders als Springer, und zwar durch Eleganz, große Weiten und Sicherheit hervorgetan. So hatte er bei dem bekannten Länderspringen der Schweiz in den Wintern 1924 und 1925 gute Erfolge. Im St. Moritzer Länderspringen 1924 siegte er vor guten norwegischen und deutschen Springern. Bei der schweizerischen Skimeisterschaft 1925 in Engelberg stand er mit 53 Metern den weitesten Sprung des Tages; dasselbe wiederholte sich — und dies ist der letzte bekannte Springerfolg von Eidenbenz —, als er 1927 bei der Schweizerischen Meisterschaft in Château-d'Oex 54 Meter stand und die Auszeichnung als bester Springer aller Klassen erhielt. Eidenbenz war im Sprunglauf noch etwas besser als der deutsche Springer Walter Glaß, der damals als erster Deutscher Schweizer Meister wurde.

De Paolo U. A. A.-Autochampion

Die American Automobile Association hat die Resultate der für die amerikanische Automobil-Meisterschaft geltenden Rennen geprüft und folgendes Klassement herausgegeben:

Sieger und amerikanischer Meister 1927 ist Peter de Paolo mit 1440 Punkten. An zweiter Stelle steht Franz Lockhart mit 1040 Punkten, an dritter der Student George Souders mit 1000 Punkten und an vierter Stelle Léon Duray, während der letzte Meister, Harry Hartz, erst an fünfter Stelle steht. Paolo hat in dieser Saison die schöne Summe von 43 100 Dollar (über 180 000 Mark) verdient.

Borotra und Brugeon in Buenos Aires

Außer dem ewigen Schachmatch gibt es in der Hauptstadt Argentiniens jetzt eine andere Sportsensation, die weit mehr Interesse erregt. Die französischen Tennisstars erledigten ihre ersten Spiele während ihrer großen Weltreise. Borotra schlug Morea 8 : 10, 9 : 7, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1, ein Resultat, das immerhin für das Können des Südamerikaners spricht, auch wenn man in Deutschland aus Borotras Düsseldorfer Gastspiel sehr wohl weiß, daß er es niemals liebt, seine Gegner „abzuschlachten", sondern dem Publikum und dem Gegner gern „seine Chance" gibt. Brugnon besiegte Cattruza 7 : 5, 6 : 3, 6 : 2.

Vollsitzung des Seglerbundes

Am 12. November tritt der Bundesvorstand mit den Obmännern der 16 Gruppen zur Vollsitzung in Berlin zusammen. Eine reichhaltige Tagesordnung harrt der Erledigung. An erster Stelle gilt es, einen geschäftsführenden Vorsitzenden zu bestimmen. Ein wichtiges Kapitel bildet das neue Bundesmeßverfahren. Hier ist dem Bundesvorstande die Angleichung an das neue Verbandsmeßverfahren vorgeschrieben, trotzdem werden viele Einzelheiten doch eine eingehende Beratung erfahren. Weniger Schwierigkeiten wird der Wettfahrtkalender des Jahres 1928 bereiten.

An gesetzgeberischer Arbeit kommen in Frage Zusätze zu den Satzungen, den Wettsegelbestimmungen, den Wertungsbestimmungen für Fahrtenwettbewerbe sowie die Schaffung einer neuen Geschäftsordnung für den Bundestag. Eine längere Debatte ist über den Weiterausbau des Fahrtensegelns zu erwarten, ebenso wird die Jugendsegelei und das Motorbootwesen die Versammlung beschäftigen.

„Gib uns Spielplatz!"

Die englische Bewegung zur Schaffung von Spiel- und Sportplätzen

Der kürzlich verstorbene Lord Iveagh, ursprünglich Mr. Guinneß, der Begründer einer der größten englischen Brauereien, hat dem vor 2 Jahren unter dem Präsidium des Herzogs von York und mit tätiger Unterstützung der namhaftesten Persönlichkeiten aller Parteirichtungen ins Leben gerufenen Britischen Spielplatz-Verband 70 000 Pfund Sterling (1 400 000 Mark), und große Terrains im Nordwesten Londons zur Anlegung von Spielplätzen hinterlassen. Der Verband, dessen tätigste und energischste Kraft der als britischer Vertreter dem Internationalen Olympischen Komitee angehörige General Kentish ist, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens, abgesehen von diesem Legat, schon gegen 7 Millionen gesammelt, aus denen er Städten, die Spielplätze anlegen, Zuschüsse und Darlehen gewährt. In geschickten Flugschriften mit Bildern der Gefahren, die edm Stadtkinde auf der Straße drohen und sein trauriges Dasein in engen Gassen und Höfen veranschaulichen, die alle unter dem Motto stehen: „Gib uns einen Spielplatz!" wird die Agitation in das ganze Land getragen. Nach dem Vorbild des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, der schon vor Jahren seine Spielplatzstatistik begonnen, werden die einzelnen Landesteile und Grafschaften aufgefordert, nach einem bestimmten Schema eine Spielplatzstatistik aufzunehmen.

Der Verband hat sich anläßlich der am 2. November in ganz England abgehaltenen Wahlen der Bürgermeister in rund 2000 Städten mit einer Eingabe an diese gewandt, als Programm ihrer Tätigkeit die Vermehrung ihrer Spielplätze aufzustellen und erhofft von diesem Vorgehen große Erfolge. Was die vorhandenen Spielplätze betrifft, wird unter der Bezeichnung „Einige harte Tatsachen" folgende Statistik mitgeteilt: Bei 94 Städten mit einer Gesamtbevölkerung von 7 161 180 Köpfen sind vorhanden:

1	öffentlicher	Fußballplatz	für	je	8 110	Personen
1	„	Kricketplatz	„	„	11 550	„
1	„	Hockeyplatz	„	„	31 760	„
1	„	Rasen-Tennisplatz	„	„	6 160	„
1	„	harter Tennisplatz	„	„	6 164	„
1	„	„Bowling green"	„	„	13 511	„
1	öffentliche	Spielwiese	„	„	11 263	„

Während der DRA dafür kämpft, daß an Spielplatzfläche mindestens 3 qm für den Kopf der Bevölkerung vorhanden seien, geht man in England über diese Forderung weit hinaus. Der britische Spielplatzverband verlangt für je 1000 Einwohner fünf Acres Freifläche, darunter vier Acres wirkliche Spielplatzfläche. Bei der Umrechnung von Acres in Quadratmeter ergibt sich, daß man in England statt der 3 bzw. 5 qm, die der DRA, fordert 20 qm auf den Kopf der Bevölkerung verlangt, eine Forderung, die für deutsch Verhältnisse völlig undenkbar ist und über die Erreichbarkeit weit hinaus geht. — Der britische Verband und sein Ehren-Generalsekretär, General Kentish, glaubt indessen in einer Reihe von Jahren für viele englische Städte und Dörfer diese Forderung durchsetzen zu können.

Wir in Deutschland haben allen Anlaß, diese Bewegung mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und mit den besten Wünschen und der Hoffnung zu begleiten, daß Deutschland bei diesem friedlichen Wettstreit in der Spielplatzfläche nicht zu weit hinter England zurückbleiben möge.

Gegen Marathonschwimmen

Sitzung des Internationalen Schwimm-Verbandes

Der Vorstand des Internationalen Schwimm-Verbandes (F. I. S. A.) tagte und beschloß, außer der Einsetzung eines besonderen Wasserball-Komitees, die beim Kongreß 1928 zu Amsterdam durchgeführt werden soll, sich gegen die Veranstaltung eines Marathonschwimmens in Europa auszusprechen. Der Berliner Schwimmer-Gau will bei der Stadtgemeinde gegen jede Unterstützung des geplanten Marathonschwimmens Einspruch erheben, er sieht in dieser Veranstaltung eine Gefahr für den ideellen Wert des Schwimmens.

★

Der internationale Schwimmverband hat recht, wenn er sich gegen Marathonschwimmen ausspricht, ebenso hat jede andere Amateur-Schwimmvereinigung recht, wenn sie ihre Mitglieder vor der Teilnahme an solchen Veranstaltungen warnt, denn es ist auch für jeden Laien vollkommen klar, daß es sich hier um ein Sport-Reklame-Unternehmen handelt, bei dem um hohe Geldpreise (50 000 Dollar) gekämpft wird, und das mit Amateursport nicht das geringste zu tun hat. Eben deshalb erübrigt sich aber wohl ein Protest des Berliner Schwimmer-Gaues, denn das Marathonschwimmen bedeutet für den „ideellen Wert des Schwimmens" nun dieselbe Gefahr, wie sie für jeden Sport dessen Ausübung durch Berufssportler darstellt. Ja, der Fall liegt beim Marathonschwimmen sogar wesentlich günstiger, denn es dürfte sich hier wenigstens um eine reelle, international stark beschickte Konkurrenz handeln, da den beteiligten Schwimmern keine Tagesgagen ausgezahlt werden, sondern sie die Siegerprämien gewinnen müssen, um mit dem sportlichen auch den finanziellen Erfolg davonzutragen. Da man außerdem den Kurs sicher so wählen wird, daß Hunderttausende dem Wettkampfe bequem folgen können und nichts der Masse mehr imponiert, als solche Riesenleistungen (10 bis 15 Stunden Schwimmen), überdies aber nur bekannte Leute zugelassen werden, für die das lange Schwimmen in dem Wasser der Berliner Seen keine übermäßige Anstrengung bedeutet, so darf man sogar eine starke Werbewirkung für den Schwimmsport erwarten. Der Professionalismus schaffte und schafft zum Teil noch immer auch für den Amateursport Werte, und wenn die Amateure auch keinen Grund haben ihn zu unterstützen und zu fördern, so genügt es völlig, wenn sie sich von ihm fernhalten und ihm nur dort zu Leibe rücken, wo er wirklich schädigende Auswüchse zeitigt.

Für die Stadt Berlin kann aber das Marathonschwimmen — aus der Reihe der Sport-Veranstaltungen ausgeschieden — als reine Schau- und Zugnummer der geplanten „Saison", wenn auch keinen ideellen, so doch einen großen praktischen Wert besitzen, und den kann man nicht hinwegdisputieren, indem man mit Phrasen um sich wirft. **Bill.**

Sport aus Nah und Fern

Wambst-Lacquehay haben sich sofort nach Beendigung des Berliner Sechstagerennens nach Mailand begeben, wo sie am Sonntag mit ihren Landsleuten Ch. Pelissier, Letourneur, Faber und Alibert einen Länderkampf gegen Italien bestreiten. Die italienischen Interessen vertreten Binda, Girardengo, Linari, Piemontesie, Piccin und Dinale.

Ein nicht alltägliches Jubiläum beging im Stettiner Turnverein (Korporation) der Turner Wilhelm Schmidt, der auf eine 40jährige Tätigkeit als Vorturner im Verein zurückblicken kann.

Beim Amateur-Billardturnier in Amsterdam besetzte der Belgier Th. Moons mit 2276 Points den ersten Platz vor Dommering (Holland) mit 2205 und dem Deutschen Förster, der auf 2131 Points kam.

Athen und Sofia trugen in der griechischen Hauptstadt einen leichtathelitischen Städtekampf aus. Die Vertreter von Athen trugen mit 204 : 131 Punkten einen überlegenen Sieg davon.

Beim 4. Stettiner Kunstturnen, das am kommenden Sonntag vor sich geht, werden wieder eine Reihe der besten Kunstturner aus Berlin, Leipzig, Hamburg, Breslau, Danzig und anderen Großstädten in Wettbewerb treten.

Fortuna (Düsseldorf) gastiert am Freitag, 11. November, in Paris. Die westdeutschen Fußballer spielen gegen eine aus den Vereinen U.S. Suisse, Club Français und S.O. Est zusammengesetzte Pariser Mannschaft.

Für Paris—Nizza, die alljährlich im Februar stattfindende internationale Motorradfahrt, wurden u. a. drei Maschinen der Bayerischen Motoren-Werke gemeldet.

Die Tennisrangliste des Mainbezirks im Deutschen Tennis-Bund sieht bei den Herren Altmeister Froitzheim an der Spitze vor Gosewich (Frankfurt) sowie Bermann, v. Bissing, Erwen, Dr. Schmidt-Knatz (Frankfurt) und Hammacher (Wiesbaden). Die Liste der Damen führt Frau Friedleben an vor Frau Richter (früher Frl. Weihermann), Frau Hemp und Frau Hoeck (Frankfurt).

Der Deutsche Turnverein Mailand, der während der Kriegsjahre einging, ist nach zwölfjährigem Schlaf wieder zu neuem Leben erwacht und wurde unter dem Namen „Turnabteilung des Deutschen Hilfsvereins Mailand" neu gegründet.

Großes Internationales Fechtturnier

Ende November in Offenbach

Der Fechtklub Offenbach 1863 veranstaltet im Auftrage des Deutschen Fechterbundes vom 23.—27. November im großen Saale des Parkhotels in Offenbach am Main ein internationales Fechtturnier auf Florett und Säbel für Herren und auf Florett für Damen. Es ist mit einer Beteiligung fast aller Länder, in denen der Fechtsport blüht, zu rechnen. Dieses Turnier hat für die deutschen Fechter große Bedeutung, da sich dabei im wesentlichen wird feststellen lassen, wie die Aussichten unserer Fechter bei der Olympiade stehen — wird es doch wohl vor derselben die letzte Gelegenheit sein, sich auf deutschem Boden mit den ausländischen Sportfechtern zu messen. In der Natur der Sache liegt es, daß nur die besten Kräfte antreten werden. Der Meldeschluß ist der 10. November. Die Sieger in jeder Waffe werden durch die goldene Medaille des Deutschen Fechterbundes ausgezeichnet. Dieselbe Medaille in Silber vergoldet erhalten die Zweiten, und jeder Teilnehmer in den Schlußrunden erhält dieselbe Auszeichnung in Silber.

Der Fechtausschuß des Kreises Brandenburg der Deutschen Turnerschaft hat Verhandlungen eingeleitet, um im Anschluß an das Turnier, außer den besten deutschen Fechtern, Vertreter aller Länder nach Berlin einzuladen, um im Marmorsaal des Zoo am 29. November eine Fechtakademie durchzuführen, die für Berlin ein fechtsportliches Ereignis allerersten Ranges werden wird. Fr. B.

Kaufen Sie für Ihre Reisen einen 5/25 PS-NSU

Sie werden durch Unabhängigkeit von Ort und Zeit mehr als mit der Eisenbahn leisten. Die sparsame Betriebshaltung, die geringe Steuer, die durch die hohe Qualität bedingte Lebensdauer, d. h. Fortfall von grossen Reparaturen, machen die Fahrten billig! – Ohne Mehrkosten lassen sich schwere Lasten mitführen. – Sie sparen also und erreichen mehr! – Günstige Abzahlungsbedingungen sollen Ihnen den Kauf dieses preiswerten Fahrzeuges erleichtern.

Der 5/25-PS-NSU ist nicht nur der Wagen des Sportsmannes, sondern auch der des sparsam Rechnenden!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Verkaufszentrale: Berlin NW7, Unter den Linden 69/70

Berliner Verkaufsstellen: „Automagazin", Berlin NW 7, Unter den Linden 69/70, Unter den Linden 19, Kurfürstendamm 45, „Amaz", Berlin SW 61, Teltower Strasse 64, „Gedü", Berlin SW 11, Königgrätzer Strasse 51, L. F. Schorte, Charlottenburg, Bismarckstr. 103

Verantwortlich für die Anzeigen Willy Sauer Neukölln. Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin. Hierzu eine Beilage

Die neue Kraftfahrzeugsteuer

Berechnung nach Verbrauch abgelehnt / Hubvolumen die Grundlage

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers hat gestern das Reichskabinetts den neuen Entwurf der Kraftfahrzeugsteuer verabschiedet. Der Reichstag hat jetzt das letzte Wort über diesen Entwurf zu sprechen. Die neue Steuer hält an dem bisherigen Pauschsystem fest und hat alle Verbrauchssteuern, wie für Benzin und Reifen oder Kilometersteuern abgelehnt.

Es sollen aber Kraftröder und Personenkraftwagen nicht mehr nach der bisherigen Steuerformel, sondern nur nach dem Hubvolumen versteuert, so daß in Anlehnung an die bisherigen Steuersätze für je 100 Kubikzentimeter Hubraum bei Rädern acht Mark, bei Kraftwagen zwölf Mark erhoben werden. Die hohen Steuersätze für die stärkeren Personenwagen will man durch Fortfall der geometrischen Staffelung des Tarifs mildern. Bei den Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Kraftomnibussen bleiben Steuertarif und Steuermaßstab unverändert.

Zur Abgeltung aller landesrechtlichen Sonder-Abgaben von Kraftfahrzeugen, die nach wie vor unzulässig sind, wird der gleiche Zuschlag von 25 Prozent zur Kraftfahrzeugsteuer erhoben wie bisher, die Bezeichnung Wegebauvorausleistung wird für diesen Zuschlag beibehalten werden.

Durch Verbilligung der kurzfristigen Steuerkarten, Einführung vierteljährlicher Teilzahlungen und Erweiterung der Erstattungsvorschriften sollen Erleichterungen geschaffen werden. Man erwartet aus dieser neuen Fassung der Kraftfahrzeugsteuer ein Aufkommen von 160 Millionen Mark gegenüber 150 Millionen aus dem Rechnungsjahr 1927. Bis zum 31. März 1927 gelten noch die alten Bestimmungen. Die neuen Sätze und Berechnungsart sollen, nach Zustimmung des Reichstags, am 1. April 1928 in Kraft treten.

Die Handelskammer wartet ab

Die Berliner Industrie- und Handelskammer, die an der neuen Kraftfahrzeugsteuer als Vertreter der Fahrzeughalter beratend hervorragend mitgearbeitet hat, kann zu der Verabschiedung des neuen Gesetzentwurfes durch das Kabinett noch nicht Stellung nehmen, da sie erst die Zustellung des vollen Wortlautes durch das Finanzministerium abwarten muß.

Man kennt aber ihre Ansicht aus der Denkschrift, die sie am 25. Juli 1927 dem Finanzminister unterbreitete. Die Handelskammer erklärte schon damals, daß die Betriebsstoffsteuer noch nicht lösungsreif, daß aber grundsätzlich die Einführung einer Leistungssteuer, ausschließlich oder ausshilfsweise herangezogen, als Ideal anzusehen sei. Sie hat sich, um Vergleichsziffern mit dem größten Autoland der Welt zu bekommen, bemüht, von der Automobile Chamber of Commerce in New York Unterlagen zu bekommen, das denen der Reichsminister für die Finanzen Material für seine Vorschläge gewinnen könnte.

Der jetzt vom Kabinett beschlossene Pauschsteuersatz geht, wie aus der Denkschrift der Handelskammer zu ersehen ist, noch über den Satz hinaus, der in einer Denkschrift des Reichsverbandes der Automobilindustrie vorgeschlagen worden war. Diese wollte einen Satz von 25 Mark für je 250 Kubikzentimeter Hubvolumen bei den Personenkraftwagen und 8 Mark für je 125 Kubikzentimeter bei den Krafträdern in Ansatz gebracht sehen.

Schon im Sommer 1927 ist die Handelskammer dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Steuer entgegengetreten und hat vorgeschlagen, die neuen Sätze, die das Wagengewicht noch nicht berücksichtigen, am 1. April 1928 (wie jetzt beschlossen) einzuführen und zum 31. Dezember 1929, also nach einer angemessenen Uebergangszeit, dann ist die endgültige Steuerformel (die jetzt vom Kabinett bewilligte ist immer noch vorläufig) auch das Wagengewicht bei den Personenkraftwagen einzubeziehen.

Die Denkschrift hat auch darauf hingewiesen, daß überall die Einführung einer Zugfahrsteuer gefordert werde, die zusammen mit der Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer kommen müsse.

Der Autohandel ist enttäuscht

Der vom Reichskabinett verabschiedete Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuer-Gesetzes lehnt sich in seinem Aufbau an die Vorschläge des Reichsverbandes der Automobilindustrie an, indem er für Personenkraftwagen und Kraftröder den Motorzylinderinhalt (Hubvolumen) zur Grundlage der Besteuerung macht. In den Sätzen geht aber der Entwurf, wie uns der Deutsche Automobilhändlerverband schreibt, nicht unerheblich über die Sätze hinaus, die die Vertreter der Hubvolumensteuer vorgeschlagen haben.

Eine weitere grundsätzliche und sehr beachtliche Abweichung von den Vorschlägen liegt darin, daß die Regierung den früheren Wegeunterhaltungsabgabesatz von 25 v. H., der seit vorigem Jahre in den Steuersätzen enthalten ist, wieder neu erheben will.

Praktisch ergibt sich dadurch folgendes Bild: Ein 4 PS Personenkraftwagen kostet z. Zt. etwa 150 Rm. Steuern im Jahre. Da 4 PS einem ungefähren Zylinderinhalt von 1000 ccm entsprechen, soll die Steuer nach dem Vorschlage der Regierung für diesen Wagen 120 Rm. betragen plus einem Zuschlag von 25 v. H., also insgesamt 150 Rm.

Aehnlich beim 10 PS-Wagen. Bisheriger Steuerbetrag 375 Rm., nach dem Vorschlag der Regierung 300 Rm. plus 25 v. H. gleich 375 Rm. Für den 12-PS-Wagen bisheriger Steuerbetrag 525 Rm., nach dem Vorschlag der Regierung insgesamt 450 Rm., für den 27-PS-Wagen bisher 1950 Rm., nach dem Vorschlag der Regierung 1000 Rm.

Diese kurze Zusammenstellung einiger Wagentypen zeigt schon, daß von der allgemein erwarteten Steuerermäßigung für die große Masse der Wagen keine Rede sein kann, da bis zu 10 PS die gleichen Steuersätze wie bisher erhoben werden sollen. Genau so liegt es bei den Krafträdern, für die ebenfalls eine Ermäßigung nicht in Frage kommt. Auch für Lastkraftwagen und Kraftomnibusse soll es bei den bisherigen Steuersätzen sein Bewenden haben.

Es fragt sich sonach überhaupt, ob, um dieses Ergebnis zu erzielen, ein neues Steuergesetz notwendig ist. Die wenigen, an sich beachtenswerten Erleichterungen durch Verbilligung der kurzfristigen Steuerkarten, durch Einführung von Teilzahlungen und Erweiterung der Erstattungsvorschriften können nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Vorschlag der Regierung in keiner Weise den Erwartungen Rechnung trägt.

Es ist zwar anzunehmen, daß die für die Konstruktion auf Grund der bisherigen Steuerformel sich ergebenden Unzuträglichkeiten, durch die Besteuerung nach dem reinen Hubvolumen in Wegfall kommen, und es wird, falls der Vorschlag Gesetz wird, der Anschaffung eines größeren Wagens die Steuer nicht mehr in gleicher Weise im Wege stehen wie bisher.

Dagegen berücksichtigt der Regierungsvorschlag in keiner Weise alles das, was von uns und von anderer Seite gegen die Pauschalbesteuerung an sich und für eine Verbrauchsbesteuerung an beachtenswerten Gründen vorgebracht worden ist.

Wir können nicht glauben, daß die Regierung, entgegen den guten Erfahrungen in Amerika und entgegen den sehr stark zum Ausdruck gekommenen Wünschen der Kraftfahrzeugbesitzer, mit diesem Vorschlage beim Reichstage durchdringen wird. Es wird nötig sein, gerade jetzt die Oeffentlichkeit über die Notwendigkeit der Aenderung des Steuersystems und der Einbeziehung einer Betriebsstoffsteuer aufzuklären.

Gegenvorschläge der Industrie

Aus führenden Kreisen des deutschen Automobilbaues wird uns zu der soeben erfolgten Verabschiedung des Kraftfahrzeugsteuergesetzentwurfes durch das Reichskabinett mitgeteilt, daß die Reichsregierung zwar den grundsätzlichen Anträgen der Wirtschaft und der Autoindustrie bezüglich der Hubvolumenbesteuerung Rechnung getragen hat, daß man aber bezüglich der Sätze 20 Prozent über die beantragten Ziffern hinausgegangen ist, wozu noch der 25prozentige Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer tritt.

Die deutsche Automobilindustrie ist der Ansicht, daß nach den statistischen Berechnungen des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie in Anbetracht der wesentlich überschrittenen Sätze der veranschlagte Sollbetrag von 150 bzw. 160 Millionen Reichsmark stark übertroffen werden wird.

Sobald die näheren Begründungen des Gesetzes, das am 1. April 1928 in Kraft treten soll, vorliegen werden, werden die Spitzenverbände der deutschen Automobilindustrie bei den zuständigen Stellen, besonders dem Reichstag und Reichsrat vorstellig werden, um eine Ermäßigung der Steuersätze durchzusetzen.

Es wäre im Interesse der Entwicklung der deutschen Automobilindustrie wünschenswert, daß wenigstens der 25prozentige Zuschlag für das Rechnungsjahr 1928 in Fortfall käme. Die Gegenberechnungen und Gegenvorschläge der Spitzenverbände werden nach Veröffentlichung der Entwurfstextes vorgelegt werden.

Achtung, Taschendiebe!

Auf Bahnhöfen, Autobus und im Kino

Im Laufe des gestrigen Tages sind in Berlin eine Anzahl Taschendiebstähle verübt worden, die beweisen, daß die gefährlichen Diebe, nachdem sie sich eine Zeitlang verhältnismäßig ruhig verhalten haben, wieder am Werke sind.

Den empfindlichsten Verlust erlitt ein Braunschweiger Viehhändler, der gestern morgen in Berlin eintraf und sich vier Stunden bis zum Abgang des nächsten Zuges nach Ostpreußen im Wartesaal des Bahnhofs Friedrichstraße aufhielt. Er büßte seine Brieftasche mit 20 000 Mark in gebündelten 1000-, 100- und 50-Markscheinen ein, die für Vieheinkäufe in Ostpreußen dienen sollten.

Ein zweiter Taschendiebstahl wurde auf dem Autobus der Linie 2 in den Mittagsstunden auf der Fahrt von der Joachimsthaler nach der Friedrichstraße verübt. Einer Dame wurde im Gedränge ihr Portemonnaie gestohlen, das 50 Mark bares Geld und einen mit Brillanten besetzten Smaragdring enthielt.

Eine Dame aus Charlottenburg mußte bei ihrer Rückkehr vom Wochenmarkt in der Suarezstraße feststellen, daß eine Russin, die ihr beim Tragen der Einkäufe behilflich gewesen war, ihr die Geldtasche mit 725 Mark und 25 Dollars entwendet hatte. Der Verlust ist für die Bestohlene um so schmerzlicher, als sie heute eine Reise nach dem Süden antreten wollte und das Geld, um es besonders sicher zu wissen, bei sich trug.

Eine vierte Dande konnte gestern auf frischer Tat in einem großen Lichtspieltheater am Zoo gefaßt werden, als sie einem Besucher die Brieftasche mit 1200 Mark aus der Gesäßtasche zogen. Ein Beamter der Taschendiebstahlsstreife hatte den Vorfall beobachtet und nahm die beiden Täter, zwei internationale Taschendiebe J. Höllman und A. Millstone, die aus dem Auslande bereits gemeldet waren, fest. Die Ertappten wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Unwetter über See und Land

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

hr **Paris**, 10. November

An der französischen Kanalküste herrscht seit gestern ein schwerer Sturm. Der deutsche Dampfer „Julius Schindler" hat durch Funkspruch mitgeteilt, daß er den holländischen Dampfer „Zeus" im Kanal steuerlos und mit schweren Maschinenschäden treibend angetroffen habe. Ein englischer Frachtdampfer ist gestern mittag in der Bucht von St. Mihiel gescheitert. Die Besatzung konnte gerettet werden. In der Nähe von Bordeaux lief ein Sardinenfischerboot auf die Felsen auf. Acht Mann der Besatzung ertranken.

Auch in Marokko hat der Sturm schwere Schäden angerichtet. Im Hafen von Casablanca haben sich zwei amerikanische Kriegsschiffe von ihren Ankerketten losgerissen und unter den benachbarten Schiffen schweren Schaden angerichtet.

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 10. November

Infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse, die im Laufe der letzten Tage im Gebiet des Oberrheins und des Neckar niedergingen, wurde in der vergangenen Nacht das im Osten der Stadt Zweibrücken gelegene Barackenlager überschwemmt. In kurzer Zeit stieg das Wasser in den Räumen um etwa einen Meter. Feuerwehr und Sanitätsmannschaften mußten über hundert Personen, darunter 38 Kinder, aus den Fluten retten. Die Obdachlosen erhielten notdürftige Unterkunft im Städtischen Krankenhaus in Zweibrücken.

Auf der Bahnstrecke Biebermühle—Pirmasens löste sich infolge des starken Regens ein Felsblock und ging auf dem Bahnkörper nieder. Ein Güterzug fuhr heute früh auf die Schuttmassen auf, wobei die Lokomotive und zwei Güterwagen entgleisten. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Personenverkehr nach der pfälzischen Schuhmetropole wird durch Kraftwagen aufrechterhalten. Man hofft, die Aufräumungsarbeiten im Laufe des Tages so weit gefördert zu haben, daß der Bahnverkehr wieder aufgenommen werden kann.

Die nicht beleuchteten Schutzinseln

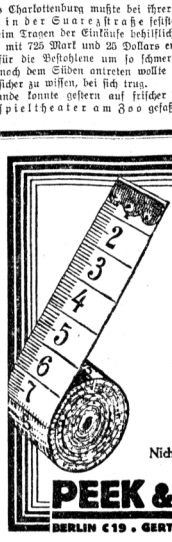
Der Magistrat wird sich äußern müssen

Nachdem sich in den letzten Tagen wiederholt Autounfälle, hervorgerufen durch die Nichtbeleuchtung der Verkehrsschutzinseln, namentlich in der Lindenstraße, ereignet haben, hat jetzt die Sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung folgende Anfrage eingebracht:

„Infolge Nichtbeleuchtung bzw. ungenügender Kennzeichnung der Verkehrsschutzinseln mehren sich in der letzten Zeit die Unfälle. Wir fragen deshalb an, was der Magistrat zu tun gedenkt, um die Schutzinseln nach Eintreten der Dunkelheit besser kenntlich zu machen?"

Japanische Handelsmission in Berlin. Unter der Führung des japanischen Großindustriellen Fusanosuke Kuhara ist heute morgen, von Moskau kommend, die sogenannte Kuhara-Mission, der auch der japanische Generalkonsul in New York, Saito, sowie Baron Ito und eine Reihe weiterer Herren aus japanischen Industrie- und Handelskreisen angehören, auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der japanische erste Botschaftssekretär Shiratori und eine Reihe weiterer Herren der Berliner japanischen Botschaft auf dem Bahnsteig eingefunden.

Die Folgen falscher Disposition. Am Nosentaler Platz mußte in der vergangenen Nacht eine Auswechslung eines Straßenbahngleises vorgenommen werden. Infolgedessen wurde der Platz mit Ausnahme einer schmalen Fahrrinne gesperrt, die für den Verkehr während der Nacht genügte. Heute vormittag stellte sich jedoch heraus, daß die Arbeiten nicht rechtzeitig beendet werden konnten, so daß eine zweistündige Verkehrsstörung eintrat, die erst gegen ½10 Uhr behoben werden konnte.



Brauchen Sie Maßkleidung?

Eine besondere Abteilung unseres Hauses ist die

Herren-Maß-Schneiderei

Wir liefern schnell und berechnen mäßige Preise

Nicht zusagende Kleidung wird zurückgenommen

PEEK & CLOPPENBURG

BERLIN C 19 • GERTRAUDTENSTRASSE 25-27 • ROSS-STRASSE 1-4

Jugendaussprache-Abend im Charlottenburger Rathaus

Der Allgemeine Deutsche Frauenverein verbindet mit der Einrichtung seiner Jugendaussprache-Abende eine zweifache Absicht, erstens soll die so dringend notwendige Verbindung zwischen der heutigen an leitender Stellung stehenden Frauengeneration mit der kommenden geschaffen werden, dann soll die Jugend die Gelegenheit haben, älteren Frauen gegenüber ihre Ansichten zu äußern, ihre Ziele und Lebensabsichten klarzulegen, Anregungen zu geben und Anregungen und eventuelle Leitung zu empfangen.

Der erste dieser Aussprachabende fand im Charlottenburger Rathaus statt. Agnes von Zahn-Harnack sprach in vorbildlich verständnisvoller Weise vor ihren jugendlichen Zuhörerinnen über: Die Lebensgestaltung der unverheirateten, berufstätigen Frau. Von vier Gesichtspunkten aus muß die unverheiratete, berufstätige Frau ihrem Leben Form und Inhalt — denn das heißt gestalten — zu geben versuchen. Vom Beruf, von der Familie, von der Gesellschaft und vom Mann aus. Der Beruf verlangt selbstverständlich gründlichste Berufsausbildung und Pflichttreue. Die Frau ist aber vor zu großer Hingabe zu warnen, da sie oft Gefahr läuft, sich in ihrem Beruf zu verlieren und der Fühlung mit dem Leben verlustig zu gehen.

Den Höhepunkt ihrer Ausführungen bildete das, was Agnes von Zahn-Harnack über die Beziehungen der modernen Frau zum Mann zu sagen hatte. Sie vertrat die Ansicht: eine Frau kann ohne Schaden an ihrer Seele zu nehmen in freie Beziehungen zum Mann treten. Sie begeht damit kein Vergehen gegen ihre eigene Person — jedoch ein soziales Vergehen, denn sie setzt mit ihrem Tun das Ansehen der Ehe herab. Die Ehe aber ist notwendig, weil die Frau ohne Kind nie zur völligen Entfaltung ihrer Persönlichkeit gelangen wird, ein uneheliches Kind in die Welt zu setzen jedoch ein Verbrechen bedeutet. Ein uneheliches Kind kann trotz aller Gesetze nie dem ehelichen gleichgestellt werden, denn zum Menschwerden gehört Mutter und Vater. Wir haben in der letzten Zeit zu viel über Mütterlichkeit gesprochen und vergessen, daß es auch Väterlichkeit gibt. Vater sein bedeutet auch für den Mann höchste Persönlichkeitsentfaltung, gibt seinem Werk erst Ewigkeitswert, denn die lebende Generation lebt und wirkt allein für die Nachkommenden.

In der lebhaften Diskussion bewiesen die jugendlichen, berufstätigen Frauen, daß sie Verständnisse für die tiefsten Lebensdinge besitzen und von ernstem Lebenswillen erfüllt sind.

M. C.

Schütze Dein Alter! Die erst kürzlich gegründete Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe, die sich mit der Arbeitsgemeinschaft „Schütze Dein Alter" zusammengeschlossen hat, gab in einer Versammlung in Haverlands Festsälen Aufschluß über ihre Ziele. Für die Arbeitsgemeinschaft sprach der Gewerbetreibende Eisel, der betonte, daß die Furcht vor dem Alter den Zusammenschluß aller Berufstätigen zwangsläufig fördern müsse. Auf dem Wege zur Aufklärung der Massen treffe die Arbeitsgemeinschaft mit der Notgemeinschaft zusammen. Bei Sparsamkeit am rechten Platze gäbe es in Deutschland keine darbenden Erwerbslosen. Nur ein Bruchteil der Milliarden, die der Krieg gekostet habe, sei für diese Zwecke nötig. Der Gedanke, daß für jeden arbeitenden Deutschen im Alter ausreichend gesorgt werde, müsse in die breiten Massen getragen werden. — In einem zweiten Vortrage erläuterte der Kaufmann Kannenberg Bedeutung und Ziele der Notgemeinschaft, die endlich eine Erfüllung des verfassungsmäßigen, aber nie gewährten Rechtes auf Arbeit und Leben erkämpfen wolle.

Frauenberufsverbände und Angestelltenversicherung. Das Wahlbüro der Frauenberufsverbände, dem insgesamt 17 weibliche Berufsorganisationen angeschlossen sind, hatte zu gestern abend eine große Versammlung einberufen, um zu den Wahlen zur Angestelltenversicherung Stellung zu nehmen. Die Hauptreferentin, Fräulein Anna Schulze, trat für die Ziele des Hauptausschusses für die soziale Versicherung der Privatangestellten, somit für das Weiterbestehen einer selbständigen Angestelltenversicherung ein. Dem schlossen sich auch alle übrigen Rednerinnen an. Es wurde einmütig beschlossen, für die eigene „Vorschlagsliste C. Frauenberufsverbände" zu stimmen, um so einen größeren Einfluß der Frau in der Selbstverwaltung der Angestelltenversicherung zu gewinnen. Die Hauptforderungen der weiblichen Angestellten zielen auf die Gewährung von Hinterbliebenen-Renten nach ledigen Versicherten, wenn diese eine gesetzliche Unterhaltungspflicht zu erfüllen hatten, auf Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre und Erhöhung des Kindergeldes von 90 auf 180 Mark.

Erziehung im Geiste des Völkerbundes. Auf Einladung des Zentral-Frauenausschusses von Groß-Berlin entwickelte Gerda-Marie Gräfin Dohna, die Leiterin der Erziehungsabteilung der „Deutschen Liga für Völkerbund", bei einem geselligen Nachmittag im Demokratischen Klub die Rechtsgrundlagen, nach denen ein moderner Geschichtsunterricht im Sinne der Völkerverständigung zu erfolgen hat. Internationaler Schüleraustausch, Schülerbriefwechsel, Schülerlager u. dgl. müssen die Schulbildung ergänzen. Gräfin Dohna gab mit warmen Worten dem Dank aller der Kreise, die eine Völkerversöhnung wünschen, an den preußischen Kultusminister Ausdruck, der durch mehrfache Erlasse die Beseitigung der alten Geschichtsbücher und eine völlige Umstellung des Geschichtsunterrichts veranlaßt hat: Die Kriege sollen nunmehr in ihren Ursachen und in ihren Wirkungen betrachtet, das Problem des Völkerbundes soll sachlich behandelt und der Gedanke der Völkerverständigung den Schülern nahegebracht werden; der Haß soll ausgerottet werden. Das Gelingen einer derartigen Erziehungsaufgabe hängt, wie die Rednerin besonders betonte, vollständig von dem Willen der Lehrer ab. Darum wünschte sie besondere Ausbildungskurse für die Lehrer und die Schaffung eines Schulbuches für den Völkerbund.

Streikabstimmung in den Berliner Eisengießereien. Die Funktionärkonferenz der Berliner Eisenformer hat in Anbetracht des Scheiterns der Verhandlungen über eine 15prozentige Lohnerhöhung beschlossen, am morgigen Freitag in den Berliner Eisengießereien eine Urabstimmung über die Frage der Arbeitsniederlegung durchzuführen. Ein Antrag, zunächst die Schlichtungsinstanzen anzurufen, wurde abgelehnt. Für den Fall eines Streikbeschlusses, der nur auf Grund einer Dreiviertelmajorität von der am Freitag abend zusammentretenden Funktionärkonferenz gefaßt werden kann, wäre mit der Arbeitsniederlegung in den Eisengießereien für den kommenden Montag zu rechnen. Durch die Stillegung der Gießereien und damit durch das Ausbleiben des Gußmaterials würde die gesamte Berliner Metallindustrie erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden.

Statt Strafe Erziehung. Pfarrer Abramczyk eröffnete die Winterarbeit des Kinderrettungsvereins durch eine zahlreich besuchte Vormünderkonferenz, in der er über das neue Jugendgesetz referierte. Er begrüßte es als einen großen Fortschritt gegenüber dem bis 1923 geltenden Recht. Unter der Parole „Statt Strafe Erziehung" hat Amerika als Vorbild gedient in bezug auf Verfahren und Strafvollzug. Wie dort ist auch bei uns das strafmündige Alter vom 12. auf das 14. Lebensjahr erhöht worden. Die Strafmittel (Verwarnung, Schutzaufsicht) sollen erzieherisch wirken. Leider hat man bei der Strafaussetzung mit Bewährung nicht auch die „bedingte Begnadigung" übernommen, die es dem Straffälligen ermöglicht, sich durch einwandfreie Führung von seiner Strafe zu befreien. Das nicht mehr öffentliche, beschleunigte Verfahren bewahrt den Jugendlichen vor schädlichen „Sensationen", die oft die öffentliche Verhandlung mit sich brachte. In den gesonderten Jugendgefängnissen herrscht ebenfalls das amerikanische Bewährungssystem, das dem Gefangenen staffelförmige Erleichterungen je nach Führung zuteil werden läßt.

Neue Wege der Jugend. Heute abend um 8 Uhr findet im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses ein Ausspracheabend der „Europäischen Tribüne" über neue Wege der Jugend statt. Nach einem einleitenden Referat von Fritz Taeuber über Jugend und Geistigkeit werden Vertreter des Reichsbundes demokratischer Jugend, der Deutschen Freischar, der Paneuropäischen Studentenschaft, der Katholischen Jugend, der Sozialistischen Arbeiterjugend, des Freiproletarischen Jugendkartells und der Freusburg-Arbeitsgemeinschaft friedensbereiter Jugend sprechen. Karten an der Abendkasse.

Explosion vor dem Zentralhotel. Heute früh gegen 2 Uhr explodierte an der Ecke der Georgen- und Friedrichstraße vor dem Zentralhotel ein Oelschalter im Kabelschacht. Glücklicherweise war das Stück der Straße gerade frei, so daß durch die drei Meter hohe Stichflamme, die aus der Erde hervorschlug, Personen nicht verletzt wurden. Der durch die Explosion entstandene Schaden konnte von Hilfswagen der Elektrizitätswerke innerhalb kurzer Zeit beseitigt werden.

Von einem Stadtbahnzug überfahren. Heute morgen gegen 7 Uhr wurde am Bahnhof Zoo der 30 Jahre alte Bauarbeiter Walter Kaiser aus Charlottenburg, Rosinenstraße 10, bei Umbauarbeiten von einem einfahrenden Stadtbahnzug überfahren und erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere Rückgratverletzungen, an deren Folgen er bald darauf im Krankenhaus Achenbachstraße starb. Die Schuld trifft ihn selbst, da er die Warnungssignale zu spät befolgt hat.

Selbstmord im Café. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr erschoß sich in einem Café in der Alexanderstraße der 25 Jahre alte Volontär Robert Exner aus der Krautstraße 10. Er hatte gestern an der Beisetzung seiner vor einigen Tagen verstorbenen Mutter teilgenommen und aus Trauer darüber beschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Pat und Patachon auf dem Pulverfaß

Emelka-Palast

Pat und Patachon haben bisher nur Gelegenheit gehabt, in Szenen von mehr oder weniger drastischer Komik zu wirken, obwohl ihr beschaulicher Sinn und ihr Gleichmut, den sie in allen mißlichen Lebenslagen bewahren, sie zu Vertretern des edlen Humors geeignet erscheinen lassen. Vielleicht haben sie bisher nur nicht das geeignete Manuskript bekommen, um zu zeigen, was sie können, wenn sie vor bedeutsame Aufgaben à la Chaplin gestellt werden. Aber auch in den Filmen, die nur komisch sein und die Zuschauer für eine Stunde erheitern wollen, sind sie ausgezeichnet und wissen alle Szenen mit einem so drolligen, scherzhaften Leben zu erfüllen, daß die Handlung völlig gleichgültig bleibt. Der Titel „Pat und Patachon auf dem Pulverfaß" ist für sie besonders bezeichnend, denn sie sind immer auf dem Pulverfaß, immer sind sie hilfreich und sorgen für einen glücklichen Ausgang. Nach dem Vorbild der amerikanischen Lustspiele müssen sie allerlei komische Kunststücke ausführen, die sich als Heiterkeit erregend bewährt haben. Vielleicht findet sich aber einmal ein kühner Regisseur, der sich von diesen einst erfolgsicheren Mätzchen emanzipiert, und ihnen ein Thema moderner Don Quixoterie zu bewältigen gibt. Unsere Zeit bietet Stoff genug. Es ist möglich, daß sich dann zwei hervorragende Vertreter eines bedeutsamen Humors aus ihnen entwickeln. Beide Künstler waren persönlich bei der Uraufführung anwesend und konnten den Beifall ihrer jubelnden Verehrer in Empfang nehmen. Der Regisseur Lau Lauritzen sorgt ohne Originalität für straffe und lustige Handlung. —tz.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Noch etwas kühler, außerhalb der Stadt leichter Nachtfrost. Zeitweilige Aufheiterung. Keine erheblichen Niederschläge.
Ueberall kühl, strichweise leichte Nachtfröste. Leichte Niederschläge, namentlich im Osten.

Erhebliche Reichsbank-Entlastung

Wechselabnahme 414 Millionen

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. hat die gesamte Kapitalanlage um 428,1 Mill. M. auf 2512,3 Mill. M. abgenommen; im einzelnen haben sich die Wechselbestände um 414,2 auf 2388,2 Mill. M. und die Lombards um 14 auf 32 Mill. verringert. Allerdings ist der Rückgang des Wechselportefeuilles nicht ausschließlich auf eine normale Entlastung zurückzuführen, sondern hat zum Teil besondere Ursachen, es sind nämlich 190 Mill. M. aus dem Wechselbestande an die Golddiskontbank zur vorübergehenden Anlage des ihr provisorisch überlassenen Erlöses der letzten Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt übertragen worden. Im Zusammenhang hiermit steht die sehr erhebliche Zunahme des Devisenbestandes, der um 136,9 auf 298,3 Mill. M. gestiegen ist. Im einzelnen zeigt der Status das folgende Bild:

Aktiva. (in 1000 Rm.)	7. November	Veränderungen geg. die Vorwoche
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unverändert
Goldbestand	1 852 143	+ 834
und zwar: Goldkassenbestand	1 784 627	
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	67 516	
Deckungsfähige Devisen	298 342	+ 136 896
Reichsschatzwechsel	—	—
Sonstige Wechsel und Schecks	2 388 211	— 414 169
Deutsche Scheidemünzen	49 393	— 2 423
Noten anderer Banken	16 880	+ 8 738
Lombardforderungen	32 005	— 13 973
Effekten	92 075	unverändert
Sonstige Aktiven	619 445	+ 48 674
Passiva. (in 1000 Rm.)		
Grundkapital	300 000	unverändert
Gesetzlicher Reservefonds	38 510	unverändert
Spezialreservefonds	44 883	unverändert
Sonstige Rücklagen	180 000	unverändert
Umlaufende Noten	4 020 458	— 210 110
Täglich fällige Verbindlichkeiten	616 759	+ 8 686
Sonstige Passiva	345 096	— 33 999

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 250,1 Mill. M. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Notenumlauf um 210,1 auf 4020,5 Mill. Mark abgenommen und derjenige an Rentenbankscheinen um 40 auf 856,3 Mill. M. Dementsprechend ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 164,9 Mill. M. gestiegen. Die fremden Gelder sind kaum verändert.

Außer der oben erwähnten Zunahme des Devisenbestandes hat sich auch der Goldbestand erhöht, und zwar um 834 000 M. auf 1852,1 Mill. M. Unter diesen Umständen hat sich das Deckungsverhältnis stark gebessert; die Notendeckung durch Gold allein erhöhte sich von 43,8 auf 46,1 pCt. und die Deckung durch Gold und Devisen zusammen von 47,6 auf 53,5 pCt.

Die Arbeitszeit in der Großeisenindustrie. Zu den Besprechungen im Reichsarbeitsministerium über die Arbeitszeit in den Stahl- und Walzwerken, worüber wir im heutigen Morgenblatt berichteten, wird und noch gemeldet: Bei den erwähnten Besprechungen handelt es sich um eine Eingabe aller führenden Werke der Großeisenindustrie. Sie lenkt die Aufmerksamkeit des Reichsarbeitsministers auf die ernsten Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der Verordnung vom 16. Juni 1927 entgegenstellen. Nach dieser Verordnung hat, zur weiteren Durchführung des Achtstundentages, für die Stahl- und Walzwerke mit dem 1. Januar 1928 die dreigeteilte Arbeitsschicht an Stelle des bisherigen Zweischichtensystems zu treten. Die Eingabe weist auf die umfassenden technischen Umgestaltungen und Neubauten hin, welche die Durchführung der Verordnung erfordert, und auf die großen Geldmittel, die dazu nötig, aber bei der immer noch weitgehenden Verschuldung der Industrie und bei der Lage des Geld- und Kapitalmarktes zurzeit nicht beschaffbar sind. Eine wesentliche Schmälerung der Lebenshaltung der Arbeiter, die eine ernste Gefährdung des Arbeitsfriedens nach sich ziehen müßte, wäre auch die weitere Folge der Neuordnung. Einstweilen nicht durchführbar ist auch die Neueinstellung von 19 700 Arbeitern, die der Uebergang zum Dreischichtensystem erfordert; vor allem fehlen die Fach- und Spezialarbeiter, die erst herangebildet werden müssen. Auch können die neuen Arbeitskräfte zurzeit gar nicht untergebracht werden; die Werkswohnungen sind alle voll besetzt, und es wären etwa 10 000 Familienwohnungen mit einem Aufwande von 90 bis 100 Mill. Rm. neu zu bauen. Diese großen wirtschaftlichen und technischen Schwierigkeiten machen, nach der Eingabe, eine Hinausschiebung des Inkrafttretens der Verordnung durchaus erforderlich.

Abgewiesene Anfechtungsklage gegen Hubertus Braunkohlen. Die Anfechtungsklage des Aktionärs Hennes, Bonn, gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung von 1926 und 1927, soweit sie sich auf die Bilanz und die Gewinnverteilung bezogen, ist, wie uns gedrahtet wird, vom Landgericht Köln abgewiesen worden.

Kein Anlaß zu Besorgnissen bei Methner u. Frahne. Der scharfe Kursrückgang der Aktien der Schlesischen Textilwerke A. G. Methner u. Frahne in Landeshut scheint, wie der Breslauer Korrespondent der „Voss. Ztg." drahtet, durch irgendwelche besonderen Gründe nicht veranlaßt. Das allmähliche Abbröckeln des Kurses wird vielmehr auf die nachwirkende Enttäuschung der Aktionäre über die Dividendenlosigkeit des Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahre zurückgeführt. Ferner mag in letzter Zeit die geplante und zum Teil bereits durchgeführte Betriebseinschränkung der Spinnereien in der schlesischen Textilindustrie Anlaß zu weiteren Kursrückgängen gegeben haben. Die Spinnereien haben sich zu dieser Maßnahme angesichts der unübersichtlichen Marktverhältnisse, vor allem auf dem Garnmarkt, entschlossen, um ihre augenblicklichen Vorräte zu strecken. Diese Betriebseinschränkungen bei Methner u. Frahne sollen jedoch im Verhältnis zum Gesamtbetrieb nur unbedeutender Natur sein. Im übrigen ist die Gesellschaft recht gut beschäftigt, was besonders nach wie vor von der Kunstseide-Abteilung gilt. Obwohl es verfrüht ist, heute schon eine Prognose für das Ergebnis des laufenden Jahres aufzustellen, wird uns von unserem Gewährsmann doch versichert, daß voraussichtlich mit einem guten Ergebnis gerechnet werden kann und keinerlei Anlaß zu Besorgnissen vorliegt.

Klage Gumpel — Voigt u. Haeffner

Die Vertreter der Oppositionspartei der Gumpel-Gruppe (Bankhaus Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover) haben in Verfolg ihres Protestes in der letzten H.-V. der Voigt u. Haeffner A.-G. gegen die H.-V.-Beschlüsse (Erhöhung des A.-K. durch Vorzugsaktien und A.-R.-Wahlen) nunmehr Anfechtungsklage erhoben.

Kapitalserhöhungen im Hovad-Konzern. Die Hovad Lebensversicherungsbank A.-G. beruft eine ao. G.-V., die über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 auf 2,5 Mill. Mark Beschluß fassen soll. — Eine ebenfalls einberufene ao. G.-V. der Hovad Allgemeine Versicherungs A.-G. soll gleichfalls über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 auf 4 Mill. M. beschließen.

Neue Kunstseidengründung in Freiburg i. B. Wie wir hören, wurde in Freiburg i. Br. mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Rm. eine neue Kunstseidefabrik gegründet, die die Firma Deutsche Acetat-Kunstseide A.-G. „Rhodiaseta" führen soll. Hinter der Neugründung stehen: Dr. Thyssen (Mülheim-Ruhr), Kommerzienrat Silverberg (Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation), Generaldirektor Pott, Essen (A.-G. für Kohleverwertung), Generaldirektor Dr. Flick, Berlin-Grunewald (A.-G. Charlottenhütte, Niederschalden), Direktor Baumgartner (Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft) und ein Schweizer Finanzmann Alfred Hopf aus Basel. Das gesamte Aktienkapital wurde von den Gründern übernommen.

Vor einer Emission Jurgens—van den Bergh. Die von den beiden großen Margarinekonzernen Jurgens und van den Bergh gebildete Holding-Gesellschaft beabsichtigt, wie aus London gemeldet wird, in allernächster Zeit eine Kapitalemisson vorzunehmen. Ueber die Höhe und die sonstigen Bedingungen ist bisher näheres nicht mitgeteilt worden.

Wieder Dividende der B. Polack A.-G., Waltershausen i. Thür. Wie aus den Kreisen der Geschäftsleitung verlautet, haben sich im laufenden Jahr die Umsätze erheblich erhöht. Man glaubt, daß durch das Endergebnis des Geschäftsverlaufs dieses Jahres nicht nur der Verlust des Vorjahres (64 331 Rm.) wird ausgeglichen, sondern daß auch darüber hinaus die Dividendenzahlung wieder wird aufgenommen werden können.

Reorganisation des Kupferkartells. Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Die dem Kupferkartell zugrunde liegenden Verträge, die im Oktober d. J. abgelaufen waren, sind nur um einen Monat verlängert worden. Auch eine eventl. Neubefristung sollte nur um jeweils einen Monat erfolgen. Schon hieraus konnte man schließen, daß die Verhältnisse im Kartell nicht so eindeutig zufriedenstellend seien, wie dies von dessen Leitung des öfteren angegeben wurde. Nun wird gemeldet, daß die amerikanischen Kupferproduzenten die Bildung eines „Copper Institute" nach Art des bereits bestehenden „Iron- and Steel-Institute" und des „Zinc-Institute" anstreben. Zwischen dieser Meldung und der der kurzfristigen Verlängerung des Kartellvertrages besteht zweifellos ein Zusammenhang. Das Institut soll sich mit der Verteilung der Aufträge an die Produzenten befassen, welche bisher anscheinend zu wünschen übrig ließ. Mängel in der Verteilung der vom Kartell zum Verkauf gestellten Mengen haben auch die deutschen Kartellhändler empfunden, wenn das Kartell mit dem Verkauf zurückhielt und die zweite Hand ins Geschäft kam. Daneben soll das zu schaffende Institut die Tätigkeit des „American Buro of Metal statistic" in bezug auf Kupfer ergänzen. Dessen Reformbedürftigkeit unterliegt keinem Zweifel. Gerade in den letzten Monaten ist das Mißtrauen gegen die Kupferstatistik dieses Instituts auch in Deutschland, dem bedeutendsten Absatzland für das amerikanische Kupfer, stark gewachsen und auch mit gewichtigen Argumenten begründet worden. Schwierig dürfte die Lösung der Personenfrage für die Leitung des Instituts sein. Eine Persönlichkeit wie der verstorbene Elbert H. Gary, der Schöpfer des Iron and Steel Institute, steht den Kupferproduzenten wohl kaum zur Verfügung. Kelly von der Anaconda, der das Kartell leitet, scheint nicht allseitig gewünscht zu werden.

Dividenden

Schwelmer Eisenwerk Müller u. Co.: 10 pCt. (i. V. 8 pCt.).

Hafenmühle A.-G. in Frankfurt a. M. Vorschlag: Aus 125 000 (i. V. 136 000) Rm. Reingewinn 5 (8) pCt.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 533 — mit Kurszettel der Berliner Börse. — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Donnerstag, 10. November 1927, abends

Im Verlauf wieder unsicher

Fehlendes Publikums-Interesse

Die Börse eröffnete heute in recht freundlicher Stimmung, wenn auch die ersten Notierungen nicht die Höhe des Vormittagfreiverkehrs behaupten konnten. Es lagen aus Publikums- und Provinzkreisen einige Kauforders vor, denen von seiten der Spekulation nur verhältnismäßig geringe Abgaben gegenüberstanden. Nach den ersten Kursen wurde es aber unsicherer, und die Notierungen gingen langsam zurück, so daß zu Beginn der zweiten Börsenstunde die anfänglichen Gewinne mehr als wieder abgeschlagen waren. Diese Verstimmung ging im wesentlichen von Befürchtungen über Diskonterhöhungen in England und Amerika aus, von denen man ungünstige Rückwirkungen auf den hiesigen Geldmarkt erwartet. Außerdem wurde der Reichsbankausweis bei weitem nicht mehr so freundlich kommentiert, wie anfänglich, und zwar vornehmlich deshalb, weil stärker darauf hingewiesen wurde, daß der Wechselrückfluß zu einem beträchtlichen Teil lediglich auf die Rückgabe der Rentenbankwechsel zurückzuführen ist. Außerdem erfolgten offenbar noch von seiten der Spekulation einige Verkäufe, um für den Differenzenzahlungstag flüssige Mittel zu beschaffen. Gerüchte über innerpolitische Schwierigkeiten drückten ebenfalls auf die Stimmung. Gegen Ende der zweiten Börsenstunde war somit bei verhältnismäßig kleinem Geschäft eine wachsende Unsicherheit bei rückläufigen Kursen festzustellen.

An den verschiedenen Märkten gingen die Kursveränderungen nur in ganz seltenen Fällen über 2 pCt. hinaus. Von Montanpapieren konnten so anfänglich Harpener 3 und Laurahütte 4¾ pCt. gewinnen, jedoch zeigten sich entsprechend der Allgemeintendenz auch bei diesen Werten Rückgänge. Von Beginn an schwächer lagen Kalipapiere, und zwar durchweg im Ausmaß von 2—4 pCt. Von den chemischen Papieren setzten I. G. Farben mit 258¼ (+ 1) ein, gingen dann aber bis auf 255 zurück. Am Elektromarkt waren lediglich Compania Hispano (+ 8) zu Beginn bemerkenswert höher. Die übrigen Favoriten dieses Marktes waren nicht einheitlich. Es waren Veränderungen bis zu 1½ pCt. nach beiden Seiten festzustellen. Von allen übrigen Werten sind lediglich Glanzstoff (+ 5, später — 8) als bemerkenswert verändert hervorzuheben. Versicherungsaktien hatten kleines Geschäft bei abgeschwächter Tendenz: Aachen Münchener 321 (plus 6), Allianz Allg. 286 (unverändert), Frankfurter Allgemeine 150 (— 1½), Kölner Rück 645 (— 5), Nordstern 84 (— 6), Viktoria Allg. 2600 (plus 50) Viktoria Feuer 465 (— 20).

Am Markt der heimischen Renten tendierte Neubesitzanleihe etwas niedriger. Auch Pfandbriefe eher schwächer. Von ausländischen Renten lagen Bosnier, unter denen Eisenbahn-Anleihe 1 pCt. und Invest. Anleihe ¾ pCt. gewannen, sehr fest. Auch Anatolier bis zu 1¼ pCt. höher, bei ziemlich lebhaftem Umsatz im Zusammenhang mit unserer Meldung über den Fortgang der Rückkaufsverhandlungen. Ungarische Werte wurden durch die Nachrichten von den aufgedeckten Fälschungen nicht berührt. Die Notizen fanden wie gewöhnlich statt.

8proz. Goldpf. Serie 11 der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank wurden zum erstenmal gehandelt und notierten 99 pCt. bez. + G.

Die Abwärtsbewegung machte bis zum Schluß weitere Fortschritte. Ohne daß das Geschäft größeren Umfang annahm, waren gegen 2 Uhr die niedrigsten Tageskurse zu verzeichnen. So hörte man Farben mit 252½, Rheinstahl mit 154 und Schultheiß mit 366.

Unnotierte Werte

	10. 11.		10. 11.		10. 11.	Nieders.	103,00
Adl. Kohle	63,00	Manoli Zig.	130,00	Stoewer	36,00	Wittekind	72,50
Alb. & Mst.	35,50	Dr. P. Meyer	—	Stral. Glas	—	Ronnenbg.	—
Bgb. Lothr.	—	Müll. Kaffee	49,50	Terrafilm	100,00	Dt. Petroleum	64,50
Bd.Chrlottb.	62,50	Müser Br.	104,00	T. Niedsch.	50,00		
Dt.Lastauto	—	Nat.-Film	123,50	Trier Wlz.	50,00	Sloman Sal.	80,00
DuxPorzell.	—	Neue Bd. Vz	—	Una	30,00	Süds. Phos.	—
Dyckh.&W.	72,50	Nienb. Eis.	20,00	do. Bonds	93,50	*Diamond	19,95
Evaporator	7,50	*NordwGen.	210,00	Winkelhs.	—	Kaoko	—
Frist. & R.	—	Oehrng. Bg.	195,00	Zehld.-West	53,00	Salitrera	196,75
Glückauf B.	75,00	Oeynh. Ma.	—				
Grk. Frank	115,00	Phön. Zbd.	80,00	Adler Kali	—	*C. Hisp. Akt	—
Gum. Elbe	116,00	Pose	11,00	Halle Kali	—	do. junge	490,00
Hochfrequ.	148,00	Ravene St.	130,00	Hann. Kali	—	*do. arg. Bd.	405,00
Holzm. Glas	35,00	Rh. Metallw.	98,50	Heldb. Vorz.	—	*do. sp. do.	—
Hünlich	—	Roggrtbk.	135,00	Kali-Ind.	157,00	Petersb. Int.	1,50
K. Rheydt	159,50	Schles.Trier	—	Krügersh.	124,00	Russenbk.	3,40
Lrch. & Nip.	65,00	Schwerdtf.	—			Russ. Gld. P.	2,625
*Linke-Hof.	560,00	Jul. Sichel	4,12			do. Mk. Prior	1,87

* In Mark per Stück.

*

Am Privatdiskontmarkt bestand weiterhin regere Nachfrage infolge des flüssigen kurzfristigen Geldes, während das Angebot relativ nur gering war. Demnach konnte auch aus dem Markte selbst der Bedarf nicht voll befriedigt werden. Beide Sichten notierten wieder 6¾ pCt. Warenwechsel mit Bankgiro wie bisher 7¼ und darüber. Tägliches Geld ist wie bisher zu Sätzen von 5—7 pCt. für erste Firmen unter 5 pCt. reichlich zu haben, während Monatsgeld 8—9½ pCt. bedingt. Reportgeld bleibt angeboten.

*

Am Devisenmarkt hat die Steigerung der letzten Tage, die besonders stark in Dollar zum Ausdruck kam, wieder einer Abschwächung Platz gemacht. Das Geschäft war an sich nicht klein, da sich aber die Kaufneigung wieder vermindert hat, drückte die herauskommende Ware auf den Kurs, so daß der Dollar zur amtlichen Notiz auf 4,1965 zurückging und nachbörslich mit 4,1955 eher angeboten war. Fester lagen dagegen das englische Pfund mit 20,44½. In Auswirkung der erneuten Steigerung gegenüber dem Dollar, die anscheinend wohl mit weiterem Zustrom von Dollargeld nach England zusammenhängt. Das Pfund stellte sich gegenüber dem Dollar auf 4,87⁷/₁₆ a ¼, liegt damit also wieder ganz erheblich über Parität. Sonst war im Usancenverkehr etwas lebhafteres Geschäft in der italienischen Valuta, die sich nach zeitweilig stärkerer Abschwächung später wieder etwas erholte. Demnach London gegen Mailand 89,40 nach 89,65. Auch die spanische Valuta zeigte eine uneinheitliche Entwicklung. London gegen Madrid unter Schwankungen etwa 28,64.

Disk.	Reichsbank: Diskont 7% Lombard 8%	Einheit	Devisen 10. 11. Geld	Devisen 10. 11. Brief	Devisen 9. 11 Geld	Devisen 9. 11 Brief	Noten 10. 11. Geld	Noten 10. 11. Brief	Noten 9. 11. Geld	Noten 9. 11. Brief
4½	Holland	100 Guld.	169,06	169,39	169,14	169,48	168,72	169,40	168,86	169,54
5	Belgien	100 Belga	58,445	58,565	58,44	58,56	—	—	58,28	58,52
4½	Oslo	100 Kr.	110,64	110,86	110,64	110,86	110,43	110,87	110,38	110,82
5	Kopenhagen	100 Kr.	112,37	112,59	112,39	112,61	112,11	112,55	112,13	112,57
4	Schweden	100 Kr.	113,84	113,06	112,79	113,01	112,57	113,03	112,52	112,98
6	Danzig	100 Guld.	81,63	81,79	81,64	81,80	81,47	81,79	81,46	81,78
6½	Helsingfors	100 Fm.	10,558	10,578	10,558	10,578	—	—	10,495	10,535
7	Italien	100 Lire	22,84	22,88	20,89	22,93	22,82	22,92	22,83	22,93
4½	London	1 Lstr.	20,425	20,465	20,422	20,462	20,41	20,49	20,39	20,47
—	do. kleine		—	—	—	—	20,39	20,47	20,385	20,465
3½	New York	1 Doll.	4,1925	4,2005	4,1935	4,2015	4,177	4,137	4,177	4,197
—	do. kleine		—	—	—	—	4,166	4,186	4,165	4,185
5	Paris	100 Frcs.	16,465	16,505	16,46	16,50	16,44	16,50	16,445	16,505
3½	Schweiz	100 Frcs.	80,835	80,995	80,845	81,005	80,63	80,95	80,62	80,94
5	Spanien	100 Pes.	71,29	71,43	71,21	71,35	71,01	71,29	71,01	71,29
6½	Wien	100 Schill	59,13	59,25	59,17	59,29	59,00	59,24	59,09	59,38
5	Prag	100 Kr.	12,421	12,441	12,428	12,448	—	—	12,39	12,45
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,385	12,445	12,39	12,45
6	Budapest	100 Pengö	73,38	73,52	73,41	73,55	73,22	73,52	73,25	73,55
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,788	1,792	1,788	1,792	1,764	1,784	1,764	1,784
10	Sofia	100 Lewa	3,032	3,038	3,032	3,038	—	—	—	—
5,84	Japan	1 Yen	1,936	1,940	1,940	1,944	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,501	0,503	0,501	0,503	0,491	0,511	—	—
6	Jugoslawien	100 Dina	7,383	7,397	7,388	7,402	7,34	7,36	7,335	7,355
8	Lissabon	100 Escud	20,58	20,62	20,58	20,62	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,243	2,247	2,240	2,244	—	—	—	—
10	Athen	100 Drach.	5,564	5,576	5,564	5,576	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,198	4,206	4,198	4,206	4,125	4,195	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4,306	4,314	4,306	4,314	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	—	—	2,575	2,595
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	2,54	2,56
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,942	20,982	20,946	20,986	—	—	—	—

Frankfurter Börse

Die Börse eröffnete etwa behauptet. Die Haltung war recht farblos. I. G. Farben, die vorbörslich bis 260 pCt. genannt waren, setzten amtlich mit 257½ pCt. ein, das ist etwa 1 pCt. höher als gestern abend. Scheideanstalt 177, Goldschmidt 100, Gesfürel 259, Siemens u. Halske 252⅛, Schuckert 157½, AEG 148¼, Mannesmann 138½, Phönix 93, Rheinstahl 157⅛, Gelsenkirchen 136, Rheinische Braunkohlen 209, Commerzbank 154, Deutsche Bank 150⅜, Dresdner Bank 144¼, Daimler 94. Stärker gefragt Neckarsulm, 5proz. Goldmexikaner 37,1, Ablösungsanleihe 11¾, Anatolier I 18½. — Devisen: London gegen Paris 124,03, gegen Mailand 89½, gegen Zürich 25,26¼, Amsterdam 12,07½, New York 4,872.

Erhöhte Einnahmen des Lloyd

Eine Zwischenbilanz

Nach dem amerikanischen Anleiheprospekt des Norddeutschen Lloyd beträgt die Effektivverzinsung der Anleihe 6,55 pCt., was gegenüber der letzten Rentenbank-Anleihe eine Verschlechterung um 0,3 pCt. entsprechend der allgemeinen Lage des Kapitalmarktes bedeutet. Dagegen ist vom Lloyd keine besondere Sicherung für die Anleihe verlangt worden. Die Anleihe ist ab November 1935, aber nur als Ganzes, zu pari kündbar. Sonst wird ein kumulativer Tilgungsfonds eingerichtet, der durch halbjährliche Auslosung die Anleihe bis zum Eintritt der Fälligkeit zu pari tilgt.

Der Norddeutsche Lloyd unterhielt am 1. November 17 verschiedene Passagier- und Frachtlinien nach 150 Häfen. Der Bruttogehalt seiner 123 in See gehenden Schiffe betrug 621 000, seiner Binnenschiffe 60 000 t, seiner in Bau befindlichen Flotte 161 300 t. Trotzdem die ganze Flotte nur mit 142,6 Mill. M. zu Buche steht, wurden für Erweiterung des Schiffsparkes seit 1920 allein 211,3 Mill. M. ausgegeben.

Als Anleihezweck werden die Finanzierung von Neubauten, die Rückzahlung älterer, für Neubauten eingegangener Verpflichtungen und andere Geschäftspläne angegeben. Der Anleiheertrag soll teilweise in der Internationalen Bank in Amsterdam deponiert werden, um die Schulden, die serienweise fällig werden und nicht vorzeitig gekündigt werden können, dort abzulösen. Die gesamte Verschuldung einschließlich der vorliegenden Anleihe, nach Zurückzahlung der Amsterdamer Schulden und ausschließlich der Dawes-Zahlungen und laufenden Verpflichtungen wird auf 25,58 Millionen Dollar beziffert. Die Dawes-Zahlungen und laufenden Gläubiger werden mit 8,117 Mill. Dollar angegeben.

Ueber die Nettoverdienste für die ersten sechs Monate 1927 wird gesagt, daß sie vor Abzug der Steuern und Abschreibungen, aber nach Abzug der Dawes-Zahlungen 4,132 Mill. Dollar betrugen, verglichen mit 2,734 Mill. Dollar für das erste Halbjahr 1926. Die Bruttoeinnahmen belaufen sich für die ersten neun Monate 1927 auf 34,5 Mill. Dollar gegenüber 33 Mill. Dollar für das ganze Jahr 1926 und 29,3 Mill. Dollar 1925. Annähernd 10 Mill. Dollar vom Einkommen 1926 waren in Dollarwährung und 4 Mill. Pfund Sterling in englischer Währung.

Eine Zwischenbilanz per 30. Juni zeigt (umgerechnet auf Mill. Rm.) gegenüber der letzten Jahresbilanz per 31. Dezember folgendes Bild:

Aktiva:	30. Juni 1927	31. Dezbr. 1926
Nicht eingezahlte Vorzugsaktien	1,17	1,17
Ozeanflotte	142,63	129,9
Anzahlungen auf Neubauten	49,43	1,56
Küsten- und Flußschiffe	0,64	0,36
Immobilien und Inventar	6,28	5,96
Kasse und Bankguthaben	77,57	68,45
Effekten und Beteiligungen	5,76	5,76
Schiffsläger	5,29	4,27
Debitoren	61,87	38,35
Passiva:		
Aktienkapital	128,89	128,89
Dollaranleihe	84,00	—
Gesetzliche Reserve	17,00	17,00
Erneuerungsreserve	7,52	5,00
Versicherungsreserve	10,00	10,00
Anleiheaufwertung	2,69	2,85
Langfristige Kredite	18,31	36,10
Verschiedene Kreditoren	36,62	11,36
Nicht abgerechnete Reisen	33,64	37,16
Ueberschußsaldo	14,74	7,41

Diese Bilanz stellt insofern den Status per 30. Juni nicht ganz rein dar, als die jetzt erst abgeschlossene Anleihe schon berücksichtigt und demgemäß ein Teil der langfristigen Kredite anscheinend bereits abgesetzt ist. Die Bilanzsumme beträgt 84,12 Mill. Dollar. Die Fortschritte des Ausbauprogramms spiegeln sich in der Erhöhung der fertigen Seeschiffe und der Anzahlungen auf Neubauten wieder.

*

N. S. U.-Anleihe abgeschlossen. Wie wir hören, ist die 4-Mill.-Dollar-Anleihe der N. S. U. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Neckarsulm bereits unterzeichnet worden. Ihre Durchführung hängt nur noch von einigen Formalitäten ab. Die hypothekarisch sichergestellte Anleihe, die einen Nominalzinsfuß von 6½ pCt. hat, ist mit einem Optionsrecht auf die 4 Mill. Reichsm. neuen Aktien ausgestattet. Vertragsgegnerin ist die Foreign Trade Securitas Company. — Wie die „F. Z." weiter meldet, beträgt der Uebernahmepreis 91½ pCt., während der Ablösungskurs noch von weiteren Entschlüssen abhängt. Die Option, die den Stücken anhaften wird, lautet so, daß im Laufe von 5 Jahren zu Kursen von 105 pCt. an in Stufen von je 5 pCt. ansteigend je 1000 Rm. neue Neckarsulmer Aktien auf je 1000 6½proz. Bonds bezogen werden kann. Das ist also ein Verhältnis von 1 : 4. Die Gesellschaft will ihr Kapital nicht nur um die 4 Mill. Rm. Optionsaktien erhöhen, sondern gleichzeitig um weitere 3½ Mill. Rm., die im Inlande begeben werden sollen. Angliederungstransaktionen sind nicht akut.

Die polnische Anleihe ausverkauft

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ibi **Warschau**, 10. November

Die polnische Regierung ist aus New York verständigt worden, daß der Verkauf der polnischen Anleihe-Obligationen beendigt wurde. Gleichzeitig ist der Betrag von über 60 Mill. Dollar der Bank von Polen gutgeschrieben worden.

Senator Borah gegen Parker Gilbert. Senator Borah erklärte, daß Deutschland wie jede andere europäische Nation in Amerika nicht mehr Anleihen aufnehme, als es erschwingen könne. Parker Gilbert scheine sich, als er sein Memorandum der Oeffentlichkeit übergeben habe, nicht klar darüber gewesen zu sein, wohin seine Kritik führen könne. Er sei der Ueberzeugung, daß die Eigentumsrückgabe Deutschland außerordentlich helfen würde, das gerade jetzt mit starkem finanziellen Druck belastet sei. Er hoffe, daß in der nächsten Kongreßsession die Eigentumsrückgabe beschlossen werden würde.

Kursaussetzung für Ungarn? Nach unseren Informationen werden anläßlich der Aufdeckung von neuen Pariser Fälschungen in ungarischen Vorkriegsanleihen vom Börsenvorstand besondere Maßnahmen für den Berliner Börsenhandel erwogen. Voraussichtlich wird die Notierung der ungarischen Renten für einige Zeit ausgesetzt werden.

Börseneinführung Concordia Bergbau. Wie wir hören, ist der Antrag der Concordia Bergbau A.-G. auf Einführung an der Berliner Börse grundsätzlich genehmigt worden. Es handelt sich hierbei um 20 Mill. M. Aktien, sowie ferner um 6 Mill. M. 7proz. Anleihe von 1926. Wann die Einführung erfolgen wird, steht noch nicht fest.

Interessennahme des Mannesmann-Konzerns in Oesterreich. Wie verlautet, haben die Mannesmannröhren-Werke 55 pCt. der Aktien der Wiener Rumpel A.-G. für Wasserbau-, Heizungs- und Kanalisationsanlagen vom bisherigen Majoritätsbesitzer, dem Kreditinstitut für öffentliche Unternehmungen und Arbeiten (Wien) käuflich erworben. Die Rumpel A.-G. hat in der letzten Zeit in Oesterreich, noch mehr aber im Ausland, größere Bauten ausgeführt. Kürzlich wurde ihr auch die Erweiterung der Triester und Konstantinopler Wasserleitung übertragen. Durch die Interessennahme des Mannesmannröhren-Konzerns an der Rumpel A.-G. wird diese nun in die Lage versetzt, ihren Aktionsradius auf dem Balkan zu erweitern.

Neuer Millionen-Auftrag für Philipp Holzmann. Wie wir hören, wurde der Philipp Holzmann A.-G. zusammen mit einer polnischen Firma der Ausbau des Danziger Hafens übertragen. Das Objekt beträgt 4,5 Mill. Gulden.

Neuer Verlustabschluß der Porzellanfabrik Königszelt. Ueber die Aufsichtsratssitzung wird mitgeteilt: Die in der letzten G.-V. beschlossene Einziehung von 500 000 Rm. Vorratsaktien ist durchgeführt worden, der hierbei entstandene Buchgewinn ist mit 362 790 Rm. in die Bilanz eingestellt und damit der Verlust aus dem Geschäftsjahr 1925/26 abgedeckt worden. Ein verbleibender Ueberschuß von 124 513 Rm. kam der Gewinn- und Verlustrechnung für 1926/27 zugute. Dieselbe schließt nach Abschreibungen von 108 960 Rm. und nach vorsichtiger Bewertung der Vorräte mit einem Verlust von 101 365 Rm. ab. Dieser Betrag soll der gesetzlichen Reserve von 293 483 Rm. entnommen werden. Ungenügende Preise und im verflossenen Geschäftsjahr eingetretene Lohnerhöhungen haben das wenig befriedigende Ergebnis verursacht. Im neuen Geschäftsjahr war der Umsatz befriedigend, doch läßt sich über die Weiterentwicklung noch nichts sagen.

Veröffentlichung von Holzpreisen durch den Reichsforstwirtschaftsrat. Auf der Tagung des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke teilte der Vertreter des preußischen Landwirtschaftsministeriums, Landesforstmeister Gernlein, mit, daß von Anfang nächsten Jahres ab der Reichsforstwirtschaftsrat die üblichen Holzpreise zu veröffentlichen gedenkt. Als Unterlage hierfür sollen die Ergebnisse der Verkaufstermine in den verschiedenen Gegenden Deutschlands dienen, und zwar werden die erzielten Preise für die wichtigsten Sortimente bekanntgegeben werden. Hierdurch hofft man, die Lage der Holzwirtschaft besser zu klären und dem Handel, wie auch den verarbeitenden Industrien und Gewerben, einige Anhaltspunkte zu bieten. Die ersten Veröffentlichungen werden voraussichtlich Anfang Januar erfolgen und zunächst in monatlichen Abständen wiederholt werden. Ueber die Frage der künftigen Holzzölle äußerte sich Gernlein dahin, daß bei ihrer Bemessung eine gesunde Entwicklung der Holz- und Forstwirtschaft berücksichtigt werden müsse. Die Verhandlungen mit Polen standen im Mittelpunkt der Erörterungen. Verlangt wurde, daß bei den Polen unbedingt die Beseitigung ihrer Rundholzeinfuhrzölle durchgesetzt werden müsse. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen gab der Verbandsvorsitzende, Kommerzienrat Francke, einen Ausblick auf das kommende Wirtschaftsjahr, wobei er vor allzu großem Optimismus hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Holzgeschäftes warnte. Die Konkurrenz ausländischen Holzes ist auf dem deutschen Markt in ständigem Wachsen begriffen. Die Weltmarktpreise sind gegenüber dem Vorjahre zwar gestiegen, jedoch keineswegs in einem solchen Ausmaß, daß die geltenden Rundholzpreise gerechtfertigt erscheinen.

Warenmärkte

Roggen befestigt

Das Angebot an Roggen ist wieder recht knapp geworden. Die Mühlen zeigen neuerdings auch in Berlin gute Kauflust, so daß an der Produktenbörse gute Qualitäten gesucht waren und um 2 M. höhere Preise erzielten. Geringeres Material ist gleichfalls nicht dringend angeboten, findet aber wenig Beachtung. Auch von Weizen ist gutes Inlandsmaterial spärlich am Markt, jedoch interessiert der Artikel zurzeit weniger, da die Mühlen keine Kauflust zeigen. Schuld hieran ist das schleppende Mehlgeschäft, das trotz leichter Preiskonzessionen nicht in Gang kommt. Dagegen stößt Roggenmehl, das nur knapp offeriert ist, auf gute Frage und erzielt etwas höhere Preise. Am Markt der Zeitgeschäfte waren Eröffnungsnotierungen und Verlauf wenig verändert. Hafer hatte bei knappem Angebot feste Tendenz und erzielte etwa 1—2 M. höhere Preise. Gerste blieb ruhig.

Butternotierungen am 10. November: Ia Qualität 187, do. II. Qualität 169, abfallende 155. Tendenz: stetig.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.)	10. November	9. November
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	128,75	127,75
Notierung d. Berl. Metallb.: Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—	—
Remelted Plattenzink	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	210,00	210,75
do. do. in Walz- oder Drahtbarren	214,00	214,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	90,00—97,00	91,00—96,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	78,75—79,75	79,00—80,00

*

Magdeburg, 10. November. Zucker prompt 26, Nov.-Dez. 26, Jan.-März 26,30, April-Mai 26,60. Tendenz: stetig. — Terminpreise: November 14,50 B 14,30 G; Dezember 14,50 B 14,40 G; Januar 1928 14,75 B 14,65 G; Februar 14,75 B 14,65 G; Mai 15,15 B

Bremen, 10. November. Baumwolle. Terminnotierungen 11 Uhr: 21,74 B 21,55 G 21,69, 21,70 bz; Januar 1928 21,64 B 21,59 G 21,62, 2 mal 21,64 bz; März 21,76 B 21,70 G 2 mal 21,70, 21,72, 2 mal 21,74, 21,75, 21,78 bz; Mai 21,88 B 21,85 G 2185, 3 mal 21,88, 2 mal 21,90, 21,92, 21,93 bz; Juli 21,79 B 21,75 G 21,79 bz; loko 22,26. —

Liverpool, 10. November. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand middl. Tendenz ruhig. Januar 28 10,66—10,70; März 10,64—10,67; Mai 10,65; Juli 10,51—10,53; Okt. 10,13.

Alexandrien, 10. November. Baumwolle. Aegypt. Sakellaridis: Tendenz ruhig. Januar 28 18,50; März 18,55. — Sakell./Ashmouni: Nov. 37,10; Dez. 28,40; Jan. 28 37,30; Febr. 28,70; März 37,75.

0129

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 91½, Hirsch Kupfer 102, Hammersen 160¾, I. G. Farben 252½, A. E. G. 146¾, Gesfürel 253½, Schuckert 155¼, Elektrisch Licht 182½, Siemens u. Halske 247, Laurahütte 72½, Köln-Neuessen 138, Gelsenkirchen 135½, Vereinigte Stahl 101, Oberbedarf 80¼, Phönix 92, Harpener 177½, Hohenlohe 17, Rheinstahl 153¾, Riedel 43, N. A. G. 92½, Schultheiß 366, Orenstein 114½, Leonhard Tietz 151, Salzdetfurth 210, Telephon Berliner 65½, Mannesmann 135, Deutsche Maschinen 63, Rütgerswerke 77, Glanzstoff 532, Ostwerke 327, Rhein. Braunk. 207½, Oberkoks 83½, Riebeck Montan 141½, Canada 105, Hamburg Packet 133½, Nordd. Lloyd 138¾, Hamburg-Süd 197, Hansa 200, Deutsche Erdöl 113, B. E. W. 142⅝, Barmer Bank-Verein 125⅞, Darmstädter 203¼, Disconto 143½, Mitteldeutsche 196½, Berliner Handels-Ges. 213, Deutsche Bank 150, Dresdner 143¾, Commerzbank 152½, Reichsbank 166, Sloman 80, Salitrera 196, Diamond 20, Deutsche Petroleum 64½, Charlottenb. Wasser 118½, Bemberg 407, Berger 264.

Bezugsrechte: Zellstoff Waldhof 3 pCt., Köln-Neuessen ⅝, Hoesch Eisen und Stahl ½.

Nachbörse kaum verändert

Wesentliche Veränderungen traten gegenüber den Schlußkursen an der Nachbörse nicht mehr ein. Farben 253¼, Siemens 247½, Gesfürel 244, Glanzstoff 535, Ver. Stahlwerke 101, Rheinstahl 155, Phönix 91½, Schultheiß 368, Nordd. Lloyd 139.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	10. 11.	9. 11.		10. 11.	9. 11.
Weizen, märk.	239—242	239—242	Viktor. Erbsen	52,00—57,00	52,00—57,00
Roggen, märk.	235—239	233—237	Kl. Speiseerbs.	32,00—35,00	32,00—36,00
Gerste, Futter	—	—	Futtererbsen	22,00—24,00	22,00—24,00
Sommer	220—263	197—208	Peluschken	21,00—22,00	21,00—22,00
Winter	—	—	Ackerbohnen	22,00—23,00	22,00—23,00
Hafer, märk.	199—209	197—208	Wicken	22,00—24,00	22,00—24,00
Mais loco Bln.	194—195	193—1934	Lupinen, gelbe	14,75—15,50	—
Weizenmehl	31,00—34,25	31,00—34,25	Rapskuchen	15,90—16,20	15,90—16,20
Roggenmehl	32,00—33,50	31,75—33,25	Leinkuchen	22,20—22,40	22,20—22,40
Weizenkleie	14,50—14,65	14,50—14,75	Trockenschn.	10,70—10,80	10,70—10,80
Rogg.Kl.fr.Bl.	14,75—14,85	14,75—15,00	Soya-Schrot	19,80—20,10	20,00—20,30
Raps	340—345	335—345	Kartoffelflock.	22,85—23,00	22,85—23,00

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: Dez. 270,0, März 272, Mai 274. Roggen: Dez. 248,50—249 und B., März 255 und B., Mai 257 und B.

Amtl. Termin-Notierungen per Medio

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 11. 11. Effektensaldos 12. 11. Differenzkontros 14. 11. Zahltag 15. 11.

		Einh.-Kurse	heute	vor
Dt. Reichsb.	7	98,00	97,50	97,50
A.G.f.Verkehr	10	142,50-140,50	140,25	139,13
Hamb.-Am.P.	6	134,75-132,75	134,50	132,00
Hbg. Süda.D.	8	192,00-191,00	198,00	190,50
HansaDpfsch	6	204,25-201,50	191,00	203,00
Nordd. Lloyd	6	140,50-139,25	139,88	139,75
Allg.D.Krdt.	10	129,75	130,00	129,75
Barm. Bankv.	10	125,62-125,25	139,75	126,50
Br.Hand.Ges.	12	217,00-213,00	215,75	211,00
Com. u.Prbk.	11	154,00-152,50	154,00	154,30
Darmst.u.Na.	12	206,50-204,50	205,00	203,08
Deutsche Bk.	10	151,00-149,00	149,75	149,25
Discont-Kom	10	144,50-143,25	143,75	142,00
Dresdn. Bank	10	145,00-143,50	144,75	144,00
Mitteld.Krdb.	9	196,50	195,00	194,00
Schulth.-Pa.	15	374,00-366-369	369,88	368,00
Allg. Elektr.G	7	149-147,25-148	148,38	148,50
Bergmann	6	177,00-172,50	174,50	174,50
Berl. Masch.	6	115,50-114,00	113,50	113,00
Buderus	0	88,75-86,0-86,25	87,50	86,50
Charl. Wass.	7	120,88-118,50	119,50	120,00
Cont. Caout.	0	105,75-106,00	105,25	105,00
Daiml-Benz	0	93,88-92,5-91,75	92,75	93,25
DessauerGas	8	160,25-157,50	158,00	158,00
Dtsch. Erdöl	6	118,25-112,75	116,00	116,75
Dtsch. Masch	0	64,13-64,00-63,0	63,00	63,75

Dynam. Nobel	5	119,50-119-117	117,75	117,50
Elektr.Liefrg.	10	149-148-146,50	147,75	150,50
E.Licht-u.Kr.	10	183,50-182,50	184,00	181,00
Essen. Steink	8	132,50-132-130	132,50	133,00
J. G. Farben-Industrie	10	258,25-253,88	255,00	254,25
Felt. & Guill.	6	113,75-112,25	113,50	113,50
Gels. Bergw.	4p.a.	135,75-135,13	134,75	134,00
Ges. f.el.Unt.	10	259,50-255,25	256,88	255,50
Goldschmidt	5	101,50-100,50	100,00	100,00
Hambg. el.W.	10	139,75-139,00	139,50	137,25
Harp. Bergw.	8	182,50-178,75	179,50	179,00
Hoesch Eisen	8	143,25-138,75	140,00	143,50
Ph. Holzmann	12	158,50-153,75	175,00	153,50
Ilse Bergbau	8	—	196,00	202,00
KaliAschersl.	10	143,00	145,00	145,00
KlöcknerWrk.	7	129,50-125,50	129,00	127,00
Köln-Neuess.	9	143,00-138,25	141,00	143,50
Ludw. Loewe	10	225,75-22,50-21	221,00	221,00
Mannesmann	4	138,75-135,75	138,00	137,88
Mansf. Bergb	7	103,00-101,50	103,00	102,00
Metallbank	8	126,25-126,50	127,00	124,25
National Auto	6	93,00-92,50-92	92,00	92,00
Obsch. Eb. B.	0	80,25-78,50	85,00	78,25
Obsch. Koks	0	84,75-83,00	80,63	82,00
Orenst.&Kop.	4	116,75-114,50	116,00	114,75
Ostwerke	12	336,00-328,50	334,00	335,00
PhönixBergb.	3	94,00-92,00-91,5	92,00	92,38
Rh. Braunk.	10	212,50-208,50	210,00	207,75
Rh. Elektriz.	9	138,50-138,00	138,00	140,00
Rh.Stahlwk.	4½p.a.	158,75-155,00	157,50	155,00
Rieb. Montan	6	142,00-141,50	140,00	140,00
Rütgerswerk.	0	78,50-77,25-77,5	77,50	78,00
Salzdetf. Kali	12	210,00-208,00	213,00	210,00
Schles. El. B.	10		148,00	150,00
Schuck.&Co.	0	159,75-156,00	157,88	160,00
Siem&Halske	10	253,50-248,75	249,75	250,50
Leonh. Tietz	6	153,00-151-153	149,50	149,00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 10. November 1927

Transradio	8	117,00-115,00	116,75	116,50
Ver. Glanzst.	15	548,00-536,00	538,00	540,00
Ver. Stahlw.	3	101,50-101,00	101,50	101,25
Westeregeln	10	153,50-151,75	154,00	156,00
Zellst.Waldh.	12	242,00-236,25	238,50	235,50
Otavi M.p.St.	2 sh.	35,63-35,25	35,25	36,63

Fortlaufende amtliche Notierungen

Dt. Ablösach.		49,90-49,75		
m. Auslos.		11,50-11,20	49,75	49,13
do. ohneAusl.			11,38	11,38
Hbg. St. 19 B	4½		—	—
Bosn. Eisenb.	5		—	—
do. Invest.	5		—	—
Mexikan.abg.	5	37,38-37,13-37	36,75	36,75
do. abg.	4	26,00-25,50	25,63	26,00
Oest. Sch. 14	4½		30,50	30,50
do.am.Eis.-A.	4	3,90	3,90	3,90
Oest. Gold-R.	4		—	—
do. m. n. Bg.	4	30,62	30,63	—
Oest.Kr.Rent.	4		—	—
do.konv. J./J.	4		2,00	—
do.do.Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4,2		4,70	4,70
do. Papier	4,2		—	—
Türk. Adm 03	4	8,25-8,50	8,25	8,40
do. Bagd.1	4	13,80	14,00	13,80

Türk. Bagd. 2	4	12,50-12,25	12,13	12,13
do. unifiz.	4		18,10	18,00
do. Anl.05	4		11,88	12,00
do. Anl.08	4		12,00	11,38
do.Zoll-Obl.	4	11,90	12,00	12,00
do. 400 Fr.	fr.Z.		27,90	—
Ung. St.R. 13	4½		—	—
do. m. n. Bg.		23,10	—	23,00
do. St.R. 14	4½		—	27,50
do. m. n. Bg.		24,10-24,00	23,90	—
do. Goldrente	4		25,70	25,63
do. m. n. Bg.		25,80-25,50	—	—
do. St. R. 10	4	26,00	—	25,90
do.Kronen-R.	4	2,15	2,15	2,15
Lissab.St.I.II	4	12,10	11,70	12,40
Mex.Bew.abg	4	12,25	—	—
Elektr.Hochb.	5		85,00	85,00
Hbg.Hchb.L.A	6	79,25-78,75	78,00	76,63
Schantung	P	6,50	6,50	6,20
Franzosen	2⅝S	17,75	17,75	17,25
Baltimore	—	97,50	97,50	—
Canada Abl.	—	105,63-97,50	105,00	104,50
Anat.Eis. S. 1	4½	19,0-18,75-18,50	18,50	17,50
do. S. 2	4½	17,75-17,25	17,50	16,50
Mazed. Gold	3	18,25	—	—
Tehuant.Nat.	5		—	—
do. abgest.	5		17,75	17,50
Verein. Elbe	5	—	61,75	60,25
Bank elekt. W	10	141,50-139,75	139,75	142,25

Bk.f.Brauind.	11	162,75-161,75	162,75	161,50
Bayr.Hyp.u.W	10	140,00-138,00	141,75	140,00
do. Ver.-Bk.	10	145,00	145,75	145,25
Oesterr. Kred	4Sch	40,00	39,88	40,00
Reichsbank	10	166,25-165,50	165,75	166,13
Wien.B.-Vr	1,8Sch	17,50	17,50	17,50
Accumulator	8	152,00-149,00	149,00	153,75
Adlerwerke	0	85,50-83,50	84,50	83,50
AschaffZellst	10	153,00-152,00	152,75	156,50
Augsbg. Nbg.	0	95,50-97,00	97,25	91,50
Basalt A.-G.	0	84,25-84,38	84,25	84,88
Bemberg	8	407,00-405,00	407,00	405,50
Berger Tiefb.	15	268,50-264,00	264,00	266,00
Brl.Karlsrlnd	0	60,50-61,50	61,00	60,50
Busch Wagg.	0	77,00-76,00	77,00	77,00
Byk-Guldenw	0	71,00-70,00	70,00	72,00
Calmon Asb.	0	40,00	40,00	40,00
Chem. v.Heyd	4	113,00-111,00	110,50	108,00
Comp.Hisp.El	14	528,50-528,50	527,00	521,00
Dt.-Atl. Tel.	0	91,75-91,00	91,00	89,75
Dtsch. Kabel	0	—	84,00	84,00
do. Wollenw.	0	46,00-45,50	45,50	46,00
Dts.Eisenhdl.	4	75,50-74,50	74,75	74,13
Eisenb. Verk.	8	129,00-128,00	128,25	128,00
Elekt.Schles.	10	—	140,00	142,00
Fahlberg List	10	121,75-120,50	120,75	119,00
Feldm. Pap.	12	190,00-175,50	177,00	179,00
HackethalDr.	0	77,00-76,50	77,00	80,00
Hammersen	6	161,00-162,00	160,00	160,00
Harb. Gummi	6	79,13-79,00	79,00	78,00
Hartm. Sä.M.	0	27,50-27,88-26,0	27,00	27,38
HirschKupfer	0	102,00	101,63	100,00
Hohenlohe P	7½	17,00-17,50-17,0	17,00	17,00
HumboldtMa.	0	—	32,50	33,00
Gebr. Jungh.	6	—	83,75	84,00
Karlsr.Masch	0	16,25-17,00	17,00	19,00
Rud. Karstadt	10	—	—	137,00
Gebr. Körting	0	80,50-79,25	79,50	76,00

Krauß &C.Lck	0	54,00	54,00	54,00
Lahmeyer	10	156,00-150,00	150,00	150,00
Laurahütte	0	74,00-73,00	73,00	69,00
Leopoldsrgb.	0	81,50-80,00	80,00	80,25
C. Lorenz	6	106,00	106,00	105,00
Maxim. Hütte	10	165,00-163,00	163,00	162,00
Miag	10	121,00-121,50	121,00	120,50
Motor. Deutz	0	66,00-65,00	66,00	66,00
Nordd.Wollk.	10	150,00-149,00	150,00	148,50
Öst.Siem.-S.	6	14,75		14,88
Herm. Pöge	6	101,75-102,00	103,50	102,75
Polyphon	9	164,00-163,00	162,88	162,00
Rh.-W.Elektr.	9	185,00-183,00	184,50	179,50
do. Sprengst.	4	97,50-95,50	95,50	93,00
Rhenania	0		54,75	56,00
J. C. Riedel	0	43,50-43,25	43,50	44,00
Sachsenwerk	6	106,25	106,25	107,00
Sarotti Schk.	12	168,50-165,00	165,25	168,50
Scheidemd.	0	24,00-23,75	23,75	24,38
Schl. Bg.Zink	12Zl.	117,88	117,50	117,25
do.Bw. Beuth	12		149,00	150,00
do. Prt. Zem.	10	197,00	193,00	195,00
do. Textilw.	0	74,75-76,00	77,00	74,00
H. Schneider	6	99,00-97,00	97,00	96,00
Schub. &Salz	15	317,50-315,00	318,00	315,00
Sieg.Sol.Guß	0	42,50-39,50	40,00	40,75
Stett. Vulkan	0	22,50	23,75	23,63
Stöhr Kmgr.	6	133,25-131,50	133,00	131,00
Stolberg Zink	8	171,00-169,00	170,00	170,25
SvenskaTänd	—	400,00-398,00	399,50	399,50
Tel. J. Berlin	0	65,50	65,50	65,00
Thörls Oelfb.	6	94,00	93,25	92,00
Thür. Gasges	8	125,00-125,75	125,75	124,25
Ver. Schuhfb.	0		63,00	—
Vogel Tel.Dr.	6	87,75-85,00	85,88	85,50
Voigt&Haeffn	6	176,00	—	166,00
Wicking	10	137,50-135,25	138,00	139,63
R. Wolf	0	58,00-58,75	58,75	57,00

Dtsch. Staats-Anl.

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbest.A.23		—	—
do. 1-5 Doll.		—	—
do. 6% 10-1000		92,20	91,60
Dt.Rohsanl. 27	6	87,50	87,50
3%Dt.Rchsch.„K"		90,00	90,00
Dt.Rchsp. 1,2	6½	93,00	93,00
Pr.Staatssch.	6½	95,80	95,80
do. 1930	6½	94,10	93,75
Bad.Rm-Anl.27	6	—	—
Bayr.St.Rm.27	6	80,00	80,00
do. Staatssch.	7	96,80	96,50
Braunschw.St.	7	95,60	95,60
LippeStaatsch.	7	99,00	99,00
Lübeck Sttsch.	7	—	—
Mckl.Schw. 26	7	—	84,50
do. Schw.	6½	95,60	95,50
Sachsen St.27	6	80,00	80,00
do. Sch. R. 1	7	96,40	96,40
do. R. 2	7	95,60	95,60
Thüring.St. 26	7	86,00	86,00
do. Rm-Anl.	7	88,25	85,75
Württbrg. St.	6½	95,50	96,50
Dt.Schutzgeb.A	4	6,95	6,45

Preuß. Rentenbr.

	Zs.	heute	vor
Brandenbg.	4,3½	13,35	12,35
Hannover	4,3½	15,00	15,50
Hess.-Nass.	4,3½	—	—
Pommern	4,3½	13,25	13,00
Posensche	4,3½	—	—
Pr.Ost u.W.	4,3½	9,30	9,25
Rh.u.Westf.	4,3½	15,00	14,90
Sächsische	4,3½	14,00	13,75
Schlesische	4,3½	14,75	14,75
Schlesw.-H.	4,3½	11,60	11,50

Deutsche Provinz.-Anl.

	Zs.	heute	vor
Brdb.Pr.Rm.26	7	—	—
Hann. Prv. Rm.	8	93,50	93,50
do. R.3 B	7	95,10	96,10
do. R. 6	7	88,50	88,50
do. R. 7	7	89,25	89,25
NdschlPrRm26	8		
Obschl.PrBk 1	7	93,00	93,00
do.Kom.Ausg.1	7	92,00	92,00
Ostpr. Rm. 14	6	—	—
Sachs.PrRm13	8	96,00	96,00
do. A. 14	7	—	—
do. A. 15	7	—	—
do. 16 A.1	7	92,00	92,00
do. 16 A.2	6	92,00	92,00

Preuß.Pfandbriefe

	Zs.	heute	vor
Kur-u.Neu.K. alte		3,05	3,00
Ldsch.Zentr. alte		14,80	14,80
Ostpreuß. alte		16,50	16,60
Pommersch. alte		16,90	16,70
Sächsische alte		—	16,75
Schlesische alte		17,75	17,75
Schl.-Holst. alte		6,90	6,80
Westpr.Ritt. alte		—	6,80
Westpr. Neu alte		5,20	5,10
Neue Berl.	4,3½	14,10	14,50

Sachwertanleihen

	Zs.	heute	vor
(Altenb.Th.)GA.	8	—	—
Bk.f.Gkr.Weim.	8	97,00	97,00
do. Reihe 2	5	78,00	78,00
Berlin GA. 26	7	88,90	89,00
do. 24	6	83,20	83,20
Berl.Hyp.GPf.	10	107,00	106,00
do. Ser. 3	10	104,50	104,00
do. Ser. 4	10	105,50	105,50
do. Ser.5u.6	8	99,25	92,25
do. Ser. 7		93,00	93,00
do. Ser. 10	6	91,50	91,50
do. Mob. 9	4½	83,00	83,00
do. Liqu. 8	4½	73,10	73,00
do. Anteil M.p.St.		19,00	19,00
do. Kom.S.1	8	95,50	96,50
do. Ser. 2	7	92,50	92,00
do. Ser. 3	6	91,00	91,00
Br.Pfb.AG Pr.	10	103,50	103,00
do.	8	98,50	98,50
do.	7	—	—
do. SA	6	95,00	96,00
Br.Goldstsch.	10	104,50	104,60
do.	8	100,00	100,00
do.	6	95,00	95,00
Br.-Han.HGPf.	10	106,00	105,25
do. 24	8	98,25	98,25
do. 26	7	95,50	5,50
do. 27	6	91,75	91,75
do.Liqu.26	4½	76,75	6,10
do.Anteil.M.p.St.		62,00	62,00
do. G.Kom.	10	102,75	103,00
do.	8	96,50	96,50
do. 27	6	91,75	91,75
Brschw.Stbk.	10	102,00	101,75
do. R. 16	8	98,00	93,00
do. R. 17	6	92,00	92,00
do.Ko.R.15	8	96,25	96,25
do. R. 18	7	—	—
Brschw. Stadt	8	91,50	—
BreslauRm.Anl.	7	85,50	85,50
Dt.Gen.-H.-B.1	8	99,50	89,50
do. R. 3	7	93,50	94,00
do. R. 4	6	92,00	92,00
do. Kom.1	10	102,50	102,50
do. R. 2	8	99,50	99,50
do. R. 3	6	91,50	91,50
Dt.H.Bk.GPf.26	8	97,00	96,75
do. 27	8	96,25	96,75
do. 23-29	8	98,75	93,00
do. 30	7	90,75	91,00
do. 31	7	90,75	91,00
do. 33	6	90,00	90,00
do. Liqu.32	4½	74,66	74,65
do Anteil M.p.St.		66,75	66,77
Dt.H. Bk. G.K 6	8	97,00	97,00
do. do. 7	6	91,25	91,25

	Zs.	heute	vor
Dt.Kom.Gold25	8	95,75	96,00
do. 26	8	97,75	97,75
Dt.Kom.Gold26	7	93,00	93,00
do. 23	5	81,25	
Dresd.Rm 26,1	7	85,10	85,10
do. do. 2	7	84,10	84,20
Duisburg Rm	7		
Düsseldorf Rm	7		
Eisenach Rm	8	95,00	
Elberfeld Rm	7	—	—
Frkft. a. M. G.	7		
Frkf. Pfbr. G. 3	8	—	—
do. 7	7	95,50	95,50
do. 8	6	90,00	90,00
GothaGrkr.GP	10	103,75	104,50
do.Gm.Pf. 4	8	99,00	99,00
do.G.H.Pf.5.5a	8	99,00	99,00
do. 6	7	94,00	94,00
do. Gm. 2	6	90,00	90,00
do.G.K. 24	10		
Hbg.Hyp.B.G.P.	7	94,00	94,00
do. Em. B	7	91,50	91,50
do. Em. D	7	92,80	93,00
do. Em. E	6	89,00	89,00
do. Mob.	4½	77,00	77,00
do. Liqu.	4½	74,50	74,00
do.Atlsch M.p.St.		51,00	50,25
Han.Bodkr. R.7	9	100,50	99,50
do. R. 1-6	8	99,25	99,25
do. R. 8	8	99,25	99,20
do. 9	7	95,00	95,00
do. 10 u. 11	6	92,00	92,00
Han. Pv.Gm.18	8	94,10	94,10
Kiel Rm. 26	7	83,75	83,50
Köln.Stadt 26	6½	94,75	94,30
Königb.i.Pr.Rm	7	83,00	84,00
Fr.Krupp G.A. B	6	85,50	86,00
do. C u D	6	86,00	85,00
Kur-u.Neum.Fg	8	94,50	95,75
do. do.	6	—	—
Ldsch.C.G.Pfb.	8	94,50	94,50
Ldw.Pfbk.GPf.	17	99,75	99,75
do. do. R.1	6	97,00	97,00
Lpz.Hp.Bk.G. 3	8	97,50	97,50
do. 5	8	—	99,90
do. 6	7	95,50	95,50
do. 9	6	92,00	92,00
do. Liq. 7	4½	—	—
do.Anteil M.p. St.		63,50	63,50
Lpz. Messe-RA	8	94,50	94,60
Magdeb.GA.26	8	95,00	94,25
Mannheim G	8	—	—
Mck. Hp.u.W. 2	8	—	—
do. 4	8	96,00	96,00
do. 6	7	94,50	94,50
do. Serie 1	6	84,50	84,50
do. Liqu.7	4½	72,25	72,25
do. Anteil.M.p.St.		15,70	15,70
do. G.-K. 3	8	—	—
do. 6	6	90,00	90,00
Mein.Hp.G.Pf.3	8	98,00	98,00
do. 5	8	97,00	97,00
do. 8	8	97,40	97,25
do. 9	7	94,00	94,00
do. 11	7	—	—
do. 12	6	90,50	90,50
do. 2	8	75,25	74,75
do. G.-K. 4	7	95,00	95,00
do. 7	5	91,50	91,55
do. 14	7	92,50	92,50
do. 13	7	89,00	89,00
MitteldBdkr.2	10	103,25	103,50
do. 3	10	103,25	103,25
do. 1	8	97,50	97,25
do. 2	8	97,75	97,25
do. 3	8	100,00	100,25
do. 1	7	91,75	91,75
do. 2	7	91,50	91,50
do. 3	7	94,00	94,00
do. 4	7	—	—
do. 1	6	90,00	90,50
do. Mob. Pf 1	4½	80,50	80,50
do. Komm. 1	6	90,00	—
do.K.Sprk. Giro	7	—	—
Neckar G.-A.	5	77,00	76,00
Nrd.Grkr.GPf.3	8	98,00	98,00
do. 5	8	97,75	97,75
do. 6	8	97,60	97,60
do. 7	8	99,50	99,50
do. 8	7	91,50	91,50
do. 12	7	92,50	92,60
do. 13	7		
do. 11	6	91,00	91,00
do. 2	5	75,00	75,00
do. G.-K. 4	8	96,10	96,25
do. 9	7	92,50	92,00
do. 10	6	—	—
Nürnberg 26	8	97,00	97,50
Ostp.ldsch.GP.	8	94,50	94,50
do.	7	85-40	86,30
do.	6	—	—
Pforzh.Gold 26	8	—	—
Pom.ldsch. GPf	8	94,75	94,70
do. 1 u. 2	7	95,50	95,10
do. 1	6	—	—
Pomm. Prov. G.	7		
do.Prov.Bk.26	7		
Pr.Bdkrd.GPf 3	8	98,50	98,50
do. 5	8	98,00	98,00
do. 9	8	97,60	97,50
do. 10	7	93,50	93,50
do. 12	6	90,50	89,50
do. 2	5	75,50	75,50
do. G.-K. 4	8	95,00	95,00
do. 8	7	92,00	92,00
do. 14	7	93,00	93,00
do. 13	6	89,50	89,00
Pr.C.Bd.G.Pf.	10	106,50	106,50
do.	8	99,50	99,50
do. 26	7	94,00	94,00
do. 27	6	90,00	90,00
do.	5	77,00	76,75
do.MobPf26	4½	81,00	81,00
do. Liqu.Pf	4½	73,60	74,00
do. AnteilM.p.St.		45,90	46,00
Pr.C.Bd.G.-K.	10	102,50	102,75
do.	8	94,75	94,75
do. 26	7	90,00	90,75

	Zs.	heute	vor
Pr.C.Bd.G.-K27	6	89,00	89,00
do.	5	76,00	75,50
Pr.H.B.GPf.S.1	8	99,50	99,50
do. Ser. 2	8	99,50	99,50
do. Ser. 3	8	99,25	99,25
do. Ser. 4	8	99,40	99,40
do. Ser. 5	7	91,25	91,25
do. Ser. 6	7	91,50	91,50
do. 26 S.7	7	95,00	95,00
do. 26 Ser. 8	6	91,00	91,00
do. Liqu.-Pf.	4½	74,20	74,20
do.Anteil.M.p.St.		17,25	17,25
do. Rm.26 1	7	94,25	95,00
do. Ser. 2	7	94,25	98,75
Pr.H.Bk.Gk.S.1	8	98,00	95,00
do. Ser. 2	8	96,25	96,25
do. Ser. 3	7	95,00	95,00
do. Ser. 4	6	88,50	88,75
do. Ser. 5	6	95,00	95,00
Pr.Lds.Pf.G.2	10	102,50	102,50
do. 4	8	99,00	99,00
do. 5	7	95,00	96,00
do. 7	6	92,50	92,50
do. 3	5	76,50	76,50
do. Kom. 6	7	94,00	94,00
do. 8	6	92,00	92,00
Pr.Pfb.G.E.36	10	104,00	104,00
do. 37	10	103,30	103,40
do. 39	10	102,25	102,25
do. 40	10	103,00	103,25
do. 38	9	100,50	100,25
do. 41	8	98,25	98,10
do. 46	7½		
do. 42	7	94,30	94,80
do. 35	6	96,00	96,00
do. 45	6	90,00	90,00
do. Mob.	4½	—	—
do. Liqu. Pf.	4½	74,20	74,30
do.Anteil.M.p.St.		46,20	46,20
do. G. K. 17	8	95,25	95,25
do. 18	7	94,00	94,00
do. 19	6	90,00	90,00
Pr.Ztsch.GP 4	10	103,00	103,00
do. 5	10	102,50	102,50
do. 7	10	102,75	102,50
do. 3 u. 6	8	98,50	98,50
do. 9	8	99,50	99,50
do. 10	8	98,00	98,00
do. 8	7	95,00	95,00
do. 11	7	95,00	96,00
do. 2 u. 12	6	89,00	89,00
do. 1 u. 13	5	86,00	86,00
Pv.Schs.ld.G.	8	94,80	94,60
do.	7	85,50	85,75
do.	6	—	—
Rh.M.-Don.Gd.	5	77,00	76,00
Rhpr.Ldbk.G.P.	8	100,00	100,00
do. dd.	7	100,00	95,00
do. K.A. 1a,b	7	95,00	95,00
do. do. 2	6		
RhWBodkGP2	10	101,75	102,00
do. S. 3	10	102,25	101,50
do. S. 5	10	102,75	102,35
do. S.4. 4a	8	98,50	98,50
do. S. 6	8	96,50	96,75
do. S. 8	8	99,00	99,20
do. S. 7	7	93,00	93,50
do. S. 9	7	94,50	94,75
do. S. 10	6	91,75	91,75
do. S. 11	5	81,00	81,00
do. Liq.	4½	75,00	
do.Anteil.M.p.St.		63,30	
do. G. K. 24.2	10	92,00	
do.G.K.25.3	10	101,00	101,75
do. do.26.4	8	97,50	97,60
do. do.26.5	7	94,00	94,00
do. do. 27	6	91,75	91,75
Rg.-Rtb.G. 1-3	8	97,25	97,25
do. 4-6	8	96,80	96,80
do. 1-2	5	75,50	75,00
Sächs.Bdkr.6	10	—	—
do. 7	10	—	—
do. 3	8	99,00	99,00
do. 4	8	—	—
do. 5	8	99,00	99,00
do. do. 8	8	—	
do. 10	7	—	
do. 11	6	—	
do. Liqu.	4½	—	
do.Antsch.M.p.St		—	
Schl.Bkr.GPf.3	8	96,00	—
do. 5	8	—	96,00
do. 7	7	93,00	93,00
do. 11	7	94,50	94,50
do. 9	6	92,00	92,00
do. 2	5	75,00	75,00
do. Liqu.	4½	72,00	72,00
do.Anteil.M.p.St.		37,90	37,90
do. Kom. 4	8	—	98,40
do. 6	7	93,00	93,00
do. 8	6	91,00	91,00
Schl. Ceftyl.	10	110,00	110,00
do.Ldsch. GPf.	8	95,25	95,25
do. 1	7	—	—
do. 1	6	—	—
Südd.Bodkr. 5	8	97,00	97,00
do. 7	7		
do. 8	6		
Liqu.	4½		
do.Antsch.M.p.St			
Thür.Ld.H.Bk.	10	102,00	102,00
do. Ser. 1-3	8	97,75	97,75
do. 5	8	99,00	99,00
do. 7	7	95,00	95,00
do. 9	7		
do. 10	7		
do. Komm. 4	8	96,25	96,25
do. 6	7	93,50	93,50
do. 8	7	93,50	93,50
do. 11	6	92,75	92,00
Weimar Stadt	8	—	96,50
Wd.Bdkr. G.5	10	101,40	102,50
do. 6	10	102,90	102,02
do. 3	8	97,00	97,00
do. 9	8	97,25	97,50
do. 11	8	99,75	99,00
do. 12	8		
do. 10	7	99,50	94,25

	Zs.	heute	vor
Wd.Bdkr.G. 14	7	92,50	93,00
do. 7	6	90,50	90,00
do. 2	5	—	—
do. Mob.	4½	—	—
do. GK. 4	8	95,75	96,75
do. do. 8	7	92,00	92,00
do. do. 13	6	89,00	89,00
WstfLdb.Pr.Dol.	6	—	—
do. Pr. Fg.	8	97,00	97,00
do. do. 26	7	94,00	94,00
do. do. 27	6	—	—
Westf. Ldsch. G	8	93,00	93,25
do.	6	—	—
Württa.Spark.	7	96,50	96,40
Zuckkr.G.3,1-4	6	88,75	—
ZwickauRm.-A.	6	94,50	94,50
Bk.f.Gkr.Weim.	5	8,80	8,80
Br.Hyp.Bk. GPf.	5	2,30	2,30
Brl.Rogg.-A.23	5	10,30	—
Brdb. Kr. El. K.	6	—	—
Br. H.H. Rog. K.	5	—	8,90
Dt. Komm. K. 1	5	11,50	11,50
Dt.Rogg.23A.1	5	8,75	8,75
Dt.Ldsk.-Rogg.	5	8,90	8,95
do.	5	—	10,15
Dt. Zuckb. Z.W.	5	16,25	6,25
Dresd.Rogg.-A.	5	8,75	8,50
Mitteldtsch. K.	5	4,08	4,08
Frkf. Pfbr.G.K.	5	2,18	2,13
Getrbk.Rtb.1-3	5	7,65	7,60
do. 4-5	5	7,70	2,70
Hess.Brk.Rogg	6	6,55	6,52
do. St.-Rg. 23	5	8,40	8,50
Kur-u.Neum. R.	5	7,90	7,90
Ldsch.C.RPfb.	10	11,05	11,08
do.	5	7,90	7,79
Lpz. Hp.Bk. G.1	5	2,15	2,15
Meckl. Ritt. K.R.	5	8,40	8,40
M.-Schwer.R.A.	5	7,61	7,61
Mein.Hyp.B.G.K	5	2,15	2,15
Nordd.Grkr.Gk.	5	2,15	2,15
Oldb.st.K.A.Rog	5	7,65	7,65
OstpreuBw. K.	5	—	—
do.	5	12,00	—
Pom.Ld.R.Pf.	10	11,05	11,05
Pr. Bodkr. G.K1	5	2,14	2,15
Pr.Ctrb.R.Pfbr.	5	8,60	8,75
do.Rogg.-Kom.	5	7,75	7,60
Pr.L.Pfb.A.Fg.	10	—	—
do. R. 15	8	—	—
Pr.G.-K. 11-16	5	—	—
do. R. 1	10	—	—
Pr.Kaliw.-Anl.	5	6,14	6,15
Prv.Sä.Ldsch.R	5	7,99	7,99
Rh.W.Bdkr.R.K.	5	8,50	8,50
Rogg.-Rntb.Bln	5	7,61	7,61
do. R. 12-18	5	7,45	7,40
Sächs. St. Rog.	5	—	—
Schl.B.G.K.E. 1	5	2,16	2,16
do.Ldsch. Rgg.	5	7,80	7,88
Schlw. H. Pr. R.	5	—	—
Westd. Bd. G.K.	5	2,16	2,15
Westf. Lbk.P.K.	5	—	—
do. Rogg.1923	0	12,25	12,25
do.Ldsch.Rogg.	5	7,80	7,80
Danzig G. 23.1	5	94,50	94,50
do. Roggrtbk.4	5	6,90	6,90

Hypoth.-Pfandbr.

*) Vor 1.1.18 ausgegeb.

		heute	vor
Brl.H.KO.S.1.2.*		3,20	—
Br.Han. H. 2-26*		14,00	14,00
Dt. Hpb.K.S.1-3*		9,75	9,75
Gth.Gk. Pf.2-20*		12,90	12,80
do. 21		4,25	4,25
Hbg. H. B. 4, 3½%		13,30	—
Mein.Hyp. 1-17*		11,60	11,50
do. Präm.-Pf. *		0 165	0,165
Ndr.Gk.Pf.3-19*		11,90	11,90
Pr. Bdkrd. 3-29*		11,45	11,45
Pr.C.Bkr.KO. 87*		5,00	5,00
Pr.Hyp.A. B.K.O.*		2,90	2,90
Pr.Pfdbr.17-33*		—	12,80
do. K. O. 1-12*		2,99	2,94
Wd.Bodkr.1-10*		12,85	12,85

Ausl. Staats-Anl.

	Zs.	heute	vor
Bosn.Land 98	4½	—	—
do. do. 02	4½	2,50	—
do. do. 95	4½	3,25	—
Bulg. Gd.-Hyp.	6	—	—
Port. 3 Sp. fr. Z.		10,25	10,20
Rumän. 1903	5	5,80	5,75
do. 1913	4½	14,00	13,90
do. 1889	4	6,75	6,60
do. 1890	4	—	—
do. 1891	4	5,20	5,20
do. 1894	4	—	5,00
do. 1896	4	—	—
do. 1898	4	—	—
do. konv.	4	5,00	4,90
do. 1905	4	5,00	5,00
do. 1908	4	5,00	5,25
do. 1910	4	5,00	5,20
Ung. St. R. 97	3½	—	—
do.G. f. d.eis.T.	3	16,48	16,63
Bukarest 95	4½	10,25	10,25
do. 98	4½	—	—
Bud.A. 1914	4½	61,50	—
do. abgest.	4½	56,00	56,00
Sofia. Stadt	5	20,50	21,00
Chil.Hyp.G.Pfb.	5	87,50	87,40

Ausl. Eisenb.-Obl.

	Zs.	heute	vor
Albrechtsbahn	4	—	4,80
Kronpr.Rudolf	4	6,90	6,50
Kronpr.Salzkg.	4	3,80	3,70
Oest. U. St.alte	3	22,63	22,38
Oest. Ung. Gold	4	7,90	8,10
Raab-Oedenbg.	3	19,25	19,25
Anat. Eisb. S. 3	4	14,75	14,63

	Div.	heute	vor
Czakath.-Agr.	5	21,13	21,50
Lux.Pr.H.	100Fr.	—	—
Pennsylvania		131,00	131,00
West.-Siz.11.5L		—	—

Dtsch.Eisenb.-Akt.

	Div.	heute	vor
Brdbg.Stadtb.A	5	87,50	87,50
do. La. B	4½	80,00	80,00
Brschw. Ld. E.	0	73,50	73,50
Dt. Eisenbbetr.	6	67,00	68,00
Elektr.Hochb.Z.	5	92,25	91,75
Eut.-Lüb.La.A.	3½	64,00	61,00
Halbst.-Blkbg.	3½	53,50	53,00
Halle-Hettst.	4	53,75	53,00
Königsb.-Cranz	4	94,00	94,00
Liegn.-R.La.A	4	58,75	58,50
do. La.B.	0	49,00	49,50
Lübeck-Büchen	4	108,50	108,00
Mecklb. Fr. W.	6	71,00	71,00
do. St.-A. La.A.	6	69,50	70,00
Niedbarn.Eisb.	2	77,00	77,00
Niedlaus. Eisb.	0	24,50	25,00
Nordh.-Wernig.	4	43,00	42,00
Rinteln-Stadt A	6	70,50	70,50
do. B	6	—	—
Zschip.-Fw.	14	224,00	224,00
Allg.Lok. u.Kr.	12	162,00	160,00
Gr.Cass.Strßb.	8	—	—
do. Vorz.	8	—	—
Hann Ueberld.	10	140,00	140,00
Magdeb.Strßb.	4	—	—
Marienb.-Been.	8	—	—
Stett.Straßbhn.	3	—	—
Südd. Eisb.	10	—	—
Ver.Eisb.-Betr.	0	24,75	24,50
Gr.Bl.Strßb. 4½	4	72,30	72,30

Schiffahrts-Akt.

	Div.	heute	vor
Kopenh.Dpf.L.C	0	71,50	71,50
NeptunDampf.	10	129,88	126,00
Schl.Dampf.Co.	6	110,00	109,50

Bank-Aktien

	Div.	heute	vor
Badische Bk.	10	158,50	158,50
Bk. el.W.Lit.B	10	139,50	137,75
do. Vorz.	4½	67,00	67,00
Bk. von Danzig	7	112,50	112,50
Bk.f.Schl.Holst.	8	135,00	135,00
BarmerKreditb.	6	66,63	67,50
Berg.-Märk.Ind	0	96,00	96,00
Berl. Hyp.-Bk.	10	198,00	196,00
Berl. Kass.-Ver.	8	115,00	115,00
Braunschw. B.	8	133,50	133,50
B.Han.Hyp.-Bk.	9	135,25	134,25
Danz. Hyp.	8	135,00	135,25
Danz. Privatb.	7	93,50	93,50
Dess. Landbk.	8	100,00	100,50
Dtsch.Asiat.B.	P	44,13	44,25
Dt.Ansiedl.Bk.	7	85,00	87,00
Dt.Eff.u.Wechs.	8	—	—
Dt.Hyp.B.Berl.	10	135,00	136,00
Dt. Uebers. Bk.	7	101,00	101,00
Goth. Grdkrd.	9	142,00	139,00
Hallesch. B.V.	10	126,00	124,00
Hamb.Hyp.-Bk.	8	128,50	130,25
Hann. Bdk.	12		185,00
Hildesh. Bank	8	125,00	125,00
Kieler Bank	8	104,50	104,50
Lübeck.Komm.	9	134,00	134,75
Luxembg. Int.	0	6,13	6,00
Mecklb. Bank	10	142,25	142,00
do. Dsp. u. W.	10	144,00	144,00
do. Hyp. u. W.	8	—	—
do.Strel.H.-B.	10	138,75	144,00
Meining. Hyp.	8	118,00	117,88
Mitteld. Bdkr.	10	180,00	173,00
Niederlaus.Bk.	8	102,00	101,00
Nordd. Grdkt.	8	117,25	115,75
Oldenb.Ldbank	9	147,75	147,75
do.Spar-u.Leih	9	148,00	149,75
Osnabr. Bank	5	94,25	94,25
Ostb. f. H. u.G.	8	107,25	107,50
PlauenerBank	10	129,75	130,00
Pr. Bodkr.-Bk.	8	116,50	116,00
Pr.Centr.-Bod.	9	155,00	156,00
Pr. Hyp.Akt.Bk.	8	129,00	130,00
Pr. Pfdbr. Bk.	10	147,00	147,00
Rhein. Hyp. Bk.	8	155,00	157,00
do. Kredit-Bk.	8	126,50	126,50
Rh.-Westf.Bdk.	8	133,75	133,50
Rostock. Bk.	7	127,00	127,00
Sächs. Bank	10	174,50	176,00
do. Bod. Kr. A.	12	144,00	140,00
Schl. Bod.Kr.B.	8	116,00	116,50
Schl. Holst. B.	12	145,00	145,00
Südd. Bodkd.	8	—	139,00
do. Disconto	8	135,50	136,00
Ung. Kredit	5 P	64,25	64,25
Vereinsb.Hbg.	10	142,50	—
Westd. Bodkr.	8	113,75	112,00

Brauereien

	Div.	heute	vor
BerlinerKindl	18	440,00	—
do. St.-Pr.	20	450,00	447,00
Bolle Weißbier	0	102,00	102,00
Engelhardt	10	172,15	175,00
Landré Weißb.	0	28,25	27,00
Löwen-Böhm.	12	260,00	256,00
Aschaff.Aktbr.	12	161,00	160,00
Augsb.Br.Has.	8	109,50	110,50
Bavaria	14	229,00	229,00
Bohrisch-Con	10	129,00	128,00
Brauh.Nürnb.	12	190,50	190,50
Dortmd.Aktbr.	12	220,50	217,00
do. Ritterbr.	18	316,00	315,00
do. Union	12	245,50	243,00
Düsseld.Dist.	14	370,25	370,25
Geism. Fürth	10	167,00	170,00
Glückauf Gels	7½	136,00	135,00
Henning. Reif	0	—	—
Hess. u. Herk.	7	142,00	140,00
Holsten	12	187,50	187,00
Leipz.Riebeck	10	134,00	134,50

	Div.	heute	vor
LindenBrauer	10	169,00	—
Oppelner	10	185,00	187,00
PonarthKgb.	12½	162,75	162,00
Radebb. Exp.	12½	167,00	166,00
Reichelbräu	20	273,00	277,00
Schlegel-Sch.	12	228,00	220,00
SchöfferhBind	20	307,00	305,00
Schwaben	14	244,00	241,00
v.Tuchersche	10	151,50	152,50
WicklerKüpp	12	239,00	237,00

Industrie-Aktien

	Div.	heute	vor
AdlerPortl.Z.	10	128,00	128,00
Adler&Oppenh	0	163,25	163,00
Adlerhütt. Glas	8	110,50	114,00
AG. f. Bauausf.	0	84,00	84,75
AG.Bürstenind.	0	22,50	22,00
AG Pappenfabr.	0	10,00	10,00
Alexanderwerk	0	51,00	51,00
Alfeld-Delligs.	0	52,00	52,00
Alfeld-Gronau	5	124,00	123,50
Allg.Berl. Om.	10	—	148,00
do. Bod.-Ges.	0	61,50	—
A.E.G. Vorz.-A.	6	81,00	81,00
A.E.G.Vrz. Lit.B	5	72,50	72,00
Allg.Häuserbau	7	109,00	109,00
AlsenPortl.Zt.	14	198,50	199,00
Ammend.Pap.	15	220,00	215,00
AmperwerkeEl.	7	102,00	101,00
Anhalt.Kohlenw	6	96,00	96,00
Ankerwerke	10	—	125,50
Annabg. Stein	0	47,00	47,00
Annaw. Cham.	3	97,00	97,00
Askaniawerke	0	67,00	64,00
Atlaswerke	0	82,00	85,00
Bachm.&Lad	12	199,00	200,25
Baer&Stein	10	165,00	165,00
Bahnbedarf	0	33,00	33,75
Balcke Masch.	6	113,00	113,50
Bamag-Méguin	0	29,00	29,50
BambergKaliko	0	94,00	94,00
Bamb. Mälzei	8	122,00	120,00
BanningMasch.	0	—	25,50
BaroperWalzw.	0	—	99,75
Bartz & Co.	0	79,00	79,00
Bast A.-G.	10	226,00	226,00
Cauld. Gr. Brl.	—	123,00	124,50
Bautzen. Tuch	0	51,00	51,00
Bayer. Cellus.	0	—	—
do. El. Lief.	6	85,50	85,00
do. El.Werke	8	104,00	103,25
do. Granit	9	110,50	112,00
do. Hartstein	6	—	84,00
do. Motoren	12	186,00	180,25
do. Spiegel	0	59,00	88,00
Bazar	8	120,00	—
Bendix Holzb.	0	33,00	32,50
Berl.-Bors.Met.	0	—	—
do.Dampfmühl.	0	72,50	72,00
do.Gub.Hutfb.	16	310,00	313,00
do.Holz-Kontor	5	82,75	82,75
do. Neurode	8	103,25	107,00
Berth.Messing	7	101,50	101,00
Beton u. Mon.	9	106,00	105,00
Bielefeld Web.	0	—	—
Blumenf.Velten	0	51,00	61,00
Bod.G.Schönh	—	66,00	62,00
Borna Braunk.	6	—	—
BösperdeWalz.	5	72,75	72,50
Braunk. u. Br.	10	163,00	162,00
BraunschKohl	10	272,00	270,50
do. Jute	6	143,50	140,00
do. Masch.	4	—	56,50
Breitenb. P.-Z.	9	124,00	124,00
Brem.Bes.Oelf.	0	69,75	69,50
do. Allg. Gas	6	115,00	114,00
do. Vulkan	8	134,00	135,00
do. Wollkämm.	8	167,50	166,00
Brown Boveri	8	151,00	151,00
Bürstfab.Kränz	0	—	—
E. Busch opt.	0	88,50	88,50
F. W. Busch	0	79,50	79,50
Büttner-Werke	5	73,25	71,00
Butzke & Co.	7	110,75	112,00
Capito & Klein	0	88,50	89,00
Carlsh. Altw.	0	—	—
Carol.Braunk.	12	179,00	178,00
Cart. Loschw.	7	104,25	101,50
Charlottenhütt.	8	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
do. Grünau	5	76,50	75,00
do. Milch	0	42,00	43,00
do. Ind.Gelsk.	5	80,00	82,00
do. Wrk.Albert	6	109,00	109,00
do. Brockhues	4	74,75	72,00
do. Lubszynski	0	—	—
do. Schuster	0	52,25	51,00
Chemn. Spinn.	0	71,00	71,00
Chillingworth	0	78,50	77,00
Christ. & Unm.	0	70,00	71,00
Chromo Najork	0	108,00	107,50
Concord.chem.	0	60,50	60,50
do. Spinner.	10	125,00	125,00
Corona Fahrr.	0	77,00	75,00
Cröllw.Papier	10	140,00	140,00
Cuxh. Hochsee	8	110,00	107,00
Demmer Gebr.	7	—	93,00
Dtsch. Asphalt	6	153,00	—
- BabcockWilc.	8	138,00	138,00
- Fensterglas	0	—	—
- Gußstahlkug.	0	86,50	86,00
- Jute-Spinn.	0	135,00	136,00
- Lin.Untern.	15	209,00	210,00
- Linoleumw.	15	228,00	225,00
- Post-u.Bb.-V	0	34,00	33,50
- Schachtbau	4	95,00	96,00
- Spiegelglas	0	66,50	53,00
- Steinzeug	12	243,50	242,50
- Tel. u. Kabel	6	87,75	85,00
- Ton-u.Stein	10	132,00	132,00
- Metallhandel	0	—	—
F.Dippe Masch.	5	34,00	34,13
Dittm.&Gabriel	3	—	—
Dolorit-Basalt	7	101,00	100,00

	Div.	heute	vor
Dommitz.Ton	10	125,00	125,00
Donnersmhütte	0	93,50	—
Doornkaat	6	105,00	101,50
Oscar Dörffler	10	132,00	130,00
Döring&Lehrm.	0	36,00	36,00
Dresd. Baugea.	5	80,00	79,50
- Chromo	8	117,00	119,00
- Gardinen	8	118,00	117,50
- Schnellpr.	10	124,00	124,00
- Nähm. Zwirn	0	35,63	35,25
Düren.Metallw.	0	172,50	172,50
Dürkoppwerke	0	67,75	68,00
Düsseld.Eisenh	0	49,00	49,00
do. Kammgarn	4	—	—
do. Maschinen	0	—	—
Egestorff Salz	8	114,75	112,25
Eichenberg	10	—	—
Eilenburg Katt.	6	—	—
Eintracht	10	152,50	153,50
Eis.&Em.Sprott	5	67,75	—
ElektraDresd.	12	179,00	179,00
El.Wk. Liegnitz	9	139,50	129,75
Elsäß.Bad.Woll	0	24,50	26,00
Elsbach & Co.	10	—	—
Em. Gnüchtel	5	70,00	70,00
Em. u. St. Ull	0	26,25	26,00
Enzinger Werk	0	52,50	52,75
Erdmannsd.Sp.	6	115,50	118,00
ErfurterSchuhf.	0	—	—
Erlang.Baumw.	9	160,00	160,00
H. & A. Escher	8	59,13	58,13
Eschw. Bgw.	14	200,00	200,00
Etzold Kiesslg.	0	65,00	65,13
Excels. Fahrr.	6	95,50	93,00
Faber Bleistift	0	56,75	57,88
Falkst.Gardin.	5	111,00	112,00
Faraditisolier	0	80,75	88,00
G. Feibisch	15	230,00	230,00
Fein-Jute-Sp.	4	105,00	106,00
Flensb.Schiffb.	0	111,00	108,00
Carl Flohr	0	91,00	91,00
Flöther Masch.	4	90,00	89,00
Frkft.Chaussee	0	—	—
do. Gas	7	157,00	159,00
do. M.Pok & W.	0	62,00	63,00
Fraust.Zucker	8½	130,00	135,00
Freund Masch.	0	26,00	28,00
Friedrhall.Kali	5	148,00	148,00
Friedrichshütte	0	161,00	161,00
R. Frister A.-G.	5	99,00	100,00
Froebeln Zuck.	6	83,50	83,50
Gebr. Funke	0	37,00	37,50
Gaggenau Eis.	0	37,00	35,00
Gas,Wass.u.El	6	77,00	80,25
Gebhard & Co.	7	120,00	122,00
Gebhard & Kön.	0	—	—
Gebler-Werke	0	48,00	47,50
Gehe & Co.	0	72,50	68,50
GeorgesGeiling	0	—	—
Genschow Co.	0	91,00	93,00
Arn. Georg	0	—	—
German.Portl.	14	180,50	180,50
Gerresh. Glas	7	136,00	135,25
Gildemeister	5	98,50	—
J.Girmes&Co.	10	—	—
Gladb.Woll-I	12½	203,00	203,50
Glasf.Brockw.	15	190,00	188,00
Glasm.Schalk	10	137,00	137,00
Glauzig Zucker	5	95,25	95,00
Glockenstahlw.	0	38,00	38,00
Gebr. Goedhart	5	136,00	136,50
Goldina	0	—	—
Görl. Waggon	0	21,00	21,00
Georg Grauert	0	46,50	46,50
Greppin.Wrk.	10	130,75	132,00
GritznerMasch.	7	113,50	113,50
Gr.Lichtf.Terr.	0	68,00	65,00
Großh.f.Getrd	10	130,00	130,00
G.Großm.Cob.	10	154,00	155,00
GebrGroßmann	0	89,00	89,00
David Grove	0	36,00	36,00
Grün&Bilfing.	10	147,00	146,50
Gruschw.Textil	5	92,00	94,00
Guano-Werke	6	88,13	88,25
E. Gundlach	6	102,50	103,00
Günther & S.	10	121,00	117,00
A.Gutmann Ma.	4	64,50	61,50
Haberm.&Gu.	0	83,00	81,00
Hageda	8	107,50	103,25
Hall. Masch.	10	155,00	154,50
Hdsg. f. Grdb.	4	119,50	117,50
Hann. Egest.	0	73,50	73,50
Harb. Eis. u. B.	8	103,50	105,00
Harkort Bergw.	0	28,00	26,00
do. Genuß	0	27,00	26,00
do. Brückenb.	0	102,00	103,00
do. St.-Pr.	6	120,00	120,00
Hedwigshütte	8	101,50	101,25
Heidenau Pap.	0	43,00	44,00
Heilmann, Im.	6	130,50	132,00
Hein, Lehmann	0	82,00	82,00
Heine & Co.	0	65,50	65,00
Em. Heinicke	6	88,00	88,00
Held & Francke	0	55,00	52,00
HemmorPortl.	15	210,50	208,00
Otto Hetzer	0	—	—
Hildebr. Mühl.	0	53,75	53,25
do. Holz	0	—	—
HilgersVerzink.	5	78,00	78,00
Hille-Werk	0	23,50	22,00
Hilpert Masch.	0	71,75	71,00
Hindr.Aufferm.	8	103,50	102,80
Hirsch Tafelgl.	0	14,00	13,75
Hirschb. Leder	6	106,50	109,00
Hoffm. Stärke	4	70,00	69,00
Horch-Werke	0	106,00	106,00
Hotelbetr.	11	161,50	164,00
Hotel Disch	0	—	—
Höxter Godelh.	0	45,00	45,75
Hourd. Bergm.	0	—	—
Hubertus Brk.	7	127,75	126,50
Humboldtmühle	0	67,25	67,18
Huta, Breslau	0	119,88	120,00

	Div.	heute	vor
C.M.Hutschenr.	0	67,00	67,00
Lor.Hutschenr.	8	116,00	114,50
Hütt. Kays. Co.	0	—	—
Hütt.Ndschwde.	6	128,00	128,00
Jakobsen, W.	5	64,75	62,25
Ilse Genussch.	8	107,00	105,50
Inag	0	97,00	97,00
Industriebau	6	122,00	120,00
Industr.Plauen	9	138,00	—
Jeserich	10	134,25	140,00
J.A.John,A.-G.	10	113,00	115,50
Max Jüdel Co.	8	155,25	155,00
Jülich Zucker		—	61,00
Kahla Porzell.	0	89,00	89,25
Kaiserkeller	0	68,00	69,50
Kalker Masch.	0	48,25	48,25
Kandelhardt	P 5	—	—
Kart.Gr.-Särch.	5	119,00	119,00
Keramag	10	234,00	232,50
Keula Eisen	0	—	—
Keyling & Th.	0	40,00	40,00
Kirchner & Co.	0	99,00	100,75
Frd. Klauser Sp	7	91,25	92,75
C. H. Knorr	10	159,00	159,00
Köbke & Co.	4	108,00	108,00
KochsAdlernäh.	4	102,00	102,00
Koehlmann St.	5	88,00	86,50
Kolb&Schüler	10	178,50	178,50
Kollmar&Jourd	0	75,25	76,00
Köln.Gas-Elek.	6	99,50	99,75
Kölsch-Fölz	0	54,00	55,50
König Wilhem	12	215,00	—
do. St.-Pr.	17	—	—
Königsbg.Lag.	0	—	—
Königst. Grdb.	10	167,00	166,00
KönigszeltPorz.	0	39,50	39,00
Kontin. Asph.	4	—	186,00
do.El.Nrnbg.Vz.	6	152,00	152,00
do. Wasserw.	0	41,50	41,00
Korbisd. Zuck.	0	95,00	95,00
Körtings Elekt.	8	103,00	104,00
Kötitzer Leder	8	119,75	118,00
Kraftwk.Thür.	9½	147,50	148,00
W. Krefft	8	108,50	110,00
G.Kromschröd	10	137,00	136,00
Kronprinz Met.	0	102,00	105,00
Gebr. Krüger	6	107,00	107,25
Kühltransit	12	159,75	—
Kunz. Treibr.	10	120,25	120,00
Küppersb.&S.	11	175,00	172,00
Kyffhäus. Hütte	4	59,00	89,00
Laboschin	0	—	—
Lehmann	5	—	—
Lpzg. Immob.	8	83,00	83,00
do. Ldkraftw.	6	81,00	98,50
do.Pian.Zim.	10	82,00	82,00
Leonh. Braunk.	7	135,00	135,00
Leonische Wrk.	7	104,75	104,75
Lichtenbg.Terr.	0	—	—
Liebermann	5	97,00	97,00
Lindes Eism.	10	135,00	134,75
Lindström	10	302,00	307,00
Lingel Schuhf.	4	59,75	58,25
Lingner Werk	7	99,00	99,00
Luck & Steffen	0	—	—
Lüdensch .Met.	5	95,00	96,00
Lüneb. Wachs	5	77,50	76,00
Magdeb. Gas	4	90,25	90,25
do. Bgw.	0	89,00	90,00
do. Mühlen	10	118,00	116,00
C. D. Magirus	0	42,00	44,25
Mal-Kah-Zig.	8	—	—
Marie kons.Bg.	0	34,00	36,25
Markt-u.Kühlh	12	158,00	156,00
Mart. & Hün.	12	135,00	135,00
Masch.u.Kranb.	0	14,00	13,00
do. Starke&H.	5	64,50	61,00
Maschf. Baum	5	117,00	117,00
do. Breuer	0	—	—
do. Buckau	10	149,00	150,00
do. Kappel	P	9,50	9,50
M. Web. Lind.	15	209,50	210,00
do. Sorau	12	220,00	220,00
do. Zittau	4	95,50	96,00
Mehlteuer Tüll	0	24,00	22,25
H. Meinecke	8	88,00	91,00
Meißner Ofen	10	126,50	125,55
Merkur Wolle	10	—	163,00
H. Meyer Likör	12	146,00	145,00
Meyer Kauffm.	0	78,00	80,00
K. Mez & Söhne	0	64,25	64,25
Mimosa-A. G.	15	237,00	236,00
Minimax	10	120,00	119,00
Mix & Genest	9	120,00	122,00
Mühle Rün.	10	125,00	123,25
Mülheim. Bgw.	7	128,00	130,00
Müller Gummi	5	103,00	105,05
Münch. Licht	6	101,00	101,00
Mundlos	0	62,00	65,00
Natronzellst.	10	130,50	128,00
Neckarsulm	8	100,00	99,00
Neckarwerke	9	132,00	131,00
N.Amperkrwrk.	7	101,00	100,00
N.Westend i.L.	P	311,00	311,00
Niedl. Kohlen	10	145,75	145,20
Niederschl.El.	10	—	—
Nordd. Eisw.	12	148,80	148,00
do. Kabel	8	137,25	137,55
do. Steingut	10	168,25	167,00
do. Trik. Spr.	0	41,00	41,00
Nordp. Terr.	0	505,00	505,00
Nrds.-Dpffisch.	8	143,00	143,00
Nordwdt.Kraftw	4	109,00	109,00
C. Nottrott	4	70,50	70,50
Nürnbg. Hark.	0	80,00	80,00
Oberb. Uebl.	7	90,00	90,00
Obschl.Kks.G.	0	65,00	66,00
Odw. Hartst.	10	—	171,00
Oecking Stahl	0	—	—
Öst.Eis.Vk.	3Sch.	29,87	30,00
Ohles Erben	0	45,00	45,62
Ostpr. Dpfw.	2	—	—
Ottensen Eis.	0	19,00	19,50

	Div.	heute	vor
Panzer	8	71,00	71,00
Passage	0	65,00	65,00
Pipers & Cie	0	110,00	110,00
Peters Union	8	101,00	105,00
Pferrsee-Spi.	12	—	—
Pflüger Brief	0	—	—
Phönix Braunk.	6	80,75	78,50
Pinnau Mühlb.	0	67,00	67,00
Jul. Pintsch	5	150,00	151,75
Pittler Leipzig	7	159,00	160,00
Plauen. Gard.	10	111,50	111,50
Plauen.Spitzen	0	60,00	56,00
do.Tüll u.Gard.	9	74,25	74,13
B. Polack	0	87,50	88,00
Pomm. Eiseng.	0	64,00	65,00
Ponge Spinn.	0	43,50	44,00
Poppe & Wirth	0	71,00	72,00
Porz. Veilsdorf	0	48,00	50,00
A. Prang	10	130,00	130,00
Preßluftwerkz.	8	111,50	112,00
Preßspan Unt.	4	—	—
Prestowerke	8	142,00	143,00
J. D. Preuß	6	62,00	68,00
Preußengrube	0	87,00	87,00
Rasquin Farb.	4	94,00	92,00
Rathen.Dpfm.	P	—	—
Rathgeb.Wagg.	0	—	68,75
Rauchw.Walter	0	73,00	73,00
Ravensb.Spinn.	0	—	—
Reichelt Metall	0	77,50	76,00
J. Reinecker	4	108,00	105,00
Reisholz Pap.	12	235,00	230,00
Reiss & Martin	0	77,00	76,00
Rh.-M.-Don.Vz.	5	72,50	72,75
Rheinfld.Kraft	10	169,00	172,50
Rheingau Zuck.	0	—	—
Rhein. Cham.	0	51,00	51,00
do. Elektr. Vrz.	6	75,00	—
do. Maschled.	0	19,25	19,00
do. Möbelst.	8	135,00	134,00
do. Spiegelg.	12	160,25	164,25
do. Textilfabr.	0	75,00	73,25
do. Zucker	0	110,25	110,25
Rh.-W.Kalkwrk.	8	140,00	140,25
Dav. Richter	12	186,00	183,00
Fr. Richter	0	23,50	23,00
Gebr. Ritter	0	112,00	112,00
Rockstroh-Wk.	4	107,75	107,00
Roddergrube	24	630,00	680,00
Fh. Rosenthal	5	102,88	102,50
Rositz. Zucker	0	62,00	64,75
Roth-Büchner	10	305,00	303,50
Rotophot	0	80,50	90,50
Ruberoidwrk.	12	152,50	152,00
Rückforth Nchf.	0	85,25	85,75
Runge-Werke	0	52,00	49,50
Ruscheweyh	10	113,00	113,00
Sächs.Carton.	0	29,00	29,75
Gußst.Döhl.	6	140,00	142,00
do. Kammgarn	4	—	96,00
do. Thür.Zem.	12	186,50	186,00
do. Waggon	0	65,00	62,00
do. Webstuhl	8	133,00	123,50
Saline Salzg.	10	127,00	127,00
Sangerhs. Ma.	6	120,00	120,00
G. Sauerbrey	0	46,50	43,50
Saxonia Zem.	8	116,00	119,50
Schaefer Blech	0	28,00	27,50
Schering	0	200,00	200,00
do. Genußsch.	0	200,00	200,00
Schl.Bg.Z P.	12Zl	134,00	134,00
do. Cellulose	8	—	—
do. Lein.Kram.	0	73,50	70,00
Schomb. & Sh.	0	107,00	107,00
Schönbck.Met.	5	85,00	91,00
Schönw. Porz.	0	—	—
Herm. Schött	0	52,50	52,50
Schriftg. Offb.	0	—	—
Schub. & S.G.	15	279,00	279,00
Schuhfabr.Herz	0	—	—
Fr. Schulz jr.	0	80,00	81,25
Schwandrf.Ton	0	—	—
Schwaneb.P.-Z.	9	134,00	134,00
Schwelmer Eis.	8	179,50	179,50
G. Seebeck	0	—	—
Segall Strpfw.	7	106,00	103,00
Seidel & Naum.	0	83,00	83,00
F. Seiffert Co.	8	125,00	124,00
Dr. Selle	10	178,50	172,00
Siegersdf. W.	6	103,25	102,25
Siem. Glasind.	8	143,50	140,50
Gebr. Simon	0	159,00	153,00
Sinner A.-G.	3	69,75	70,00
Somag	10	131,00	130,00
Sond.& Stier A.	0	69,00	68,00
do. do. B.	0	20,50	20,00
Sprngst.Carb.	4½	99,00	99,00
Stader Lederf.	6	99,50	98,00
Stadtbg. Hütte	0	31,25	31,00
Staßf. Chem.	4	42,00	42,00
do. Gen.	4	25,13	25,00
Steatit Magn.	8	133,00	133,00
Steiner & S.	8	—	108,00
Steinf.Waggon	4	—	—
Steing. Cold.	10	122,00	120,75
Stett.Chamotte	3	87,00	83,00
do. do. Gen.	0	52,50	52,00
do. El.Werke	12	136,00	139,75
do. Oderwerk	0	46,75	—
do. Pap. u. P.	0	47,00	47,25
do. Portl.Zt.	10	117,50	119,88
Stickerei Plau.	8	147,00	146,50
R. Stock & Co.	0	54,00	56,50
H.Stodiek&Co.	8	110,50	110,00
Stoewer Nähm.	0	52,38	52,00
Gbr.Stollwerck	9	129,38	128,00
Strals.Spielk.	12	225,00	215,00
Sturm A.-G.	0	71,25	72,00
Südd. Immob.	5	69,00	68,50
Südd. Zucker	6	128,00	122,50
Tack & Cie.	6	—	—
Tafelglas	7	107,50	107,75
Telt.-Kan. M.p.S.		140,00	132,00
Tempelh.Feld	—	72,00	75,00

	Div.	heute	vor
Terra A.-G.	0	32,50	32,00
Ter.Hohenzk.	P 0	—	—
do. N. Botan.G.	0	64,00	—
do. Rud.-Joh.	0	169,00	170,00
do.Südwest i.L.	P	380,00	375,00
Teuton. Misb.	10	170,50	170,50
Textil Niederrh.	0	88,00	88,00
Thale Eisen	4	—	—
O.Thiel&Söhne	5	—	—
F. Thomée	6	—	—
Thür.Bleiweißf.	0	45,00	—
do.Elekt. u.Gas	8	150,00	50,00
Tielsch Porz.	0	30,50	30,50
Trachenb.Zuck.	0	—	—
Triptis A.-G.	3	74,00	74,00
Triton-Werke	0	94,00	94,75
Tuchfbr.Aach.	10	133,50	132,50
Tüllfabr. Flöha	4	90,00	90,50
Unger Gebr.	2	81,00	80,50
Union B uges.	0	73,50	75,00
Union chem.Fb.	4	66,50	62,25
do. Gießerei	0	30,50	31,00
do. Werkzg.	0	102,00	—
Unterhaus Sp.	10	—	—
Varzin.Papier	8	129,00	128,50
Veithwerke	0	40,00	40,00
Ver.Bautz.Pap.	0	58,00	58,00
Ver.Bl.-F.Gum.	5	—	—
Ver.Brl. Mörtel	6	138,00	138,00
Vr.Böhlerstwk	8½	—	—
Ver.Ch.Chrlb.	10	138,00	138,00
Ver.Dt. Nickel	10	150,00	150,00
Ver. Flanschen	0	—	—
Ver. Gothan.W.	8	—	—
Ver. Gumb. Ma.	0	26,25	26,25
Ver.Harz.Portl.	8	100,00	98,00
Ver. Jute-Sp. B	0	114,00	114,50
Ver. Laus. Glas	9	119,00	119,00
Ver. Märk.Tuch	0	64,50	64,00
Ver.Met. Haller	6	76,50	75,50
Ver.Pins.-Fab.	4	70,00	71,00
V.Ptl.Schim.	12½	204,00	200,00
Ver. Schmirgel	0	72,63	72,00
Ver. Smyrna-T.	0	139,00	136,00
Ver. Zyp. Wiss.	8	179,50	180,00
Ver. Thür. Met.	0	39,00	40,00
Vr.Ultramarin	10	132,13	133,50
Viktoriawerke	6	98,50	94,00
Vogt & Wolf	4	102,50	103,00
Vogtl.Maschin.	4	71,00	76,00
Vogtl. Spitzen	4	74,00	73,50
Vogtl. Tüllfabr.	0	78,00	78,00
Volkstädt.Porz.	0	44,50	44,00
Voltohm	0	61,50	61,50
Vorwärts Spin.	0	—	—
Vorwohl.Portl.	12	150,25	150,50
Wagn. & Co.	6	28,13	27,50
Wander.Wk.	12	208,25	208,25
Warstein.Eisen	8	130,00	133,00
Wassw. Gelsk.	7	127,50	125,00
Wegelin Ruß	10	123,50	124,00
Weg. & Hübner	7	119,50	120,00
Wenderoth	7	83,00	82,50
Wersch.Weißf	10	167,00	162,00
Ludwig Wessel	0	32,00	32,00
Westd. Hdlsg.	0	73,00	70,00
Westfalia Dinn.	5	70,00	73,50
Westf.Dr.Hamm	5	84,25	84,50
Westfäl. Kupfer	0	69,00	68,00
Wickrath Leder	5	—	—
WieslochTonw.	3	95,00	95,00
H. & F. Wihard	0	—	—
Wilke Dampfk.	10	126,50	125,50
Wilmsdf. Rheing.		85,00	83,50
Wissner Metall	7	121,00	121,25
Witt. Gußstahl	0	43,00	48,00
WittkopTiefb.	10	123,00	121,50
R. Wolf Gen.	0	49,00	48,00
Wotanwerke	0	17,00	15,13
Wrede Mälz.	10	130,00	127,50
Wunderlich	10	128,00	130,00
Zeitz.Masch.	10	144,00	146,00
Zellstoff-Ver	10	136,00	140,00
Zellst.Waldh.Vz	6	—	—
Zuckerf.Rastb.	0	43,25	43,25

Konvert. Oblig.

	Zs.	heute	vor
Basalt Goldanl.	8	101,00	100,60
Harp. Rm.-Anl.	7	163,00	165,00
Rh. Stahlwrk.	7½	—	—
Conc.Spin.Rm.	8	95,50	—
Cont.Caout.Rm	8	94,80	94,60
Dt. Linoleum	7	84,50	86,00
Engelhardt-Br.	8	96,50	96,50
Fahlb..List Rm.	8	92,50	91,80
Hambg. E. W.	7	91,40	91,40
HoeschRm.Anl.	8	95,10	95,25
Isenbeck &Cie.	7	84,00	83,50
KlöcknerWerke	8	92,25	92,00
Friedr. Krupp	6	81,00	81,00
Lpz.Rieb.m.O.	10	120,00	118,00
do. ohne O.	10	108,50	108,00
Leopoldgr.Rm.	8	92,50	94,00
Min. Achbach	6	77,75	77,75
Mitteldt. Stahl	7	88,75	87,00
Mix&GenestRm	8	93,50	94,25
Nation.Auto Rm	8	93,00	93,00
Natronzst.m.O.	7	91,00	92,25
do. ohne	7	85,75	86,10
Neckarwke. Go.	7	86,00	87,50
Siem.&Halske	6½	94,00	93,75
Ver.D.TextilRm	7	91,00	91,00
Ver. Viag Rm.	8	86,25	86,50
Ver. Stahl m.O.	7	90,00	90,00
do. ohne O.	7	86,75	87,00
Arbed	5¼	91,60	91,60

Kolonial-Werte

	Div.	heute	vor
Dt.-Ostafrika	0	140,00	135,00
Kam. Eb.-Ant.	0	17,38	15,88
Neu-Guinea	6	770,00	—
Ostafr.Eb.i.L.	P	23,50	25,00